



Herzogl. Abonnementpreis in Breslau 2 Thlr., außerhals Incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Gr. Subscriptionspreis für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Weichschreib 1/2 Gr.

Expedition: Sternstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postämter Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 575. Morgen-Ausgabe.

Sechshundvierzigster Jahrgang. — Verlag von E. S. Treubner.

Freitag, den 8. Dezember 1865.

Breslau, 7. Dezember.

Von bemerkenswerthen Thatsachen, durch welche der Gang der preussischen Politik im Innern oder im Verhältnisse zum Auslande besonders gekennzeichnet würde, liegt auch heute nichts vor. Weder zur schleswig-holsteinischen, noch zur frankfurter Angelegenheit sind wir im Stande, Nachrichten von allgemeinerem Interesse zu bringen. Es wird daher gerechtfertigt erscheinen, wenn wir auf die bekannte Note des „Constitutionnel“ zurückkommen, über welche unser berliner Correspondent in der Lage ist, uns einige Aufklärung zu geben. Derselbe schreibt nämlich:

Berlin, 6. Decbr. Nicht bloß dießseits des Rheines, sondern auch in Frankreich selbst ist vielfach die Frage aufgeworfen worden, weshalb der „Constitutionnel“ den Unterredungen zwischen dem Kaiser Napoleon und dem Grafen Bismarck noch einen so verspäteten Nachruf gewidmet hat. Wenige Tage darauf haben die bedenklichen Bülletins über das Befinden des Königs der Belgier dem aufmerksamer Beobachter klar gemacht, daß der officiöse Artikel des pariser Blattes keineswegs unzeitgemäß, sondern von sehr actuellem Bedeutung war. Schon ehe Herr Dechamps durch seine bekannte Flugschrift den Anstoß zu einer lebhaften Polemik innerhalb und außerhalb Belgiens gab, war es in politischen Kreisen kein Geheimniß, daß neben den von der Diplomatie offen erörterten Fragen noch eine andere bestand, welche, obwohl von großer Wichtigkeit für die Gesamtgestaltung der europäischen Verhältnisse, geflüstertlich in einem Halbdunkel gehalten wurde: die belgische Frage. Die Gründung eines selbstständigen Belgiens war das Ergebnis eines diplomatischen Compromisses, bei welchem Frankreich unter dem Einflusse Ludwigs Philipp's und Talleyrand's auf einen durch die Umstände nahe gelegenen Gewinn verzichtete, um sich die Geneigtheit Englands zu erhalten und eine Coalition der Ostmächte zu verhindern. Von vornherein war einleuchtend, daß die dem neuen Staate verbürgte Neutralität im Strom der Ereignisse wohl keine festere Schutzwehr bilden würde, als die wiener Verträge dem Königreich der vereinigten Niederlande geboten hatten. Die Bedingung für die Dauer des jungen Staates lag nicht in der eigenen Kraft, sondern in der Friedensliebe seiner Nachbarn und in dem Fortbestande guter Beziehungen zwischen Frankreich und England. Mit dem Auskommen des zweiten französischen Kaiserreiches stellte die Existenz Belgiens sich als eine unmittelbar bedrohte dar, und es gehörte unstreitig zu den Erfolgen der britischen Politik, daß die Bedrohung bisher der Wirklichkeit nicht näher kam. Ob das Thema durch eine von diplomatischer Seite hingeworfene Bemerkung besonders angeregt worden war, mag dahin gestellt bleiben: genug, es war zum Gegenstand vielfacher Erörterung geworden, und deshalb hat die Note des „Constitutionnel“ ihren Eindruck nicht verfehlt. Man fand darin die Versicherung, daß Napoleon angeblich nicht gewillt ist, die belgische Frage zu einer brennenden zu machen, und man schenkte derselben Glauben; dafür spricht unter Anderem die Haltung der Börsen von London und Paris, welche in derartigen Dingen eine richtige Spürung zu haben pflegen.

In Oesterreich hat die bereits telegraphisch mitgetheilte Nachricht, daß der Oberstaatsanwalt v. Waser in Graz von seinem Posten entbunden und in das Richter-Collegium versetzt worden ist, großes Aufsehen erregt. Die Wiener „Presse“ bemerkt dazu, daß die betreffende kaiserliche Entschliebung vom 3. d. M. datirt und in Folge der Initiative der Regierung erfolgt, da in derselben von keinem Ansuchen des Herrn v. Waser um Veretzung von seinem Posten die Rede sei. Die Sitzung des steiermärkischen Landtages, — sagt das genannte Blatt weiter, — in welcher sich Ritter v. Waser gegen die Sittirung der Verfassung ausgesprochen hatte, fand am 2. d. M. statt. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man in dem Allem einen inneren Zusammenhang sucht. Die Regierung macht also Ernst damit, Administrationsbeamte (auch die Staatsanwälte zählen zu diesen) zu befeitigen, welche ihrer Politik widerstreben. Die Beamten werden nunmehr ihren Entschluß fassen müssen.

Die Beziehungen Oesterreichs zu Frankreich haben zwar, wie das Wiener „N. Frbl.“ richtig bemerkt, in Compiègne eine poetische Weihe erhalten, indes kommt diese Freundschaft nicht über den Charakter rein persönlicher Beziehungen hinaus; sobald man auf die Sachen zu sprechen kam, stießen diese wieder gar hart an einander. „Fürst Metternich erklärte“, heißt es, „dem französischen Minister des Auswärtigen, seine Regierung wolle den September-Vertrag als eine vollendete Thatsache anerkennen, dem entsprechend dem Abzuge der Franzosen von Rom ruhig zusehen und, welches auch die Folgen desselben seien, sich aller Intervention enthalten. Darauf aber gab Drouyn de Lhuys zu verstehen, daß dies in Frankreich Augen gar kein Zugeständniß, sondern etwas Selbstverständliches sei. Eine Vereinbarung in der italienischen Politik sei für beide Kaiserreiche nur dann möglich, wenn Oesterreich sich entschließen wolle, den zürcher Frieden fallen zu lassen und allen daraus ableitbaren Rechten förmlich zu entsagen. Es stellte sich aber heraus, daß schon diese erste Vorbedingung dem österreichischen Diplomaten, der zwar für seine Person gewiß nichts dagegen einzuwenden hat, als etwas Unerreichbares erschien. Und so wird denn die Allianz ein höchst platonisches Verhältniß bleiben, und nur gegenseitige kleine Gefälligkeiten zur Folge haben, die indes allerdings, z. B. bei den Unterhandlungen über den Handelsvertrag, von Werth sein können.“ Was das Zustandekommen der österreichischen Anleihe unter französischen Auspicien betrifft, so ist dieses bekanntlich vielfach als eine Kundgebung des officiellen Frankreichs zu Gunsten Oesterreichs bezeichnet worden. Mit größerem Rechte würde Herr Fould indes als Bundesgenosse der Wiener Hofburg angesehen werden müssen, wenn es sich bestätigen sollte, daß er der Aufnahme einer italienischen Anleihe am französischen Geldmarkt unüberwindliche Schwierigkeiten entgegensetzt. Die Parteinahme des französischen Ministers wäre um so charakteristischer, als die Geldverlegenheiten Italiens hinter denen Oesterreichs kaum zurückstehen.

In der Schweiz hat das permanente Revisionscomité, welches die durch den unner Prügelschanda in Bern veranlaßte Volksversammlung eingesetzt hatte, endlich die definitive Erklärung abgegeben, daß es in Folge der von der Bundesversammlung gefaßten Beschlüsse das ihm anvertraute Mandat als erledigt betrachte und daher von der Einberufung einer zweiten Volksversammlung abstrahire. Muthmaßlicherweise wird jetzt die Initiative in der Agitation für die Verwerfung der revidirten Bundesverfassung, d. h. die Sammlung der 50,000 Unterschriften für die Abberufung der Räte in dem Canton Bern, von anderer Seite ausgenommen werden.

Die Wahl des Präsidenten der italienischen Deputirtenkammer ist (siehe die tel. Dep. aus Florenz am Schluß der Zeitung!) auf den Deputirten Mary gefallen. Derselbe wurde von der sehr zusammengeschrumpften alten Mehrheit in Vorschlag gebracht, während die Ministeriellen bei Tacchio verharrten, das linke Centrum aber seine Stimme für Mattazzi einlegte. Von der Linken hieß es noch am 2. December, daß die eine Fraktion derselben noch keinen bestimmten Candidaten zu haben behauptete, während die andere den Deputirten de Luca als solchen verkündigte. — Was die italienische Armee be-

trifft, so hat die Regierung angeordnet, daß 9000 Mann der Aushebung von 1864 aus der Klasse der Activität in die der Reserve übergehen, so daß das Contingent von 1864 statt 55,000 nur 46,000 Mann beträgt. Die Linke will gegen diese Maßregel Einsprache erheben, da sie dem Kriegs-Minister das Recht abspricht, die Contingente ohne vorherige Bewilligung des Parlamentes zu verändern. — In Betreff der päpstlichen Rüstungen meldet der „Monde“, daß nicht bloß General v. Courten aus der Schweiz zurückberufen ist, sondern auch General Zappi und Infanterie-Oberst Corbucci nebst mehreren anderen höheren Offizieren reactivirt werden. In der Schweiz wird tapfer geworden.

Die französischen Nachrichten beschäftigen sich besonders mit der Mission des Generals Schofield, über welche die Ansichten natürlich sehr getheilt sind. Während nämlich die „Köln. Ztg.“ (siehe „Paris“) nicht geringe Besorgnisse hegt, daß der Anwendung der Monroe-Doctrin nunmehr Thor und Thür schon eröffnet sein möchte, erklärt man in anderen Kreisen, ganz abgesehen von den officiösen Organen, welche den Auftrag haben, jene Mission als ganz unwichtig darzustellen, alle derartige Besorgnisse für ganz unbegründet. Wie man der „N. Z.“ aus Paris schreibt, melden wohlunterrichtete Privatbriefe aus Washington, daß General Schofield mit dem Auftrage nach Paris komme, eine Art Septemberconvention mit der französischen Regierung abzuschließen. Frankreich würde sich verpflichten die Truppen aus Mexico zurückzuziehen, soweit nicht im Vertrage von Miramare anderweitige Bestimmungen enthalten sind; Präsident Johnson verspricht, das Eindringen von Substituten in das Reich Maximilians I. nach Kräften zu verhindern. Ob diese wechselseitigen Zusicherungen in Form einer Convention veröffentlicht oder in anderer Weise festgestellt werden sollen, sei, so versichert der Correspondent, an maßgebender Stelle selbst noch unentschieden. Aber der Wille, jede Ursache zu einem Conflict aus dem Wege zu räumen, sei wohl beiden Cabinetten gemeinsam.

Dagegen behauptet man andererseits, daß die Mission Schofield's in keiner Beziehung zu Mexico stehen könne, da die amerikanische Regierung durch ihren gegenwärtigen Vertreter, Herrn Bigelow, schon vor längerer Zeit zu erkennen gegeben habe, daß vor Eröffnung des Congresses bestimmte Unterhandlungen nicht gepflogen werden könnten, und daß das künftige gegen Mexico zu beobachtende Verfahren nur durch den Congress zu bestimmen sein würde.

Was den Conflict zwischen Spanien und Chili anlangt, so hält die chilenische Regierung die in Chili lebenden Spanier als Geiseln zurück; Admiral Pareja hat auf diese Maßregel mit der Drohung geantwortet, er werde an einem Punkte der Küste landen und 500 chilenische Familien abführen, die ihm mit ihrem Leben für gute Behandlung der zurückgehaltenen Spanier haften sollten. So meldet die ministerielle „Correspondencia.“ Admiral Pareja hat dem diplomatischen Corps, das gegen die Blokade, als nicht effectiv, Protest erbob, erklärt, er habe den Herren angezeigt, daß er blokiren werde, sie aber keineswegs um Rath gefragt, was er thun solle. Der Ausfall der Corteswahlen O'Donnell eine starke Majorität bringt, so hat er es in der Hand, bei den Verhandlungen über Chili im Congress Sturm oder klaren Himmel zu machen; insofern ist die Situation besser geworden. Es fragt sich nun, ob Elarendon die spanischen Häfen bombardiren wird, wenn es in Folge der englischen Einmischung in America, was schwer zu beklagen wäre, zu Thaten kommen sollte.

Preußen.

Berlin, 6. Dez. [Die Verhandlungen mit Spanien wegen Chili. — Die holsteinische Presse. — Herr v. Bismarck in Lauenburg.] Unser Premier-Minister hat gestern Früh eine Unterredung mit dem spanischen Gesandten gehabt, welche sich auf die chilenischen Angelegenheiten bezog. (S. das gestr. Mittagblatt der Bresl. Ztg.) Der spanische Gesandte soll auch die beruhigendsten Versicherungen erteilt und die Erklärung abgegeben haben, daß der Admiral von seiner Regierung die bestimmte Weisung erhalten habe, die Rechte der Neutralen auf das Gewissenhafteste zu respectiren. Dagegen scheint es sich nicht zu bestätigen, daß die französische oder englische Regierung der spanischen ihre Vermittelung, ihre bons offices angeboten habe, wie mehrfach behauptet worden ist, und so viel hier bekannt ist, hat dies noch keine einzige Macht gethan, sondern die spanische Regierung ist nur von hier aus, wie von anderen Mächten darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Blokade nicht Chili, sondern den Europäern schade, unter deren Flagge der dortige Handel betrieben werde. — Wir sind im Stande, auf das Bestimmteste die Versicherung abzugeben, daß von der preussischen Regierung keinerlei Beschwerde über die Haltung der Presse in Holstein und über die ihr gegenüber von den dortigen Behörden geübte Toleranz formulirt worden ist. Auch sind schon von Wien und von der österreichisch inspirirten süddeutschen Presse selbst die Gerüchte berichtigt worden, welche sich an die Sendung des Herrn v. Hoffmann nach Wien geknüpft hatten. Herr v. Gablenz hat eine Reise durch seinen Verwaltungsbezirk gemacht, und, wie das in der Ordnung ist, die Ergebnisse dieser Reise und die auf derselben gemachten Erfahrungen, durch den ihm ad latus beigegebenen Herrn v. Hoffmann nach Wien gelangen lassen. — Die Reise des Herrn v. Bismarck nach Lauenburg hat auch zu manchen Commentaren und Combinationen Veranlassung gegeben, namentlich, weil auch der Kriegsminister mitgegangen und weil Beide mit dem Gouverneur, Herrn v. Mantuffel, dort zusammengetroffen sind. Natürlich haben sie verschiedene Besprechungen mit einander gehabt, jedoch eine specielle Veranlassung, die im jetzigen Zustand der Dinge ihren Grund gehabt, hat nicht vorgelegen.

[Zum italienischen Handelsvertrage.] Das gestern erwähnte Rundschreiben, welches Preußen an die Zollvereinsregierungen in Betreff des italienischen Handelsvertrages erlassen hat oder zu erlassen im Begriffe steht, soll, Berichten der „Köln. Ztg.“ zufolge so gefaßt sein, daß Preußen mit Hinweis auf die Erklärungen Baierns und Sachsens hervorhebt, der Augenblick zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien scheint gekommen. Eine Einladung zum Beitritt soll mehr darin einbegreifen, als ausdrücklich ausgesprochen sein. Hierdurch würde Preußen in den Stand gesetzt sein, je nach den Umständen den Vertrag mit Italien zu unterzeichnen, und dabei den Beitritt der übrigen Regierungen offen zu halten, oder zuerst das ausdrückliche Mandat entgegenzunehmen. Voraussetzlich wird der erstere Modus (der letztere würde auch wohl zu Nichts führen) beobachtet werden, so zwar, daß Preußen unterzeichnet, wenn der Beitritt der anderen Staaten erfolgt ist oder vorausgesetzt werden kann, also nach einer gewissen, nicht allzulange bemessenen Frist, und, nachdem nunmehr Baierns und Sachsens Erklärungen vorliegen, mit Voraussetzung des Mandats. Die Unterzeichnung wird, derselben Quelle zufolge, Zwischenfälle vorbehalten, eventuell mit Offenhaltung des Beitritts für die anderen Regierungen, in einigen Wochen erwartet. Eine Correspondenz des genannten Blattes aus Florenz glaubt, daß die Unterzeichnung noch vor dem Schluß des Jahres stattfinden könnte. Eben jetzt werde der nach dem Muster des englischen Vertrages redigirte Entwurf von der italien. Regierung einer letzten Prüfung unterworfen. Derselbe gewährt gegenseitig die Stellung der meist begünstigten Nation, so wie die freie Nieder-

lassung der Staatsangehörigen auf den beiderseitigen Territorien. Wenn nun auch Italien nach erfolgter Anerkennung durch Baiern und Sachsen, bereit ist, den Vertrag mit Preußen als den Bevollmächtigten des Zollvereins sofort zu unterzeichnen, so kann derselbe doch erst nach erfolgter Ratification von Seiten aller Staaten in Kraft treten, und diese Ratification enthält die Anerkennung Italiens, welche somit unumgängliche Bedingung bleibt, doch wird von Berlin aus die Hoffnung ausgesprochen, daß der italienische Vertragstext auf Deutschland schon Anwendung finden würde, wenn zum Wenigsten die meisten Regierungen in der einen oder andern Form Italien anerkennen haben. Kurzheffen soll sich, denselben Briefen aus Florenz zufolge, bereits der Wiederausnahme der diplomatischen Beziehungen zu Italien geneigt gezeigt haben. (2) Die Vertreter Baierns und Italiens sind bereits beiderseits ernannt. Sachsen wird wahrscheinlich nur für den Anerkennungsact einen außerordentlichen Gesandten schicken und sich später vielleicht durch Preußen vertreten lassen.

Greifswald, 2. Dez. [Denunciation.] Gegenwärtig ist ein hochgeachtetes Mitglied unserer theologischen Facultät, Professor Dr. Hanne, Gegenstand einer vielseitigen Denunciation, welche in gebäffiger Weise von Kammin an das Consistorium zu Stettin gelangt ist. Man beschuldigt Professor Hanne der Irreligiosität und möchte ihn um jeden Preis seiner Wirksamkeit entzogen sehen. (Ankl. 3.)

Stettin, 5. Dez. [In der heutigen Plenarsitzung des Provinzial-Landtages] wurden in Betreff der Aufbringung der auf die Provinz fallenden Quote der Veranlagungskosten der Grundsteuer von der Commission folgende Anträge gestellt: 1) Die Wiederstattung dieser Quote ist für eine Provinziallast zu erklären. 2) Die Summe ist in der Art von allen Steuerzahlern zu tragen, daß 3) 1/2 auf Alt-Pommern und 1/2 auf Neu-Pommern kommen. 4) Die weitere Verteilung dieser Last bleibt den Comunal-Landtagen überlassen. 5) Es ist in Betreff der Zeit der Rückzahlung dahin zu petitioniren, daß — weil in der Provinz seit mehreren Jahren schlechte Ernten stattgehabt — es gestattet sein möge, dieselbe statt auf 10 auf 15 Jahre zu vertheilen, obgleich der Finanzminister sich schriftlich bereits dahin ausgesprochen, daß von der gleichlichen Bestimmung der Rückzahlungs-Frist nicht wohl abgegangen werden könne. Gegen Annahme des 2. Antrages protestirte der Vertreter Stettins, Hr. Saunier, indem er dagegen den Antrag stellt, die Last den Grundsteuerpflichtigen allein aufzuerlegen. Da ihm aber nur die städtischen Vertreter zustimmten, so wurde der Commissions-Antrag unverändert angenommen.

Dem Provinzial-Landtage liegen zwei Petitionen vor, betreffend die Schließung der Festungswerke Stettins; die erstere geht von dem Magistrat aus und erludt den Landtag um nochmalige dringende Befürwortung, die zweite ist von den Vorstehern der Kaufmannschaft, welche im vorigen Jahre nur einen eventuellen Antrag auf Schließung gestellt hatten, denselben aber jetzt in einen definitiven verwandelt haben und den Landtag eruchen, diesen zu unterstützen. Der Hr. Oberpräsident hat bei der Eröffnungsrede den Stand dieser Angelegenheit als einen für die Stadt hoffnungsreich bezeichnet. (Wst. 3.)

Stargard, 5. Dez. [Communales.] In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam die Angelegenheit wegen Befreiung der Bürgermeisterstelle wieder zur Verhandlung. Bekanntlich hat die Regierung dem Befehl beider städtischen Behörden, das Gehalt der Stelle auf 1200 Thlr. zu normiren, ihre Zustimmung versagt, und dasselbe auf 1500 Thlr. festgesetzt. Auf den Vorschlag des Magistrats erklärte sich gestern die Versammlung bereit, das Gehalt auf 1500 Thlr. zu erhöhen. Die Commission, welche sich mit der Bürgermeisterwahl-Angelegenheit zu beschäftigen hat, beantragt jedoch, das seit 1858 durch Regierungs-Verfügung auf diese Höhe festgesetzte Gehalt für die laufende Wahlperiode nicht anzuerkennen, da bei eintretenden Eventualitäten der Rechtsweg dagegen beschritten werden könne. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden und genehmigte den Wortlaut des zu erlassenden Insuperats, wonach die Bürgermeisterstelle mit einem Gehalt von 1500 Thlr. am 16. August 1866 neu besetzt werden soll, und namentlich solche Bewerber, die das dritte juristische Examen abfolvirt haben, bei der Wahl bevorzugt werden sollen. (Stett. 3.)

Marienwerder, 3. Dez. [Zur Landratswahl.] Wir hören, daß der bezüglich der jüngsten Landratswahl seitens der Herren Kreisstadträte des bürgerlichen Standes erhobene Protest von dem königlichen Regierungs-Collegium bereits geprüft, aber als nicht stichhaltig zurückgewiesen worden, dagegen Hr. Regierungs-Assessor v. Buch allerhöchstenorts zur Bestätigung empfohlen worden ist. Die betreffenden Kreisstände werden consequenterweise noch weitere Schritte in der Sache thun. (Königsb. 3.)

Magdeburg, 5. Dez. [Für Erweiterung der Stadt.] Gestern Abend fand auf Veranlassung des hiesigen Bürgervereins eine allgemeine Bürgerversammlung im Robert'schen Locale statt, um eine Petition in der Stadterweiterungsangelegenheit Sr. Majestät dem Könige durch eine Deputation von Bürgern zu überreichen. Das Local war gedrängt voll. Den Vorsitz führte der Kaufmann Bonte. Die Petition wurde vom Assessor Richter verlesen. Auf Vorschlag des Rechtsanwalts Moriz wurde die Petition nach einer Empfehlung des Assessor Richter nach nur kurzem Widerspruch angenommen und eine Deputation von 12 Mitgliedern erwählt, um das Schriftstück dem Könige zu überbringen.

Deutschland.

München, 5. Dez. [Die Ernennung des Grafen Hompesch] zum Vertreter Baierns in Florenz ist jetzt officiell. Graf Hompesch war früher Kürassieroffizier, trat im Jahre 1853 in die diplomatische Laufbahn über, war zunächst fast 10 Jahre lang der Gesandtschaft in Petersburg zugetheilt und darauf Geschäftsträger zuerst in Athen und zuletzt in Bern. (M. N. 3.)

[R. Wagner als Politiker.] Die „Kreuzzeitung“ brachte dieser Tage ein merkwürdiges Schreiben aus München, demzufolge der Compositist Richard Wagner jetzt das ganze Königreich Baiern aus dem Takte bringt. Nicht allein, daß er die Freigebigkeit des Königs in großartiger Weise ausbeute — er soll schon 190,000 Gulden aus der königlichen Kasse erhalten haben, und die ausschweifendsten Pläne für Theaterbauten, Kunst-Academien u. s. w. betreiben — er mische sich jetzt auch in die Politik. Zunächst wolle er den Cabinetssecretär Pfistermeister stützen, weil dieser nicht gefügig genug sei. Von anderer Seite wird über Pfistermeister geklagt, weil dieser vom Cabinet aus das Land regiere und mehr zu sagen habe, als die Minister. Der Correspondent der „Kreuzzeitung“ aber sieht in den Angriffen der liberalen Blätter auf den Cabinets-Secretär bloß eine Intrigue Wagner's. Wagner spiele jetzt die Rolle, wie ehemals Lola Montez. So wenig die Minister sich auch unter einander vertragen, so hätten sie doch eine Gesamt-Eingabe gegen den Wagner'schen Einfluß beschloffen. In der Bevölkerung herrsche eine trostlose wahrhaft verzweifelte Stimmung. So weit der Kreuzzeitungs-Correspondent, der die Farben etwas dick aufgetragen hat. (Wie gewöhnlich!) — Die neueste ausg. „Allg. Ztg.“ theilt eine Vertrauensadresse an Herrn Pfistermeister mit, welche von einer Anzahl der „angesehensten“ Einwohner beschloffen ist und „voraussetzlich“ in der Bürgerschaft zahlreiche Unterschriften finden wird. Es wird in dieser Adresse gesagt, daß, obwohl die conservative Presse schon alle gegen Pfistermeister erhobenen Verdächtigungen widerlegt hat, die Unterzeichneten dennoch ihm „als Mann und Baier“ ihre Gefühle ausdrücken wollen.

Schwerin, 5. Dez. [Gegen Prügel-Blanc.] Gestern haben die beiden Quartiere in Rostock über Prügel-Blanc, der, wie berichtet, drei Knaben ohne Grund hct abprügeln lassen, verhandelt, und den Magistrat zur Einsetzung der betreffenden Acten und Einleitung

einer Untersuchung wider den Prügellant aufgefördert. Zugleich ist der Magistrat aufgefordert, die Landtagsdeputirten der Stadt dahin zu instruiren, daß sie energisch für die Aufhebung sämmtlicher Landesprügelgesetze wirken sollen. Die Stimmung der Bürger der Stadt ist vor wie nach eine äußerst erbitterte und verlangt eine eclatante Genugthuung. (Volksztg.)

O e s t e r r e i c h .

Wien, 6. Dezbr. [Die kaiserliche Verordnung] über die Zulassung ausländischer Actien-Gesellschaften und Commandit-Gesellschaften auf Actien, mit Ausschluß von Versicherungs-Gesellschaften, zum Geschäftsbetriebe in Oesterreich lautet:

„Um Verzögerungen zu vermeiden, welche eine Einleitung diplomatischer Verhandlungen mit den einzelnen Staaten zur Folge hätte, finde ich in Würdigung der staats- und volkswirtschaftlichen Interessen des Reiches mit Bezug auf den zweiten Artikel Meines Patents vom 20. Sept. 1865 nach Anhörung Meines Ministerraths zu verordnen, wie folgt:

Art. I. Jede ausländische Actiengesellschaft und Commandit-Gesellschaft auf Actien, mit Ausschluß der Versicherungs-Gesellschaften, wird in Oesterreich als rechtlich bestehend anerkannt und zum gewerbsmäßigen Betriebe ihrer Geschäfte unter ihrer Firma gleich den hierländigen Gesellschaften derselben Art zugelassen, wenn a. dieselbe nachweist, daß sie in dem Staate, in welchem sie sich gebildet hat, nach dessen Gesetzen rechtlich besteht und sich dort in wirklicher und regelmäßiger Geschäftsbetätigung befindet; b. die Regierung des Staates, dem sie angehört, die hierländigen Gesellschaften gleicher Art zum gewerbsmäßigen Geschäftsbetriebe und zur Verfolgung ihrer Rechte vor Gericht im dortigen Staatsgebiete, auf Grundlage der Gegenseitigkeit, gleich den einheimischen Gesellschaften zuläßt, wenn ferner c. die Zwecke der Gesellschaft den hierländigen Staatsinteressen und die Statuten derselben den für die Sicherheit des Verkehrs maßgebenden Grundsätzen der hierländigen Gesetzgebung nicht widersprechen, und wenn endlich d. die Gesellschaft durch einen statutenmäßigen, erforderlichenfalls von der Regierung ihres heimatlichen Staates genehmigten Beschluß sich gültig verpflichtet, bei der Ausübung ihres Geschäftsbetriebes in Oesterreich, nebst den allgemeinen Gesetzen, insbesondere den Bestimmungen der gegenwärtigen Verordnung nachzukommen.

Art. II. Die Entscheidung über den Eintritt der im Art. I. erwähnten Voraussetzungen und die Ertheilung der Zulassungserklärung steht denselben Behörden zu, welche in Ansehung der Errichtung hierländiger Gesellschaften gleicher Art competent sind. — Die Zulassung kann für die ganze statutenmäßige Dauer der ausländischen Gesellschaft oder für eine kürzere Zeitdauer ausgesprochen werden. — Jede Verlängerung derjenigen Zeitdauer, auf welche die ursprüngliche Zulassungserklärung sich erstreckt, jede Errichtung von Filialen oder Agenten, die in derselben nicht begriffen sind, sowie jede auf Grund einer im Heimatlande der Gesellschaft erfolgten Ergänzung oder Aenderung der Statuten beabsichtigte Erweiterung oder Aenderung des Geschäftsbetriebes in Oesterreich unterliegt einer neuerlichen Entscheidung derjenigen Behörden, welche die Zulassung erklärt haben.

Art. III. Bevor die ausländische Gesellschaft ihren Geschäftsbetrieb auf Grund der Zulassungs-Urkunde eröffnet, verlängert, erweitert oder ändert (Art. II.), hat dieselbe den Wortlaut dieser Urkunde und die einschlägigen wesentlichen Bestimmungen der Statuten durch diejenigen Blätter zu veröffentlichen, welche durch besondere Verordnungen bestimmt werden. Durch dieselben Blätter haben auch die übrigen Veröffentlichungen zu geschehen, die der Gesellschaft nach diesem Gesetze obliegen.

Art. IV. Die Gesellschaft hat für ihren gesammten Geschäftsbetrieb in Oesterreich eine aus einer oder mehreren Personen bestehende, der Staatsverwaltung in Oesterreich zur Genehmigung anzugehende und durch die öffentlichen Blätter kund zu machende Repräsentanz zu bestellen, deren Mitglieder an dem Orte der hierländigen Hauptniederlassung ihren bleibenden Wohnsitz haben oder nehmen müssen. — Die hierländige Repräsentanz der Gesellschaft hat diese sowohl gegenüber der Staatsverwaltung, als gegenüber dritten Personen in Oesterreich gerichtlich und außergerichtlich mit unbeschränkter Vollmacht in allen Angelegenheiten zu vertreten, welche in dem Betriebe der Geschäfte in Oesterreich ihren Grund haben. — In Rechtsstreiten, welche sich auf Angelegenheiten dieser Art beziehen, ist die ausländische Gesellschaft als Beklagte den österreichischen Gerichten unterworfen, und, falls statutenmäßig eine schiedsrichterliche Entscheidung einzutreten hat, ist für dieselbe Angelegenheiten nur ein in Oesterreich zu bestellendes Schiedsgericht zulässig.

Art. V. Die hierländige Repräsentanz der Gesellschaft hat der politischen Landesstelle desjenigen Landes, in welchem die hierländige Hauptniederlassung ihren Sitz hat, innerhalb der ersten drei Monate eines jeden Geschäftsjahres folgende Urkunden über das letztvergangene Geschäftsjahr vorzulegen: a. die Protokolle der abgehaltenen Generalversammlungen; b. die Generalbilanz der

Gesellschaft; c. die Specialbilanz für den Geschäftsbetrieb in Oesterreich, in welcher die für diesen Betrieb bestimmten Activen, so wie die in Oesterreich befindlichen Betriebsanlagen, abgeordnet von dem übrigen Vermögen der Gesellschaft nachzuweisen sind. — Außerdem hat die Gesellschaft die obgedachten Bilanzen zu veröffentlichen.

Art. VI. Die Mitglieder der Repräsentanz haften gegenüber sämmtlichen hierländigen Gläubigern der Gesellschaft persönlich für jeden Schaden, welcher aus der Unrichtigkeit der eingereichten Specialbilanz (Art. V. Lit. c) entstanden ist, und durch die Anwendung der pflichtmäßigen Sorgfalt bei der Errichtung derselben hätte vermieden werden können.

Art. VII. Die Rechte und Pflichten der in Oesterreich zugelassenen Gesellschaft sind nach den für hierländige Gesellschaften gleicher Art geltenden Gesetzen und Verordnungen zu beurtheilen. — Insbesondere haben auf die Gesellschaft die gesetzlichen Bestimmungen über die Uebung der Staatsaufsicht, und, sofern sie in Oesterreich Handelsgeschäfte betreibt, über die Pflicht zur Eintragung in die Handelsregister, wo solche gesetzlich bestehen, Anwendung zu finden. Auch hat dieselbe, gleich den hierländigen Gesellschaften, von ihrem zum Geschäftsbetriebe in Oesterreich gehörigen Betriebsanlagen, von ihren hierländisch abgehandelten Geschäften und von ihren Handels- und anderen Einkommen in Oesterreich die Steuern, Abgaben und Gebühren nach Maßgabe der hierländigen Gesetze und Verordnungen zu entrichten.

Art. VIII. Die Wirksamkeit der Zulassungserklärung erlischt: a. wenn die Gesellschaft den Geschäftsbetrieb in Oesterreich innerhalb der ihr in der Zulassungserklärung ausdrücklich bestimmten, oder, in Ermangelung einer solchen Bestimmung, innerhalb einer Frist von sechs Monaten, vom Zeitpunkte der Ertheilung der Zulassungserklärung nicht wirklich eröffnet hat; b. wenn die Gesellschaft den in Oesterreich schon eröffneten Geschäftsbetrieb ohne Genehmigung der Staatsverwaltung durch einen drei Monate überschreitenden Zeitraum gänzlich eingestellt hat; c. wenn die Gesellschaft in ihrem heimatlichen Staate rechtlich zu bestehen aufgehört oder die volle Verfügungs- oder Verkehrsfähigkeit in Betreff ihres Vermögens verloren hat; d. wenn die Zeit abgelaufen ist, auf deren Dauer in der Zulassungserklärung der gewerbsmäßige Geschäftsbetrieb der Gesellschaft in Oesterreich gestattet wurde. — Durch die Bestimmungen der Fristen in a und b wird der Fall nicht ausgeschlossen, daß die Genehmigung zu einzelnen Betriebsanlagen der Gesellschaft auf Grund der Verordnungen der allgemeinen Gewerbegesetze noch vor Ablauf obiger Fristen erlösche.

Art. IX. Die Staatsverwaltung kann die Zulassungserklärung widerrufen: a. wenn der Heimatstaat der Gesellschaft in der Beobachtung der Gegenseitigkeit (Art. I. Lit. b) eine für die hierländigen Gesellschaften nachtheilige Aenderung eintreten, oder b. wenn die Gesellschaft sich Uebertretungen dieses Gesetzes zu Schulden kommen läßt.

Art. X. Ueber die Zulassung ausländischer Versicherungsgesellschaften zum Geschäftsbetriebe in Oesterreich wird eine besondere Vorschrift folgen.

Art. XI. Die Centralstellen, welche es angeht, sind mit der Beiziehung dieser Verordnung beauftragt. Schönbrunn, am 29. November 1865.

Franz Joseph, m. p. Mensdorff, m. p.

Wien, 6. Dez. [Die deutschen Landtage. — Maßregelungen. — Die gemischten Landtage. — Die Wucherpapente. — Diversa.] Auf unserem Landtag hat noch Schindler, wenn kein Charakter, so doch jedenfalls ein Talent, den Vogel abgeschossen. Seine Aufforderung, die Regierung möge sich bei der Welt-Ausstellung doch ja mit den uns gegebenen und wieder genommenen Verfassungen betheiligen; seine Schilderung, wie sich mit dem Regierungsrechte bequem constitutionell regieren lasse, indem man immer nur auf ein halbes Jahr das Staatsgrundgesetz zu suspendiren brauche, um jeder beliebigen Maßregel Gesetzeskraft zu verleihen; das und noch vieles Andere wird der Bevölkerung unvergesslich im Gedächtnisse bleiben. Wer jetzt den Ausgang unseres Landtagscharivari noch nicht überblickt, der ist absichtlich blind! In Graz sagte der Regierungskommissar schon ganz offen, wenn die Einigung mit dem ersten ungarischen Landtage nicht erfolge, müsse man einen zweiten berufen. . . und so lange herrscht in den Erblanden immer „der Absolutismus mit dem Feigenblatte!“ Nun, das Feigenblatt wird schnell genug fallen. Schon drohen die Officiosen im ersten Polizeistricke mit „Abaten“ der Regierung; schon ist am 3. Oberstaatsanwalt v. Waser seines Postens als Oberstaatsanwalt in Graz enthoben, weil er Tags vorher als Deputirter im steirischen Landtage gegen das Septempatent gesprochen. Die Maßregel ist durchaus legal, da Waser in das grazer Oberlandesgericht versetzt ist;

Ein König ohne Land.

Paris, im Dezbr. Der König von Araucanien macht wieder einmal von sich reden. Sr. Maj. Drllie Antoine I. richtet an ein Journal der Provinz, das „Echo de la Dordogne“, welches der Leser dieser Zeilen ebenfowenig kennt, wie der Schreiber, einen Brief, in welchem er alle auf Grund der Armeereduction verabschiedeten Offiziere und Soldaten, welche willens sind, auch noch ferner die Waffen tapfer zu tragen, einladet, sich ihm anzuschließen und ihm zur Wiederaufrichtung seines Thrones, zu Nutz und Frommen der französischen Interessen in Südamerika, beihilflich zu sein.

„Ich bitte“, schließt das Schreiben, „alle Diejenigen, welche meiner Sache sympathisch sind und den Wunsch hegen, dieselbe durch ihre Person oder durch ihr Geld zu unterstützen, mir gefälligst ihre Adresse nach Bourgnac, per Hautefort (Dordogne) zukommen zu lassen. Ich dürfte eines Tages vielleicht im Stande sein, ihre Hingebung zu verwerten.“

Hat der Leser gehört von diesem fabelhaften Könige? — Doch wie sollte er nicht? Durch die ganze Welt ist die Kunde von ihm gegangen. Er steht bereits in den neuesten Ausgaben der Geographie- und Geschichtscompendien und beim Abiturienten-Examen kann nach ihm gefragt werden.

Er hat das ganze amerikanische Gleichgewicht mit einem Schlage umgestaltet. Die hispano-amerikanischen Republiken werden in Zukunft durch drei monarchische Ecksteine im Zaume gehalten werden, gegen welche die republikanischen Gelüste zurückprallen werden, wenn sie je Miene machen sollten, sich in den Ocean zu stürzen: im Norden das Kaiserthum Mexico, als Wächter Centralamerica's, in der Mitte das Kaiserthum Brasilien, als Wächter Columbia's und Peru's, im Süden die vereinigten Königreiche Araucanien und Patagonien, als Wächter Chile's und der Argentinischen Staaten.

Wir hätten Unrecht, für den Beherrscher Araucaniens und Patagoniens den Ausdruck „gefürzter Potentat“ zu brauchen; es handelt sich vielmehr um einen aus seinen Staaten zeitweilig entfernten Monarchen.

Denn Drllie Antoine I. hat keineswegs abdicirt, noch ist er nach europäischem Beispiele von seinem Volke vom Throne heruntergeworfen worden; sondern er ist auf seinem eigenen Grund und Boden in die Schlingen des Verraths gefallen, welche die Regierung eines Nachbarstaates ihm gestellt hatte.

Um dem Tode zu entgehen, hat er versprochen, in sein Vaterland zurückzukehren. Er wird in seine Staaten zurückkehren, vielleicht um in stille Beschaulichkeit zurückgezogen, in Perigueux.

In dieser König wirklich ein menschliches Wesen von Fleisch und Bein? oder ist er ein Gebild der Sage, ein Phantom des Nebels, ausgeheckt im Hirn erfindungsreicher Fabrikanten von Zeitungsenten?

Schreiber dieses ist im Stande, die Frage aus eigenem Augenschein zu beantworten.

Die Monarchen-Entrevüen sind an der Tagesordnung. Selbst unumschränkter Gebieter über die reichen Thäler, welche zwischen Böhmen, Sachsen und Schlesien liegen, war eine Entrevue zwischen uns und dem Könige von Araucanien und Patagonien seiner Zeit gewissermaßen durch die politische Lage geboten.

Wir haben die Ehre gehabt, von Sr. Araucanischen Majestät in besonderer Audienz empfangen zu werden, und diese Ehre wiederholte sich für uns von Zeit zu Zeit.

Wir reden mithin von dem, was wir mit eigenen Augen gesehen, und wir sagen: Der König Drllie Antoine existirt in Fleisch und Bein, er ist die lebenswürdigste Persönlichkeit von der Welt, ein vollendeter Cavalier, jeder Zoll ein König.

Wir haben vor dem Kaminsfeuer neben ihm gesessen und im flackernden Scheine der Gluth das seltsame Antlitz betrachtet, welches im Stande gewesen, sich die freizeitsüchtigen Indianerstämme der Araucos und ihre stolzen Kajiken zu unterwerfen.

Dieses Antlitz ist von ungewöhnlicher Schönheit, von imponirender, männlicher Kraft und Entschlossenheit. Ein rabenschwarzes Haar fällt lang und stolz auf die Schultern und stieft in den vollen, starken Bart herab, gleich dem Kovschmuck des Patriarchen Aaron, von dem im Psalm gesungen wird: der Teint ist leicht gebräunt, die Brauen schwingen hohe dunkle Bogen über ein prüfend intelligentes Augenpaar; das Ensemble der Erscheinung würde an die traditionelle Maske Bertram's in Robert dem Teufel erinnern, wenn nicht die durchstandenen Leiden des Kerkers eine gewisse Melancholie über die Gesichtszüge gebreitet hätten.

Herr v. Lounens — so ist der Familienname des Hauptes dieser neuen Dynastie — war in früheren Tagen — Advokat.

Carlo Bonaparte ist nichts anderes gewesen, und Murat war seiner Zeit Kellner.

Seine Heimath ist das Perigord, die fruchtbare Landschaft des Herzogthums Guienne.

Eines Tages, da er an den Ufern der Dordogne stand und die Wellen sein Bild zurückstrahlten, sagte er sich erstaunt: das ist das Bild eines Königs! Soll es im Notariatsbüro verkrüppeln?

Er hatte seine Bestimmung gefunden.

Er kaufte Atlas und Geographiebuch und fand nach kurzem Studium heraus, wo noch eine Krone hauptlos in den Lüften schwankte. Araucanien wurde das Land seiner Wahl, seiner Mission. Er machte sich auf, verließ im Juni 1858 Southampton, landete zwei Monate später im chilenischen Hafen Coquimbo, und lernte am 22. August 1858 spanisch.

Vom chilenischen Territorium aus setzte er sich sofort mit den Kajiken seines künftigen Reiches in Verbindung. Seine Projecte fanden bereitwilliges Gehör; den Kajiken hatte seit lange Jemand gefehlt, um sie zu regieren. Im Jahre 1860 überschritt er zum erstenmal die araucanische Grenze. Er wurde wie ein Triumphator empfangen; er kam, sah und siegte.

Seine männlich schöne Erscheinung bezauberte mit unerklärlicher Gewalt die wilden Reiterstämme. Gefolgt von einem Generalsstab von Kajiken und Edlen des Reiches kaufte Drllie Antoine I. zu Noth durch das Land, überall das Volk zur Ausübung des allgemeinen Stimmrechts berufend, überall auf den Schild gehoben und als König acclamirt.

„Ihr seid frei und sollt frei bleiben! rief er den Araucaniern zu. Der Bio-Bio ist unsere Grenze. Ich werde die Sache mit Chile ordnen. Die Kriege sind ruhmvoll, aber sie vernichten Land und Volk. Ich bringe euch den Frieden. Mit mir wird eine neue Aera des Glücks, des Wohlstandes und der Civilisation andbrechen!“

Und das Volk jubelte, empfing die Fahnen und umritt in wahnsinnigem Galopp viermal im Kreise den Erwählten als Zeichen der Huldigung; und weiter ging die wilde Jagd.

aber was soll man zu den „Liberalen“ sagen, die unseren Feudalen so weit auf den Keim gehen, mit ihnen um die Wette auf Bürokratie und Polizei zu schimpfen? Wer heute von Politik mitreden will, der muß doch wissen, daß keine Partei so arg mit dem Hechdruck des Beamten-Apparates arbeiten muß, wie eben die feudale, weil keine den Glauben an die Principien, auf die sie ihre Autorität stützen möchte, so vollständig in der Menge erloschen findet. — Am selbigen Tage, wo hier die gegen das Septempatent gerichtete Adresse nahezu einstimmig angenommen ward, hat der Großgrundbesitzer in Brünn die Resolution Giesra's zu Falle gebracht, nachdem er den Antrag auf eine Dankadresse an die Regierung schon früher beseitigt hatte. Meine Befürchtungen haben sich also doch bestätigt. Dagegen schöpft man in Prag neue Hoffnungen, es werde dort schließlich wie in Brünn auch noch die Dankadresse, die Hr. T. h. n. entworfen, abgelehnt werden, eben so wie die februarische Resolution Heibitz zurückgewiesen worden ist. Der ehemalige Herrenhaus-Präsident, Fürst Carl von Auersperg, hat seinen Sitz im böhmischen Landtage endlich eingenommen und sich, wie man mir versichert, entschieden gegen eine Dankadresse ausgesprochen. Sein Einfluß ist groß; außerdem ist zu beachten, daß bei der Vorfrage eine kleine Coterie, darunter Grminister Plener, eben sowohl gegen die Dankadresse wie gegen die Resolution gestimmt haben. Da könnte es denn doch immer noch dahin kommen, daß von neuemwerthen Landtagen nur der leibberger, also nur ein rein slavischer, für die Bescheerung vom 29. September sich bedankt. — Um übrigens die Großgrundbesitzer zu gewinnen, hat der Ministerrath die Aufhebung der Wuchergesetze, von welcher derselbe natürlich ein abgefagter Feind ist, wieder bei Seite gelegt, obwohl sie schon so gut wie beschlossen war. So hat denn doch auch unter einem absoluten feudalen Ministerium das Bestreben, die Bevölkerung durch rege Förderung der materiellen Interessen für den Verlust ihrer politischen Rechte schadlos zu halten, seine engen Schranken. Zwar bringt auch die heutige „Wiener Z.“ wieder ein ganz brauchbares, wahrscheinlich mit den schwebenden Negotiationen wegen des Abschlusses von Handelsverträgen zusammenhängendes Gesetz über die Zulassung ausländischer Actiengesellschaften zum Geschäftsbetriebe in Oesterreich. Schade nur, daß dasselbe wie alle brauchbaren wirtschaftlichen Verfügungen, die auf Grund des Septempatentes erlassen sind, aus den Acten des Reichsrathes stammt! — Als eine nicht kluge Maßregel betrachtet man es hier, daß bei den Ordensverleihungen, welche gelegentlich des Anlehens nach Paris von hieraus erloschen sind, Hr. Pinard, Director des Comptoir d'Escompte, übergegangen worden ist — man vermuthet, seiner republikanischen Gesinnung wegen. — Die neuliche rosige Darstellung unserer Finanzlage in der „Wiener Abendpost“, für welche dies halbamtliche Blatt später selbst jede Solidarität, den Angriffen der Journale gegenüber, ablehnen mußte, soll aus der Feder des Marschall Heß geflossen sein. Uebrigens mußte auch er die Nothwendigkeit zugeben, in kurzer Frist noch weitere 60 Mill. im Wege des Credits aufzubringen.

Wien, 6. Dezbr. [Wuchergesetz. — Waser. — Adress-Entwürfe.] Die „N. fr. Pr.“ berichtet, daß die als unmittelbar bevorstehend gemeldete Aufhebung der Wuchergesetze nicht zu erwarten ist, da in letzter Ministerberathung sich Bedenken erhoben haben, die zu besiegeln bisher mißlang. — In ihrem amtlichen Theile zeigt heute die „Wiener Ztg.“ an, daß der Herr Ober-Staatsanwalt in Graz, Dr. Waser, seines Amtes enthoben und in das Collegium des Ober-Landesgerichts versetzt worden ist. Man wird sich unwillkürlich daran erinnern, daß Herr Dr. Waser am Sonnabend im grazer Landtage für Kaiserfeld's Adresse gesprochen hat! — Der „N. fr. Pr.“ liegen von zwei Landtagen Entwürfe verfassungstreuer Adressen vor; der Adress-Entwurf des kraiser Landtags und der des kärntner Landtags. votum und Schlußbitte sind in beiden Entwürfen dem

Im ganzen Lande, so haben Belastungszeugen im Prozesse ausgesagt, den die Republik Chile dem Gefangenen gemacht hat, sprach man nur von dem Könige; man glaubte, er sei vom Himmel gekommen, der Gesandte des Herrn, welchen der Kajike Maguil dem Lande ehemals verheißten hatte.

Die Kajiken stellten eine einzige Wahlbedingung: Die Verbannung ihres teuflischen Bruders Catrico, der sich den Chilenen verkauft hatte. Am 17. November 1860 constituirte Drllie Antoine I. seine neue Monarchie durch folgendes Decret:

„Wir, Prinz Drllie Antoine von Lounens, in Erwägung, daß Araucanien von keinem andern Staate abhängt, daß das Land in Tribus getheilt, und eine Centralgewalt im allgemeinen wie im besonderen Interesse erheischt ist, Decretiren wie folgt:

„Art. 1. Eine constitutionelle Erbmonarchie ist in Araucanien begründet. Prinz Drllie Antoine von Lounens ist zum Könige ernannt.

„Art. 2. Im Falle der König ohne Nachkommen stirbt, werden andere Linien seiner Familie ihm auf dem Throne folgen, nach der später durch eine königlich Ordonnanz zu regelnden Erbfolgeordnung.

„Art. 3. Bis zur Constituirung der großen Staatskörper haben die königlichen Ordonnanzen Gesetzeskraft.

„Art. 4. Unser Minister-Staatssekretär ist mit Gegenwärtigem beauftragt. Drllie Antoine I.

Gegengez. „Der Minister-Staats-Secretär im Departement der Justiz J. Desfontaine.“

Ein Verfassungsentwurf wurde gleichzeitig nach dem Zuschnitt der französischen Verfassung promulgirt, und das Königthum war fertig. Die Zeitungen von Valparaiso und Santiago setzten die Welt von dieser merkwürdigen Thatsache in Kenntniß. Der „Mercur“ von Valparaiso druckte zuerst die Decrete und die neue Verfassung in der Nummer vom 29. Dezember ab.

Die Republik Chile fing an sich zu beunruhigen. Drllie Antoine I. hatte dem Präsidenten derselben seine Thronbesteigung in folgenden Zeilen angezeigt:

„Excellenz, „Wir, Drllie Antoine I., von Gottes Gnaden König von Araucanien, haben die Ehre, Sie von Unserer Thronbesteigung in Kenntniß zu setzen. Wir bitten Gott, Excellenz, daß er Sie in seiner heiligen und würdigen Obhut halte. Gegeben in Araucanien, den 17. November 1860. „Drllie Antoine I.“

Durch ferneres Decret und nach vorgängigem Einvernehmen mit mehreren patagonischen Stämmen wurde Patagonien mit Araucanien zu einem einzigen Staate verbunden. In Chile hieß es, Drllie Antoine I. würde in kurzem 30,000 Reiter auf den Beinen haben, und mit einem Handfreich sich Santiago's und der ganzen Republik bemächtigen. Ein panischer Schrecken verbreitete sich im Lande. Die araucanischen Krieger sind gefürchtet, die Chilenen sind nicht im Stande, ihnen zu widerstehen. Sie kämpften und siegten bis dahin durch Gold und Werth. Einmal alle Stämme einig, und die Republik war verloren.

Drllie Antoine versichert, daß sein Ziel human und civilisatorisch ist. Er will das Volk der Barbarei entreißen; sein Königthum hätte nur die Basis zu einer französischen Niederlassung gebildet, und er hoffte auf die Unterstützung der kaiserlichen Regierung. Die Chilenen ihrerseits glaubten, es sei darauf abgesehen, ganz Chile in die Hände Frankreichs zu spielen. Während auf der einen Seite die Engländer vergeblich Anerbietungen machten, falls Drllie Antoine I. im englischen In-

Sinne nach die nämlichen: Aufhebung der Sijirung und Wiedereinsetzung des Reichsraths in sein verfassungsmaiges Recht. Es: diese Woche abkürzt, werden wohl alle Landtage, den böhmischen ausgenommen, die Verfassungs-Discussion hinter sich haben.

Brünn, 6. Dez. [Biskra's Resolution] ist mit 42 gegen 51 Stimmen abgelehnt Biskra sprach 1 1/2 Stunde sehr masvoll. Der Statthalter gab die Erklärung Namens der Regierung ab, daß die Sijirung eine rechtliche Nothwendigkeit war. (N. fr. Pr.)

Italien.

Florenz, 1. Dez. [Was den Handelsvertrag mit dem Zollvereine betrifft], so glaubt man hier, daß derselbe noch vor dem Schlue des Jahres unterzeichnet werden könnte. Der nach dem Muster der englisch-deutschen Verträge redigirte Entwurf wird in diesem Augenblicke von der Regierung einer letzten Prüfung unterworfen. Die frühere Mittheilung hinsichtlich der Stellung Italiens zu den Mittel- und Kleinstaaten, welche das Königreich noch nicht anerkannt haben, ist dahin zu ergänzen, daß die diesseitige Regierung nach erfolgter Anerkennung durch Baiern und Sachsen allerdings bereit ist, den Vertrag mit Preußen als dem Bevollmächtigten des Zollvereins sofort zu unterzeichnen, daß derselbe jedoch erst in Kraft treten kann nach der Ratification von Seiten aller Staaten; für die Ratification von Italien bildet die Anerkennung Italiens noch immer eine unumgängliche Bedingung. Ein neues preuisches Circular wird den noch widerstrebenden Staaten unter diesem Gesichtspunkte noch einmal die Rückblick auf die deutschen Handels-Interessen ans Herz legen. Kurhessen soll sich bereits der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Italien geneigt gezeigt haben. Die Vertreter Baierns und Italiens sind bereits beiderseits ernannt, und zwar zur gegenseitigen Zufriedenheit beider Staaten. Sachsen wird wahrscheinlich nur für den Anerkennungs-Act einen außerordentlichen Gesandten schicken und sich später vielleicht durch Preußen vertreten lassen.

[Herr Castell] ist wiederum mit der Ausarbeitung des Gesetz-Entwurfs über die Klöster betraut worden, obgleich das Ministerium das kürzlich von ihm eingereichte Project verworfen hat. Diesemal wird er das Gebiet der kirchlichen Polizei gar nicht berühren, sondern sich lediglich mit der Aufhebung der Klöster und deren Folgen befassen. (R. Z.)

Frankreich.

Paris, 4. Dez. [Frankreich und Amerika.] Das Cabinet von Washington, schreibt man der „R. Z.“, demaskirt seine Batterien: das ist die Thatsache, deren Bedeutung von unseren Officien pflichtschuldigst so lange abgeleugnet und abgeschwächt werden muß, bis sie mit Händen zu greifen ist. Wenn die „France“ den über die Mission Schofield's circulirenden Gerüchten nur siltliche Entrüstung entgegenzustellen weiß und aus Gerathewohl den Zweck dieser Sendung in London und nicht in Paris sieht, so wird sie Niemanden mit diesem Mandover täuschen. Oener geht die „Patrie“ zu Werke, welche auch heute noch die Sendung Schofield's als ein Symptom des intermittirenden Fiebers gelten läst, welches die Amerikaner von Zeit zu Zeit bei dem Gedanken an Mexico ergreife. Sie giebt sogar zu, daß diese periodische Krankheit jenseits des Oceans jetzt sich bis zu einer wahren Krise verschlimmert habe, wie das Zusammentreffen der Reden der Generale Grant und Townsend, der Ernennung Logan's zum ambulanten Gesandten bei der Republik Mexico und so mancher anderen Anzeichen erkennen lasse. Die „Patrie“ thut nun aber, als sei die Sache auf die leichte Achsel zu nehmen: Der Präsident Johnson muß ja dem süßen Pöbel zu Gefallen ein Uebriges thun, er muß mit den Wölfen heulen und dem Congreß als Kadder für seine Reconstructionspolitik einige Thaten und Reden im Sinne der Monroe-Doctrin zum Besten geben. Weiter habe es keinen Zweck, meint die „Patrie.“ Wenn aber auch sie für diese

ihre Meinung keine besseren Autoritäten aufzuweisen hat, als den nicht bloß französisch geschriebenen „Courrier des Etats-Unis“, oder die von diesem citirten Blätter, so hätte sie besser ihre Weisheit für sich behalten. Zu allem dem kommt nun noch, daß Chilis Herr Maquena in außerordentlicher Mission nach Washington gefandt hat, um den Schutz der Vereinigten Staaten zu erbitten. Hier ist also die Thür zur Anwendung der Monroe-Doctrin sperrweit geoffnet. — Die „Rdn. Z.“ macht übrigens über die Sendung Schofield's noch folgende Bemerkungen: Das Washingtoner Cabinet, sagt sie, will und kann nicht länger in der mexicanischen Frage ruhiger Zuschauer bleiben. Der Ernennung des Generals Logan zum Gesandten bei der Republik Mexico ist trotz des Hohnes der „France“ als zweiter Schritt die Sendung des General Schofield nach London und Paris gefolgt. Der Kluge giebt nach. Wird Napoleon III. den Muth haben, die Intervention in Mexico mit der Occupation in Rom aufzugeben, und der alten und neuen Welt gleichzeitig ein Friedenspand zu reichen? Man glaubt es, weil man es allgemein im Lande sehr wünscht; denn niemals ist eine Affaire so unbeliebt, ja, so verhat in Frankreich gewesen, wie diese, und bei Hofe ist man auf Marx auch nicht mehr gut zu sprechen. Sehr natürlich, denn die Kaiserin hat er durch den Bruch mit den Schwarzen erbittert, und der Kaiser wird von allen Seiten und neuerdings von Langlais mit Hohnposten über die Unfähigkeit dieses gutartigen, doch allzu unbedeutenden Habsburgers bestimmt. Langlais wurde so zu sagen als kaiserlicher Finanz-Tutor hinibergeschickt; er klagt jetzt Stein und Bein, daß von allen gemachten Zusagen auch nicht das Geringste gehalten werde. Der mexicanische Gesandte Hidalgo, der in den Tuileries den Vertrauer spielte und das große Wort führte, hat, wie heute auch die „France“ bestätigt, Urlaub erhalten, und die Gesandtschaftsgeschafte werden von einem bloßen Geschaftsfuhrer versehen, während der amerikanische Gesandte bei Suarez, General Logan, schon jetzt, wo wir dies schreiben, in Texas, wo der Präsident augenblicklich weilte, eingetroffen sein wird. Die „Patrie“ bringt heute diese Mittheilung, und wenn, wie nicht zu bezweifeln, dieses Factum richtig ist, so kommt es im Grunde auf Eines hinaus, ob, wie der französische Gesandte durch den „Courrier des Etats-Unis“ zu verstehen giebt, Seward den Schritt that, „um sich im Amte zu erhalten“, oder aus innerer Ueberzeugung; denn, wenn die Stimmung in der Presse und im Congreß der Union so erbittert gegen die französische Intervention ist, daß ein Mann wie Seward, dieser Stimmung nachgeben zu müssen glaubt, um nicht über Bord geschleudert zu werden, so ist der Fall drohend genug, und alle Sophistereien der „France“, daß Logan aus Chicago den Posten ablehnen werde, verschlagen wenig; geht Logan nicht, so wird ein Anderer zugreifen. Eben so steht es mit Schofield's Mission; „steht sie nicht mit wichtigen Fragen in Bezug“, wie die „France“ behauptet, so ist sie doch jedenfalls eine zweite Mahnung an den Kaiser Napoleon, und der nächste Sendbote Johnson's könnte leicht als Ueberbringer der Kriegserklärung nachfolgen.

[Die Händel zwischen Chili und Spanien] lösen ebenfalls immer größere Besorgnisse ein. Aus den madrider Blättern erhelt man, daß der spanische Admiral freie Hand hat, loszuschlagen; es könnte sich daher leicht ereignen, daß die englischen und französischen Friedensstauben zu spät angekommen seien. Ein Artikel des „Journal des Debats“ über den eigentlichen Ursprung und die eigentliche Tragweite der Monroe-Doctrin erinnert daran, daß der Präsident Monroe seine Doctrin im Hinblick auf die Einmischung Frankreichs in die spanischen Angelegenheiten (im Jahre 1823) proclamirte. Er fürchtete, daß die heilige Allianz weiter greifen und Spanien zur Wiedereroberung seiner spanischen Colonien drängen würde. Daher seine Erklärung, die Vereinigten Staaten würden fortfahren, die Herrschaft der europäischen Regierungen in den ihnen noch unterworfenen Colonien anzuerkennen, nicht aber zugeben, daß die emancipirten Colonien behelligt würden. Man sieht, daß die Vereinigten Staaten sehr leicht einen Monroe finden könnten, Spanien zur Ordnung zu rufen. Berwickelungen mit den Vereinigten Staaten

als Folge von der Politik O'Donnell's gegen Peru und Chili könnten aber in ihrem Rücklage der spanischen Dynastie den Gnadensto geben. Man weiß, daß die hier eingelaufenen Nachrichten aus Madrid wichtige Eventualitäten in Aussicht stellen — so wie kein überhaupt der Kaiser den Dingen, die sich vorbereiten — in Mexico, im Stillen Ocean und in Madrid — mit Spannung entgegen sehen soll.

[Aus Paraguay.] Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Paraguay sind die von Lopez am Barana bei Cuebas errichteten Batterien, um den Strom gegen die brasilische Flotte zu sperren, mit sämmtlichen Geschuzen von den Brasilianern genommen worden; die paraguaitische Armee hat sich nach Norden zurückgezogen. Lopez will jetzt seine Streikrate am Bajo de la Patria auf paraguaitischem Boden concentriren und dem Feinde dort oder, nach einer anderen Nachricht, bei Corrientes eine Schlacht liefern. Auf Anordnung des französischen Befandten in Buenos-Ayres ist das kaiserliche Kanonenboot Decide den Barana hinausgefahren und nach Assumption bestimmt, um die dort ansässigen Franzosen zu schützen.

[Das italienische Blaubuch] wird in den nächsten Tagen den italienischen Kammern zugehen. Es enthält Documente, welche die Verhandlungen mit Rom, die Anerkennung durch Spanien und mehrere deutsche Staaten, sowie den Handelsvertrag mit dem Zollverein betreffen. Die letzte Mittheilung bildet ein Circular des Generals Lamarmora an die sämmtlichen diplomatischen Agenten Italiens im Auslande. Der Cabinetsprasident lenkt ihre Aufmerksamkeit auf die Beziehungen zu Oesterreich. Es werden die unbedeutenden Eröffnungen erwähnt, welche von Wien her gemacht worden sind, um eine Aenderung in dem Verhalten beider Staaten herbeizuführen; es sei aber absolut unmöglich, erklärte Lamarmora, auf Verständigung zu rechnen, da in den Ansichten über die Grenzen Italiens zwischen Wien und Florenz eine zu tiefe Verschiedenheit obwalte. Der wiener Hof wolle als Grenzen nur die im züricher Verträge festgestellten anerkennen, während Italien auf Grund des Plebisicits Venetien revindiciren müsse. Dies Circular trägt das Datum des 25. November d. J. und seine Authenticität wird durch den officien Correspondenten des „Constitutionnel“ bestätigt.

[Ernennung.] Ein Decret im gestrigen „Moniteur“ ernannt den General Fleury zum Ober-Stallmeister des Kaisers. Seit dem Tode des Marschaks St. Arnaud war diese Stelle nicht mehr besetzt worden. Die Stelle eines Ober-Jagermeisters, die Marschall Magnan inne hatte, ist immer noch nicht besetzt.

[Zur Luxembourger-Frage.] Morgen findet großer Ministerrath in Compigne statt. Es soll darin über die Angelegenheit betreffs des Gartens des Luxembourg berathen werden. Die „Debats“ sprechen heute die Hoffnung aus, daß das Verstummelungswerk nicht seinen Lauf haben werde. Die fremden Blätter, die von dieser Sache sprechen, werden alle faillirt. Der clericale „Monde“ donnert ebenfalls gegen das Project. Man versucht übrigens die öffentliche Meinung von dem Decret über den Luxembourg-Garten abzulenken, indem das Gerücht verbreitet wird, auch durch den Tuileriangarten solle eine Verlängerung der Straße Casiglione gelegt werden. Allein so leicht gelingt das Mandover nicht; selbst von der Majorität des gesetzgebenden Körpers wollen einige Mitglieder ihren Einfluß, nöthigenfalls durch ein Amendement zur Adresse, verwenden, um die Rücknahme des Decrets zu veranlassen. Sie halten die Gelegenheit für günstig, ebenso wie bei dem Decret über die Dotacion des Grafen Palisao, in nichtpolitischen Dingen einige Selbstständigkeit zu zeigen.

[Parlamentarisches.] Die Deputirten der Opposition aus dem Seine-Departement waren in diesen Tagen mit Ausnahme Ollivier's und Darimon's, bei Marie versammelt, um eine Art Feldzugsplan für die bevorstehende Session zu verabreden. Ueber die Natur der Entschließungen ist noch nichts in die Oeffentlichkeit gelangt.

[Sequestrierung.] Heute wurden das „Pays“ und der „Constitutionnel“, die beiden Journale, welche Miris hauptsächlich angehören, auf Befehl der Regierung unter Sequester gestellt. Zum interimistischen

teresse wirken wolle, während seine Landsleute zahlreiche Petitionen an ihn richteten, um im neuen Staate Stellen zu erjagen, und gleichzeitig seiner Sache durch ubervollende Bepredung in der Presse schadeten, ließ auf der anderen Seite die französische Regierung ihren Landsmann im Stich.

Chile inzwischen schmiedete den Verrath; es gewann die Diener des Königs, welche ihn auf seinem eigenen Gebiet den eingedrungenen chilenischen Truppen in die Hände spielten.

Herr v. Toums, dessen von ihm selbst niedergeschriebenes Buch (Orlie Antoine I. roi d'Araucanie et de Patagonie, son avnement au trone et sa captivit) so große Sensation in Paris hervorgerufen hat, daß kein Journal — aus Gründen — zur Zeit des Erscheinens darüber sprechen durfte, erzählt den Verrath folgendermaßen:

„Rosales, welcher mich zum Kaziken Trintre führen sollte, führte mich stattdessen zu dem Orte, welcher „Unter den Birnbäumen“ genannt wird. Hier angelangt, sah ich bewaffnete Männer. Ihr Anblick beunruhigte mich nicht; ich hielt sie für chilenische Kaufleute, die nach dem Innern Araucanien's zogen, um Handel zu treiben. . . . Während ich mich in den Schatten eines Birnbaums setzte, sah ich Rosales mit diesen Männern sprechen. Ich begab mich allein, um mich zu erfrischen, an das Ufer des Mallero. Aller Augen waren auf mich gerichtet; ich schrie diesen Umstand, wie gewöhnlich, der Regierung zu. Unter die Bäume zurückgekehrt, setzte ich mich, den Kopf auf die Hand gelehnt; gleich darauf fühlte ich mich bei den Schultern erfafst und am Boden gedrückt, so daß ich mich nicht erheben konnte. Im selben Augenblicke ergriff man mich bei den Armen und entri mir meine Waffen und Papiere. Während dieser Beraubung legte der Rest der Bande die Gewehre auf mich an und hielt die Sabelspitzen gegen mich gefehrt. Da Niemand von ihnen ein Wort sprach, hielt ich sie für Mauber und fragte, ob man mich tödten wolle.

— Sie haben nichts zu fürchten, entgegnete einer dieser Männer, wenn Sie keinen Widerstand leisten.

— Was hat das Ganze zu bedeuten? fragte ich.

— Wir nehmen Sie im Namen der chilenischen Behörden gefangen.

— Ich stehe zu Diensten, erwiderte ich. Ich begriff, daß ich das Opfer eines Verraths geworden und daß Widerstand unmöglich war.

Man ließ mich ein Pferd besteigen und transportirte mich im Gaopp nach der Grenzfestung Nacimiento.“

Neun Monate lang hat der König von Araucanien in einem dumpfen, unterirdischen Kerker geschmacht.

Während einer Krankheit, die ihm monatelang der Bestimmung raubte, erhielt kein Arzt die Erlaubniß, ihn zu sehn. Tag und Nacht wurde ein brennendes Licht neben der Marterbank unterhalten, die ihm zum Lager diente. Die Schildwache schritt im Zimmer selbst neben seinem Bett auf und nieder; er wurde in Sicht bewacht. Man hoffte ihn durch diese Qualen zu tödten.

Allein seine kräftige Natur hielt Stand. Die Haare fielen ihm während der Krankheit aus; er ließ sich das Haupt rasiren und sie wuchsen in voriger Fülle wieder.

Die Befreiungskunde schlug endlich. Von dem Kriegsgerichte den Civilgerichten übergeben und unter Anklage des Hochverraths gestellt,

saß der Gefangene sich endlich seinen Kerker ffnen, Dank einer mächtigen Intervention. Er verließ ihn gebrochen und verändert; der sechsunddreißigjahrige Mann war in zehn Monaten um zehn Jahre gealtert.

Als man nun um ihn her von nichts als von seiner baldigen Hinrichtung sprach, hat er in einem politischen Testament seine Erbfolge geordnet. Das von ihm veröffentlichte Buch enthält dieses Aktenstück, sowie die Berichte seines Prozesses und der Zeugenverhore.

In einem dieser Verhöre fragt der Richter:

— Welchen Zweck hatten Sie, indem Sie sich zum Könige von Araucanien wählen ließen? Antw.: Mein Zweck war rein philanthropisch, ich wollte das Land civilisiren, Religion, Elementarunterricht, Ackerbau und Künste einführen.

— Fr.: Was verstehen Sie unter dem Worte „König“?

Den Souverän einer Nation.

— Fr.: Ist es Ihnen klar, in welches Unternehmen Sie sich einlieen, indem Sie sich zum Könige eines Landestheiles proclamiren ließen, welcher von legal eingesezten Behörden regiert wird, und welchen Sie dieser Subordination entziehen wollten, um daraus einen unabhängigen Staat zu bilden? A.: Die Araucanier stehen nicht unter dem chilenischen Gesetze und erkennen es nicht an. Ich habe sie stets für unabhängig und berechtigt gehalten, sich ihr Haupt selbst zu wählen.

— Fr.: Ist es wahr, daß Sie in den Versammlungen, in welchen die Indianer Sie zum Könige proclamiren, erklärt haben, der Bio-Bio sei ihre gesetzliche Grenze; daß sogar die spanische Regierung dies anerkannt habe; daß sie sich bereit halten sollten, für die Unabhängigkeit des Landes südlich vom Bio-Bio in die Schranken zu treten; daß die chilenische Regierung Attentate gegen das Recht der Indianer verbe, wenn sie in das Land südlich vom Bio-Bio Colonisten und Garnisonen schickte; daß es dringend nothwendig sei, sich zu concentriren, um die Eroberer zuruckzustofen, und die Niederlassungen südlich vom Bio-Bio zu vernichten? A.: Das ist falsch? Hier ist die Summe aller Verbrechen verzeichnet, deren der Indianerkonig sich schuldig gemacht haben sollte.

Er versucht gegenwärtig die Idee einer französischen Niederlassung in Araucanien durch die Bildung einer Actien-Gesellschaft zu realisiren, und wird dann auf seinen Thron zurückkehren. Bis dahin bleibt er in Perugueur „der Lion“ des Tages und ein König so gut wie irgend einer durch Gottes Gnade und des Volkes Willen.

„Waren“, fragt er stolz am Schluß seines Buches, „Ludwig XI. nach Peronne und Franz I. nach Pavia darum minder Könige von Frankreich?“

Er verstaumt nichts, um seine Pratendentenschaft mit Würde durchzuführen, — so weit dazu die Mittel reichen. Und die reichen nicht weit. Hat er sich doch schon auf die Bank des Correctionshofes schleppen lassen müssen, um der Bagatelle von ein paar tausend Francs willen, die er einem Hotelbesitzer in der Gile nicht bezahlen konnte. Der Hotelbesitzer erklärte sich für betrogen; er hatte geglaubt, einen König zu herbergen, und siehe, dieser König hatte kein Geld. Ollie Antoine verließ mit dem Glorienschein der Unschuld den Gerichtssaal, denn in keinem Coder steht geschrieben, daß ein König Geld haben muß. Aber er zahlte, wenn auch bedeutend weniger, als die königliche Gasthofrechnung ursprünglich veranschlagt hatte.

So konnte er denn guten Muths, an einem denkwürdigen Tage, am 2. Dezember 1863, also genau vor zwei Jahren, an sämmtliche

Ministerien des Auswärtigen folgendes Rundschreiben erlassen, welches damals auch ungehindert in den französischen Blättern abgedruckt wurde:

„Excellenz!
„Durch die Gnade des Allmächtigen und den Willen des Volkes berufen, die Geschicke der Araucanier und Patagonier in die Hand zu nehmen;
„Durch diese tapferen Wölfer als ihr Haupt und König ausgerufen und in Folge eines durch die chilenische Regierung geschmiedeten und vollführten Verraths, und nicht in Folge einer Revolution oder durch den Willen der Araucanier zeitweilig vom Territorium entfernt;
„Betrachte ich es als eine gebilligte Pflicht zu protestiren, wie ich in der That protestire gegen das von der chilenischen Regierung erlassene Decret, welches die Rechte des araucanischen Volkes usurpirt, indem es den Hafen von Reubu, Provinz Arauco, dem Handel öffnet, ein Akt, der nur durch mich in Uebereinstimmung mit dem Volke vollzogen werden kann, und dessen Vollziehung von mir bereits beschlossen worden war.
„Auf Grund eines im Jahre 1793 zu Negrete zwischen Spanien und Araucanien geschlossenen Vertrages ist der Rio Bio-Bio als Grenze beider Staaten festgesetzt worden. Der Hafen von Reubu, südlich von diesem Flusse gelegen, befindet sich folglich im Gebiet unserer Staaten und unter der Jurisdiction der araucanischen Behörden.
„Ich will hiermit in der gegenwärtigen Protestation noch diejenige erneuert haben, welche ich unter dem 27. Januar 1862 an alle Regierungen in der Person ihrer Repräsentanten in Santiago gerichtet habe, in welcher Protestation ich mich mit der Energie des verletzten Rechts und der zu Füßen getretenen Gerechtigkeit gegen allen Verrath, Gewaltthaten, Usurpationen und Rante erhebe, welche Chile gegen das araucanische Land und Volk, das ich mit Hilfe Gottes zum zweitenmale zu befreien hoffe, verübt hat oder in Zukunft verüben könnte.
„Entsagen Sie, Excellenz u. s. w. Ollie Antoine I.“

Was die fremden Mächte auf dieses Rundschreiben damals antworteten, ist mir unbekannt. Der König ohne Land scheint jetzt seine Hoffnung auf den spanisch-chilenischen Conflict gesetzt zu haben. Wenn ich ihn recht kenne, träumt er sich bereits an der Spitze einer neuen spanischen Armada.

[Literatur und Kunst.] Der Londoner „Star“ will wissen, daß der 2. Theil des Lebens Cäsars vom Kaiser Napoleon sich bereits in den Händen der englischen Verleger befindet.

In Prag ist am 4. Dez. der Professor am Musik-Conservatorium, Milbner, gestorben.

In Wien ist der „Erfinder des Delbilderdrucks“, Jakob Riepmann, im 62. Jahre seines Lebens gestorben.

Die pariser „Liberté“ ist ein merkwürdiges Blatt. Nach den bekanntesten wichtigen Enthüllungen aus Berlin erhält sie jetzt eine nicht minder wichtige aus Cgypten. Ein italienischer Alterthumsammler hat eine Statue der Frau Potiphar's aufgefunden. Eine Unterschrift auf dem Sockel soll dies deutlich barthun. Es wird durch diesen Fund auch die interessante Thatsache aufgestellt, warum Joseph ehemals seinen Mantel in den Händen dieser Dame zurückgelassen hat. Der Statue nach zu urtheilen, soll Madame Potiphar von beispielloser Häßlichkeit gewesen sein.

Wien, 6. Dezbr. [Erdbeben.] Man schreibt der „Gr. Tpt.“ aus Neubau, 3. Dezember: Am 2. d. M., 10 1/2 Uhr Nachts, wurde hier ein starkes Erdbeben mit einem donnerrahnlichen Getse wahrgenommen. Die Fenster klirren und die Betten wanken. Es war eine heftige wellenartige Schwung, die, von Osten kommend, einige Secunden andauerte und sich nach Nordwesten zog. Auch in Graz wurde, wie das genannte Blatt hinzusetzt, am 3. d. M. um 10 1/2 Uhr von vielen Bewohnern der Vorstädte am linken Mur-Ufer eine Erderschütterung wahrgenommen, die etwa zwei Secunden dauerte. Man vernahm ein unterirdisches Geräusch, während leichte Gegenstände auf Tischen und Kaften zitterten und die Fenster leise klirren.

Leiter wurde Hr. de Saint Priest ernannt. Die Maßregel wurde ergriffen, weil man befürchtete, daß in der General-Versammlung der Actionäre dieser beiden Journale, welche morgen stattfinden soll, Mirès die Oberhand gewinnen und die Journale wieder unter seinen directen Einfluß kommen würden. Dies soll vermieden werden, und man benutzte deshalb das durch ganz besondere Umstände veranlaßte Ausreten des Directors der beiden Journale, um diese Maßregel zu ergreifen. Im Publikum ist man sehr gespannt, wie die ganze Sache enden wird. Auf den Redactionen der beiden Blätter herrscht natürlich panischer Schrecken, da man nicht weiß, welche Veränderungen sie überkommen werden.

[Verschiedenes.] Der neue französische Gesandte beim Schah, Graf Maffignac, ist auf seiner Reise nach Teheran am 28. October nach einem anhaltenden Ritt von 26 Tagen in Lauris angekommen, von wo er noch achtzehn Tagemärsche zu Pferde bis Teheran zu machen hat. Maffignac meldet, daß er auf seinem langen Ritt die Gegend überall von der Cholera verheert fand; von den Erzerum angekommenen türkischen Maulthiertreibern starb aber nur einer unterwegs an der Cholera. Nach dem „Bays“ ist der Confect, der sich zwischen dem persischen Minister des Aeußeren und den Vertretern der fremden Mächte in Teheran erhoben hat, als beilegt zu betrachten. — Die japanische Gesandtschaft hat Paris verlassen, um vor der Rückkehr in ihre Heimath einen dreiwöchentlichen Aufenthalt in England zu nehmen. — Mehrere Blätter machen Glosse zu dem über den Grafen Eulenburg gefällten Urtheil. Sie können nicht begreifen, daß Jemand in solchem Falle mit neun Monaten Festungsstrafe davon kommen kann. (Die Nachricht ist übrigens von der „Bonner Z.“ widerrufen worden.) Es wäre zu wünschen, daß man von preussischer Seite endlich die Heimlichkeitsurtheile aushebe und die öffentliche Meinung Frankreichs durch eine genaue Darlegung des Sachverhalts von ihren etwaigen Vorurtheilen befreie. Man handelt damit nicht im Interesse Frankreichs, sondern Preussens.

Großbritannien.

E. C. London, 4. Decbr. [Vom Hofe. — Parlamentarisches.] Die Königin hat auf morgen eine Sitzung des geheimen Staatsrathes auf Schloß Windsor anberaumt. — „Observer“ zufolge wird das Parlament am 1. Februar zusammentreten. Der „Globe“ glaubt, daß die Vereidigung der Mitglieder des neuen Parlaments etwa bis zum 6. oder 8. Februar dauern wird. Dann erst wird die Königin die Thronrede halten. Das allererste Geschäft des Hauses aber wird die Sprecher-Wahl sein. Mr. J. Evelyn Denison, der bisherige Sprecher, wird wohl ohne Opposition wiedergewählt werden.

[Diplomatische.] Der Gesandtschaftsposten in München, welcher durch des Lord Augustus Loftus Versetzung nach Berlin erledigt ist, wird von Sir Henry Francis Howard, dem bisherigen Gesandten in Hannover, übernommen. Sir Charles Lennox Wyke, früherer Vertreter Englands in Mexico, wird auch Hannover gehen, und wie sein Vorgänger, auch zugleich bei der oldenburgischen und der braunschweigischen Regierung accreditirt werden.

[Zum Aufstande auf Jamaica.] Die Regierung muß sich in Folge der Zustände Jamaica's in nicht geringer Verlegenheit befinden, und in der That war schon das Gerücht verbreitet, daß zwischen dem Colonialminister Cardwell und seinem neuen Unterstaatssekretär, Mr. Forster, eine scharfe Meinungsverschiedenheit ausgebrochen sei. Die öffentliche Meinung erklärt sich noch nicht einstimmtig, aber doch sehr vielstimmig gegen die Tyr'sche Politik. Täglich werden neue Meetings wegen dieser unglücklichen Geschichte angefündigt. In mancher Dissenterkirche ist gestern über das Märtyrertum Gordon's gepredigt worden. Die Vertheidiger Tyr's in der Presse verkümmern immer mehr, während unter seinen Anklägern sehr gewichtige und verbreitete Organe auftreten. Man begnügt sich nicht mehr mit der von Lord Russell versprochenen Untersuchung — namentlich da man nicht weiß, ob der edle Lord eine unabhängige Commissionsuntersuchung gemeint hat, oder bloß auf amtlichen und geheimen Wegen Erkundigungen einzuziehen will — man verlangt die augenblickliche Abberufung des Gouverneurs von seinem Posten, damit der Blutwirthschaft ein Ende gemacht werde. — Der „Star“, der sich diesmal nicht stärker als viele seiner nicht radikalen Kollegen ausdrückt, sagt:

„Wir verlangen, daß der Gouverneur Eyre suspendirt und in Anklagestand gesetzt werde, und wir verlangen dies auf Grund seiner eigenen Depeschen. Wenn er und seine Unterbeamten die Wahrheit melden, wenn sie nicht alle gleichzeitig wahnsinnig geworden sind, wenn sie sich nicht sammt und sonders verschworen haben, Lügen zu erfinden und mit ihrer eigenen Unterschrift und ihrem Siegel in die Welt zu senden, so müssen sie vor Gericht gestellt werden. Die „Times“ geberdet sich, als hätten wir die augenblickliche Hürdringung Mr. Eyre's gefordert. Aber wir verlangen nicht, daß man ihn behandle, wie er Gordon behandelt hat, nein, man soll ihn vor ein ordentliches, redlich zusammengesetztes, unparteiisches Gericht stellen. Seine Summat in Australien macht seine Unmenslichkeit und Ungelehrlichkeit in Jamaica nicht gut. Die Medaille der geographischen Gesellschaft verleiht kein Recht, Menschen ungesetlich hängen zu lassen. Gouverneur Eyre mag ein tapferer Reisender gewesen sein, das war auch Bizarro. Sir Rob. Worsington sagt, er baue auf die Wahrsamkeit von Mr. Eyre's Aussagen. Das thut auch wir, und deshalb dringen wir auf seine Suspendirung.“

Die „Saturday Review“ meint, Capitän's Forde verdiene gehängt zu werden, falls er nicht ein schamloser Lügner sei. Möglicherweise aber hätten Eyre und seine Offiziere aus geschmackloser Renommisterei sich selbst angehängt. (?) — „Advertiser“, „London Review“ und „Examiner“ sprechen im selben Tone wie „Star“, „Daily News“ und „Spectator“. — Die „Law Times“, ein juristisches Blatt, hat sich über die Hinrichtung Gordon's eben so verdammt ausgesprochen wie das „Solicitors' Journal“. — In den Provinzialblättern scheiden sich die Meinungen ungefähr in demselben Verhältnisse wie in den londoner Blättern. Erwähnen wollen wir, daß, während die hiesigen Dissentergeistlichen in großer Zahl auf Gordon's Unschuld schwören, dann und wann auch theologische Stimmen die Theorien Tyr's vertheidigen. Ein Missionär aus Jamaica, der an den „Scotsman“ schreibt, äußert sich dahin, daß Gordon ein angenehmer Mann und christlicher Familienvater, aber, wie er (der Missionär) fürchte, doch ein sündhafter Heuchler und ein Wilder im Herzen gewesen sei.

[Zum Fenierprozeß.] Nachdem James Stephens, der Fenierhüpfel, sich ohne Abschiedsgruß und nachlässiger Weise aus dem unter dem Namen Richmond Bridewell bekannten Gefängnisse empfohlen hat — er soll gegenwärtig in Paris ein Asyl gefunden haben — ist es den Behörden eingefallen, freilich etwas spät, daß das Kilmainsham-Gefängniß ein zuverlässigeres Gewahrsam für die zurückgebliebenen Genossen abgeben würde. Unter Leitung Sir Robert Peel's und mit starker Bedeckung sind die gefangenen Fenier, 33 an der Zahl, in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag in ihre neue Zwangswohnung eingezogen. Hier warten sie ihren Prozeß ab, um, wenn verurtheilt, nach dem Mountjoy-Strafgefängniß abgeführt zu werden und ihrer weiteren Bestimmung, ob Deportation oder inländischer Zuchthausstrafe, entgegen zu sehen. Mountjoy hat eine Militärwache von 54 Mann erhalten. Thomas Clarke Luby, der Erstverurtheilte, bewohnt schon eine Zelle dieses Kerkers. Aus der Ansprache, welche er vor dem Straferkenntnisse an den Gerichtshof hielt, läßt sich hervorheben, daß er die behauptete Existenz einer Verschwörung zur Ermordung der Landbesitzer und Priester mit Unwillen zurückwies. Ein Brief, angeblich von O'Keefe an Luby gerichtet, enthielt Aeußerungen, welche in die Aufforderung zu einem solchen Complotte confutirt werden könnten; als der Richter jedoch bei Fällung des Strafurtheils dieses Schriftstückes Erwähnung that, fiel ihm der Obmann der Jury in die Rede und erklärte, daß die Geschworenen dem Briefe nicht die geringste Autorität zuschreiben. — Der zweite Angeklagte, O'Leary, welcher heute oder morgen sein Urtheil

empfangen wird, war der Herausgeber des fenischen Preßorgans „The Irish People“. Die Anklage gegen ihn lautet, ähnlich wie die gegen Luby, dahin, daß er gesucht habe, die Königin abzusetzen, die Constitution und Regierung des Landes zu stürzen, gewisse Ausländer und Fremde und gewisse Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika zu bewaffnetem Einfalle in Irland anzureizen, daß er ferner einer ungesetlichen Gesellschaft angehöre, deren Zweck die Umwandlung Irlands in eine unabhängige Republik sei, und daß er endlich gewisse Personen in gesetzwidriger Weise im Gebrauche von Waffen und in der Ausführung militärischer Evolutionen herangebildet habe. Auf die an ihn gerichtete Frage, ob schuldig oder nicht schuldig, antwortete O'Leary: „Wer schuldig ist, das ist die Regierung dieses Landes mit ihren Denuncianten und Spionen, nicht ich.“ Solcher Wendungen findet man in diesen irischen Gerichtsverhandlungen eine Menge. — In einem Artikel über den Prozeß des Feniers Luby äußert sich die „Times“ über den Charakter irischer Agitatoren in ziemlich glimpflicher Weise.

Luby hat sich vor Gericht auf ein höheres Gesetz als das seines Landes berufen. Solche Berufungen sind in Verathungsprozeßen etwas sehr Gewöhnliches und mehrere derjenigen, welche 1848 verurtheilt wurden, haben ganz ähnliche Proteste zu Protokoll gegeben. Frische Agitatoren haben selten zu den Revolutionären des unedelm Schlags gehört; in ihren Gesinnungen mischte sich ein Hauch edler, wenn auch leichtsinniger Vaterlandsliebe mit persönlicher Eitelkeit und Haß gegen die bestehende Herrschaft, und in der Regel gelang es ihnen, sich selbst zu täuschen, ehe sie andere verführten. Wir haben keinen Grund zu glauben, daß Luby zu den schlimmeren Exemplaren seiner Klasse gehört hat. Er hat auf der Universität in Dublin studirt und stand in socialer Hinsicht über den meisten seiner Mitgeschickten; sein Benehmen während des Prozeßes war ruhig und gemäßigt und seine Ansprache an das Gericht zeugte von einem Freimuth, der einer bessern Sache würdig war. . . . Unter Personen, die der schrecklichsten politischen Verbrechen schuldig sind, giebt es nur wenige, welche bereuen oder doch ihre Reue durch Abschwörung ihrer Grundsätze zu erkennen geben. Gerade aus diesem Grunde und weil Menschen, die vor weniger gefährlichen Vergehen zurückbehalten würden, den Landesverrath nicht scheuen, müssen die gesetzlichen Strafen, welche auf politischen Verbrechen stehen, streng in Vollzug gesetzt werden. — Die im Jahre 1848 im Strafgesetzbuche eingeführte neue Art der „Verath-Felonie“ setzt die Regierung in den Stand, einen politischen Verbrecher, dessen Thätigkeit keine blutigen oder sehr blutige Folgen gehabt hat, anstatt wegen eines todeswürdigen, bloß wegen eines ferkwürdigigen Vergehens anzuklagen. Auf Verath steht der Tod, auf Verath-Felonie bloß die Transportation. Die Verurtheilung wegen eines geringen Verbrechen ist in allen Fällen sicherer; eine Auflage auf Leben und Tod würde die Regierung nur im Falle eines wirklich erfolgten Aufruhrs erheben. Diese Untercheidung, sagt die „Times“, entspricht den Forderungen sowohl der Barmherzigkeit, wie der Politik. Ob das Fenierthum, wenn man ihm Zeit gelassen hätte, je das Stadium der Küchenartenrevolution (von Smith O'Brien) erreicht haben würde, wissen wir nicht; aber seine Urheber haben mehr als irgend Jemand Ursache, dem Himmel zu danken, daß die Sache zur rechten Zeit niedergeschlagen wurde. Sollte der Prozeß O'Leary's und Kicham's eben so enden wie der Luby's, so wird das Fenierthum wahrscheinlich seinen Gnadentrost erhalten haben. Nur eine große Sache ist von inditiven Führern unabhängig, und die Fenier haben sich jetzt nicht zu zeigen vermocht, daß sie überhaupt eine Sache haben.“

[Die „Viveta“, die preussische, von Capitän Rubin geführte Corvette, welche auf der Fahrt nach den südamerikanischen Gewässern begriffen ist, fiel am Sonnabend in den Sund von Plymouth ein, um zur Fortsetzung ihrer Fahrt Kohlen und Borräthe einzunehmen; sie sollte etwa vier Tage vor Plymouth ankern. Als das Schiff in den Sund einlief, ereignete sich (wie englische Blätter berichten) der Unglücksfall, daß einer der Matrosen aus einer Stüchtporte, wo er Vorbereitungen für das Abfeuern der Salutschüsse zu treffen hatte, ins Wasser stürzte und ertrank.

Russland.

Warschau, 1. Dec. [Die Mission Platonoff's.] Dieser Tage hatte unsere Stadt das hohe Glück, einen kurzen Besuch des Staatsmannes zu erhalten, dem die bedeutende Charge anvertraut ist, die Interessen dieses Landes beim Throne zu vertreten. Wir meinen den Staatssecretär Minister Platonoff. — Mit welcher Sorgfalt um das Wohl des Landes dieser Staatsmann seit Uebernahme seines Amtes unsere Geschicke leitet — beweisen zur Genüge die vielen stiefväterlichen Ukase, womit Polen in den letzten Jahren beglückt worden ist. — Ueber die Veranlassung dieses kurzen Besuchs verlauten zwei Versionen. Nach der einen soll dem Minister die Mission ertheilt worden sein, in die diefeitige, durch Parteireibungen getriebene Regierungsmaschine etwas mehr Harmonie hineinzubringen und nach beiden Seiten hin — bei der Militärsen und der deutschen Partei — beschwichtigend einzuwirken. Ob ihm die Erfüllung dieser Aufgabe gelungen? das mögen die Götter wissen. — Nach der zweiten Version sollte sich der Minister während seines 48stündigen Aufenthalts mit höchst eigenen Augen überzeugen, ob es nicht dennoch schon an der Zeit wäre, in dem drückenden System, welches auf dem hartgeprüften Lande lastet, eine Aenderung eintreten zu lassen? Als leitendes Motiv zur Erörterung dieser Frage mag wohl der krasse Contrast nicht wenig belgetragen haben, der jetzt ganz besonders in nationaler Beziehung zwischen hier und Galizien herrscht. Der hohe Rath wurde daher versammelt und in Erwägung, daß die unter russischem mildem Scepter regierten Polen unverbesserliche Tollköpfe sind; in fernerer Erwägung, daß, wenn sie auch in Folge der weisen Maßregeln der väterlichen Militärregierung jetzt zu Kreuze kriechen, sie doch, wenn man sie nur aufathmen ließe, unsehlbar wieder dumme Streiche machen würden; und in schließlicher Erwägung, daß ein Systemwechsel jetzt den Anschein haben würde, als sei die Regierung, in Folge der autonomistischen Regungen in Galizien, auch hier zu irgend welchen Concessionen durch Rücksichten der höheren Politik gezwungen, und daß derartige Concessionen, als zu spät kommend, ganz wirkungslos bleiben müßten; alles dieses wohlwogen, soll der Rath beschlossen haben: Von nun an und in Ewigkeit kann Congress-Polen nur durch Kriegszustand, Arretirungen, Deportationen, Pafschwierigkeiten, Laternenzwang nebst sonstigem Zudehler zu seinem eigenen Heil und Frommen regiert werden.

Amerika.

New-York, 18. Novbr. [Der Präsident] hat seine Leibwache abgeschafft und das weiße Haus ist jetzt wieder unbewacht, wie vor dem Kriege.

[Die Ernennung Logan's.] Die „N.-Y. Handelszeitung“ erzählt ein paar Beispiele von der Energie, mit welcher der Präsident sich gegen die, wie die letzten Wahlen ergeben, unverbesserlichen Träumereien der Südstaaten richtet und fährt dann fort:

„Haben wir augenblicklich alle Ursache, mit der innern Politik der Regierung zufrieden zu sein, so dürfen wir dasselbe in Betreff der auswärtigen sagen. Hr. Seward, dessen Popularität einige Zeit durch den Verdacht gefährdet war, daß er mit einer Anerkennung Maximilian's umgebe, hat denselben dieser Tage durch einen unzweideutigen Act beseitigt. Während die Ver. Staaten schon seit lange keinen Vertreter mehr bei der republikanischen Regierung von Mexico hatten, indem der Gesandte Corwin bald nach Juárez' Entfernung aus der Stadt Mexico nach Hause gegangen war, ist jetzt General Logan zu Corwin's Nachfolger ernannt worden. Logan gilt für einen entschiedenen Monroe-Mann, wir legen aber darauf weniger Gewicht, indem Hr. Seward nicht der Mann ist, welcher seine Agenten auf eigene Faust Politik machen läßt. Immerhin aber wird Logan's Erscheinen an Juárez oder seines Nachfolgers Aufenthaltsort, wo sich dieser auch befinden möge, der republikanischen Regierung ein neues moralisches Gewicht verleihen, und einen frischen Protest gegen das Kaiserreich bilden. Gegenüber den Gerüchten, daß in dieser Maßregel der Anfang zu einer materiellen Unterstützung der republikanischen Regierung des Nachbarstaates zu erblicken sei, hielt die Regierung eine halböffentliche Desabourierung für notwendig, welche wir in der heutigen „Times“ (Seward's speziellem Organ) finden. Es heißt darin mit dürren Worten: „Die Ernennung des Generalmajor Logan zum Gesandten bei der mexicanischen Republik ist eine Notifikation an Maximilian, daß sein Regiment nicht anerkannt wird und niemals anerkannt werden wird. Sie hat

um so mehr Bedeutung, weil sie in einem Augenblick gemacht wird, in welchem die Republikaner kaum noch einen Fuß breit Terrain haben. Es kommt dieser Schritt einer positiven Erklärung gleich, daß kein durch Gewalt erlangter Erfolg die Usurpation in den Augen der Ver. Staaten beschönigen kann, und daß der Tag, an welchem wir uns damit zufriedengeben und den Usurpator anerkennen werden, so fern ist wie jemals.“ Der Artikel fährt weiter aus, es sei unüberleglich bewiesen, daß Max sich nur durch fremde Bayonnette zu halten vermöge und den Willen der Mexicaner keinesfalls zu seinen Gunsten geltend machen könne; auf der andern Seite haben diejenigen, welche glaubten, daß unsere Armeen, sobald der letzte Schuß gegen die Rebellen abgefeuert worden, Maximilian vertreiben werden, sich eben so geirrt, wie diejenigen, welche auf eine Anerkennung Maximilian's spekulirten. Dies wäre schon deshalb unmöglich gewesen, weil der Congress nicht versammelt gewesen und nur dieser einen auswärtigen Krieg erklären könne. Gleichmaßen seien diejenigen enttäuscht worden, welche geglaubt haben, daß die Soldaten beider Armeen (der nördlichen wie der südlichen) nach Beendigung des Krieges sich in Massen nach Mexico wenden werden. Die allgemeine Ansicht sei jetzt, daß augenblicklich kein Grund zu einem Kriege vorliege. Der moralische Druck, welchen unsere Regierung ausübe, werde genügen, um Maximilian zum Aufgeben seines Unternehmens zu zwingen. Letzteres wird namentlich dadurch motivirt, daß Maximilian's finanzieller Credit ohne Anerkennung durch die Vereinigten Staaten gleich Null sei. Aus inländischen Reueinen könne er unmöglich bestreiten, was er zur Erhaltung seiner Heerschaft bedürfe; in Auslande könne er aber gar keinen Dollar aufbringen, so lange die Vereinigten Staaten ihre jegige Stellung gegen ihn behaupten. Die mexicanischen Republikaner werden den Kampf niemals gegen ihn aufgeben, so lange wir eine mexicanische Republik anerkennen. „Unter diesen Umständen“, so schließt der Artikel, „ist die sich auf einen empfindlichen, unnaehgiebigen Protest beschränkende Politik unserer Regierung sehr weise. Krieg sollte immer das letzte Mittel sein, zu welchem man greift, und ist niemals Recht, wenn dasselbe Ziel ohne ihn erreicht werden kann. Wir können um so mehr dem moralischen Gewichte volle Zeit einräumen, um das Problem zu lösen, als wir eine riesige Kraft in Reserve haben, welche jedes mögliche Fiasco gut machen kann.“

24. Novbr. [Zur Shenandoah-Frage.] Ueber die Frage, was in Bezug auf den in Liverpool eingelaufenen Shenandoah und seine Mannschaft von amerikanischer Seite zu thun sei (von der Freilassung Capitän Waddell's und seiner Leute war noch nichts bekannt), haben sich die newyorker Blätter verschiednen ausgesprochen. Der „Herald“ verlangt die Auslieferung Waddell's; wolle England sich dazu nicht verstehen, so dürften in unglaublich kurzer Frist fenische Shenandoahs auf dem St. Lorenzstrome und fenische Alabama's auf der See erscheinen. Die „World“ hält es ähnlicher Weise für das Recht und die Pflicht der Vereinigten Staaten, kraft des Vertrages von 1842 die britische Regierung zur Auslieferung der als Verbrecher anzusehenden Piraten anzuhalten. Anders die „Newyork Times“ welche bemerkt:

„Die Verantwortlichkeit, die Waddell'sche Sache abzumachen, fällt gänzlich auf die britische Regierung. Wenn Waddell das Commando eines Kaper-Schiffes führte und die Rechte eines Kriegführenden ausübte, so kann England ihn nicht ausliefern, noch können wir die Auslieferung verlangen. Setzte er dagegen seine Verberungen noch fort, nachdem jene Rechte aufgehört hatten, ihn zu schützen, so ward er einfach zum Seeräuber und verlegte die Gesetze Englands nicht minder als die der Vereinigten Staaten, und die englischen Behörden haben ihn dafür verantwortlich zu halten. Die Thatfache, daß seine Verberungen nur gegen amerikanische Schiffe ausgeübt wurden und daß der englische Handelsverkehr nichts von ihm gelitten hat, kann die Grundläge, nach denen der Fall zu beurtheilen, natürlich nicht ändern, obwohl wir Angehörigen neuerer Ereignisse wohl zaudern dürfen zu behaupten, daß es auch die wirkliche Anwendung jener Grundsätze in den englischen Gerichtshöfen nicht ändern würde. Eins aber ist gewiß. Die zukünftige Anwendung der Grundsätze, welche jetzt von den englischen Tribunalen aufgestellt werden, ist für England selbst von viel größerer Wichtigkeit, als das Geschick Waddell's für irgend jemand sein kann. Wir wünschen den englischen Neutralen rechte Freude an ihrem zurückgekehrten kriegführenden Korps.“

In ähnlichem Sinne scheint die „Tribune“ ihre Ansicht gebildet zu haben.

[Ueber Logan's Persönlichkeit] theilen wir, da dieselbe bei seiner Ernennung zum Gesandten bei der Republik Mexico mit in Betracht kommt, noch Folgendes mit:

Logan war 1861 Nationalpräsident von Illinois, ein entschiedener Demokrat und willens, dem Süden die weitestgehenden Zugeständnisse in Betreff der Sklaverei zu machen, um die Losreißung desselben zu verhindern, aber zugleich erklärte er: „Wenn der Süden zum Schwerte greift, so werde ich, einer der ersten, die Waffen ergreifen und Krieg bis zum Messer führen.“ Darüber ward er belacht, denn weder seine demokratischen Freunde noch seine republikanischen Gegner trauten ihm zu, daß er Wort halten werde. Allein dies geschah doch. Kaum kam die Nachricht von der Beschießung des Forts Sumter, so eilte Logan nach dem südlichen Illinois, dessen meist aus Sklavenstaaten stammende Einwohner fast alle wüthende Demokraten und Freunde des Südens waren, von Dorf zu Dorf, fast von Haus zu Haus, und brachte binnen wenigen Wochen eines der prächtigsten Regimenter zusammen, aus lauter Männern bestehend, welche zwar mit den politischen Gesinnungen der Rebellen ganz übereinstimmten, aber die Einheit des Vaterlandes über alle Parteierwägungen setzten. Jung, stattlich und ritterlich in seiner Erscheinung, von beispielloser Tollkühnheit und natürlicher Feldherrnbegehung, stieg Logan auf den Schlachtfeldern des Westens bald bis zum Divisionsgeneral, und in den letzten Stadien des Krieges zum Befehlshaber eines Armeecorps. Seine Ansichten in Betreff der Sklaverei erlitten, wie dies bei allen loyalen Demokraten der Fall war, eine gründliche Umwandlung, aber in Bezug auf gewisse Fragen, namentlich in allem, was die Monroe-Doctrin und den festesten Glauben an die „enbliche Schicksalsbestimmung“ der an die Vereinigten Staaten grenzenden Länder angeht, bewahrte er sich die Instincte und Stimmungen der Partei, welcher er während der fünfziger Jahre angehört hatte. Auf den Hastings vor den dreißigjährigen Herbstwahlen sprach er mit rücksichtslosestem Eifer und mit einem leidenschaftlichen Ungestüm, das dem Soldaten besser als dem Diplomaten ansteht, von der „brennenden Schmach“, welche die bloße Anwesenheit Maximilian's in Mexico für die Vereinigten Staaten sei. Er that dar, daß die „infame Schandthat“, welche Louis Napoleon an der mexicanischen Republik verübt habe, ein integrierender Theil der Sklavenhalter-Rebellion sei, und daß diese nicht als beendet betrachtet werden könne, so lange noch die „fremden Gemalthaber den Boden der Republik Mexico beschmutzen“. Denn ohne den Ausbruch der Rebellion würde Louis Napoleon niemals sein „Attentat“ auf Mexico gewagt haben, und die Wiederherstellung des früheren Ansehens der Vereinigten Staaten sei daher nicht vollständig, so lange jenes Attentat noch fortgesetzt werden könne. Fehn Tage, nachdem General Logan in großen Volksversammlungen diese Lehren gepredigt hat, wird er zum Gesandten bei der Republik Mexico ernannt.

Provinzial-Beitung.

Dreslau, 7. Dezember. [Tagesbericht.]

** [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heutige Sitzung begann unter lebhafter Theilnahme um 4 1/2 Uhr, von dem Vorsteher, Justizrath Simon, mit den geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Böttchermeister Jehner und Tischlermeister Schückelatus feierten am 8. Dezember das 50jährige Bürgerjubiläum. Zu deren Beglückwünschung werden die Stadtv. Härtel und Polac, Krause und Pohl, deputirt. — Hauptlehrer Br. Scholz ladet zu der am 13. Dezember, Nachm. 3 Uhr, stattfindenden Eröffnung der von ihm unterrichteten Stotterer ein. Die Versammlung deputirt die Stadtv. Gumpert, C. Marks und Dr. Weis. Magistral erwidert in Bezug auf die neulich gerügte vorchriftswidrige Verbeugung der Leichen auf dem Communalsbegräbnißplatz, wie zur Ermittlung der Tiefenlage der Gräber auf dem Hospitalstichhof in der Dervorstadt die geeignete lokale Untersuchung veranlaßt worden sei. Das Resultat ist, daß mehrere nach beliebiger Wahl untersuchte Gräber sowohl des evangelischen wie des katholischen Theils des Begräbnißplatzes bei weitem nicht die vorgeschriebene Tiefe von 5 Fuß haben. In Veranlassung dessen sind die verantwortlichen Todtengräber-Meister, Deutlichländer und Peter nebst deren Gehilfen Scholz, Heimann und Ir amlich darüber constituirt, und die diesfälligen Verhandlungen der hiesigen königl. Polizei-Anwaltschaft zum weiteren Einschreiten übergeben.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Kaufm. Sindermann beantragt, die Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, 1) die Einführung der thierärztlichen und chemischen Controlle aus dem städtischen Schlachthof für alle Fleischarten schleunigst zu veranlassen und die Kosten aus Communalmitteln zu entnehmen; 2) die Schlachtung aller Schweine, Rinder und Schaafe solle nur im Schlachthof unter der neuen Controlle ausgeführt werden.

Hausbesitzer Birkel in Lehmgruben überreichte 10 Exemplare der von ihm verfassten Broschüre, „Darlegung der Principien des ersten schlesischen Arbeiter-Coalitions-Vereins“, mit der Bitte, dem neuen Verein geneigte Protection zu gewähren.

Oberbürgermeister Hobrecht theilt mit, daß die königliche Regierung die Wahl des Stadtrichters Altmann zum besetzten Stadtrath auf die Dauer von 12 Jahren unter dem 27. October bestätigt, und daß der Herr Justizminister den Gewählten vom 1. d. Mts. an aus dem königl. Justizdienst entlassen hat. — Hieran schließt sich die Vereidigung des bisherigen Stadtrichters Altmann, welcher von der Versammlung durch allgemeines Erheben von den Wäsen begrüßt und vom Oberbürgermeister mit folgender Ansprache in das neue Amt eingeführt wurde: Wir erblicken in dem Vertrauen, durch welches Sie zu dieser Stelle berufen sind, eine werthvolle Mitgift und eine Bürgschaft für die Fortdauer des guten Einverständnisses, von welchem die städtischen Behörden durchdrungen sind. Sie kennen die Pflichten des Amtes, in welches Sie eintraten; es sind im Wesentlichen dieselben Pflichten, wie in Ihrem früheren richterlichen Amte, nur in der äußeren Form verschieden. Wir empfangen Sie mit der Zuversicht, daß Sie auch in dem neuen Amte diejenigen Eigenschaften beibringen werden, die Ihnen in dem bisherigen Wirkungskreise die allgemeine Anerkennung verschafft haben.

Nachdem Stadtrath Altmann den vorchristmässigen Eid geleistet, äußerte er: Indem ich mein neues Amt annehme, sage ich der hohen Versammlung, die mich gewählt, meinen ergebensten Dank, und verspreche, daß ich aus allen Kräften bemüht sein werde, die Pflichten desselben ohne jede Nebenrückicht zu erfüllen, und das Wohl der Commune zu fördern. So hoffe ich zum Wohle dieser Stadt auch an meinem bescheidenen Theil beizutragen.

Ein bedeutendes Auditorium, darunter besonders jüngere Juristen und Collegen des neuen Stadtrathes, hatte dem feierlichen Acte beigewohnt.

Vor der Tagesordnung beriet die Versammlung einen dringlichen Antrag des Stadtr. Stetter und Gen., betreffend ein Gesuch an den Magistrat um strenge Controlle über den Gesundheitszustand der hier geschlachteten Schweine, und die Maßregel, daß nirgends anderswo als im Schlachthofe geschlachtet werden dürfe. Stadtr. Stetter befragte den Dringlichkeitsantrag, welcher auch von der Versammlung als solcher anerkannt und gleichzeitig mit dem Sindermann'schen Gesuche, nachdem Stadtr. Neugebauer, Hahn und Oberbürgermeister Hobrecht sich an der Discussion beteiligt haben, wobei der Letztere erklärt, es sei die Sache auch schon von der städtischen Sanitäts-Commission ins Auge gefaßt, dahin erledigt wird, daß man die Angelegenheit dem Magistrat überweist.

Nach mehrfachen anderweitigen Bewilligungen genehmigte die Versammlung den vom Magistrat entworfenen und vorgelegten Etat für die Verwaltung der Kirchcasse zu St. Elisabeth pro 1866 nach den bereits mitgetheilten Aufstellungen, jedoch mit folgendem Amendement der Kirchen-Commission: „in Erwägung, daß der Kammereinzuschuß für nächstes Jahr 5190 Thlr. beträgt, den Magistrat zu ersuchen, behufs möglicher Entlastung der Kammereinzuschüsse Vor schläge zu machen, in welcher Weise der sogenannte Pfarrhof zu St. Elisabeth künftig nutzbarer hergestell werden könne.“

Bewilligt wurden ferner 289 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. für Einrichtung der Gasbeleuchtung im städtischen Armenhause, die Verbesserung des Einkommens der an der Magdalenen-Kirche angeheiligten resp. beschäftigten Beamten und Unterbedienten vom 1. Januar 1866 ab, 103 Thlr. Kosten für Belegung des Bürgerknechts vor dem städtischen Armenhause, Schubbrücke Nr. 1, mit Garnitiplatten, 336 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. für Legung von Granitplatten und Granitrinnen vor dem städtischen Arbeitshause Sternstraße Nr. 4, Verstärkung des im Etat für die Verwaltung des Armenhauses pro 1865 auf 70 Thlr. und Beerdigungskosten ausgeworfenen Betrages um 70 Thlr., und des Etats für die Verwaltung des städtischen Arbeitshaus pro 1865 um 470 Thlr.

Genehmigt wurde die Uebertragung der Lieferung des im Jahre 1866 für das städtische Armenhaus erforderlichen Fleisches an den Fleischer mistr. Berthold Lehmann, des Brotes an die verw. Wäckermeister Keeser, die Ertheilung des Zuschlages auf die Wacht der Weidenwerber im Forstrevier Kanferen auf 6 Jahre vom 1. October 1865 ab an den Korbmadenermeister Guder in Neukirch für ein jährliches Pachquantum von 66 Thlr., die Zuschlagung einer Fläche von 8 Morgen 16 Quadratrußen von den betr. Grundstücken zum Scheiniger-Park und die Prolongation des Miethsvertrages mit dem Schandwirth Sommer um die im Scheiniger-Park gelegene Wiesenbaude auf 1 Jahr vom 1. Januar 1866 ab.

Außerdem genehmigte die Versammlung die Etats für die Verwaltung des städtischen Armenhauses und für die Armenhaus-Abtheilung im Claassen'schen Siechhaus pro 1866, für das Siechhaus ebenfalls pro 1866 und für das Kinderhospital z. b. Grabe pro 1866 68, nach den Aufstellungen, wie solche bereits in Nr. 571 der Bresl. Ztg. mitgetheilt sind. Endlich waren noch die Hauungs- und Culturpläne pro 1866 für die Forstreviere Kienberg und Kanferen und der Neumarktschen Bughlehnsgüter vorgelegt, und die Versammlung erklärte sich damit einverstanden.

Der Etat für die Verwaltung des städtischen Arbeitshaus nebst Gefangenen-Kranken-Anstalt pro 1866 und die Superrevision über die Rechnung pro 1863 wurden, da Kammereinzuschüsse, welcher darüber Auskunft ertheilen sollte, nicht anwesend war, von der heutigen Tagesordnung abgelehnt. Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr.

— bb = [Kunst-, Bau- und Handwerkschule.] Der Neubau dieser Anstalt ist bis jetzt so weit gediehen, daß der vordere Theil des Gebäudes, nach der Seminarstraße zu gelegen, bereits unter Dach gebracht ist. — Der Zimmerpolier Reichel hat diesen Dachstuhl als Probearbeit für sein bevorstehendes Meisterexamen aufgeführt. Mit der Schieferbedachung ist bereits begonnen, zur Zeit sind noch 14 Maurer und 18 Arbeiter mit der Wölbung der Kellerkappen und Reinigung der Keller des Neubaus beschäftigt. — Der Neubau wurde am 1. Juli d. J. begonnen und sollte ursprünglich theils neofundamentirt, theils sollten die alten Fundamente und Umfassungsmauern benutzt werden. Die schlechte Beschaffenheit der Mauern machte jedoch deren Abbruch notwendig, und auch die Fundamente erschienen zum großen Theil so unzuverlässig, daß sie ausgetrieben werden mußten. — Der ganze Bau ist auf 52,179 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. veranschlagt, welche mit 38,000 Thlr. aus den Mitteln des Instituts, übriges aber aus Staatsmitteln gedeckt werden.

* [Bethanien.] In einigen Wochen wird wiederum ein Erweiterungsbau einer hiesigen wohlbekannteren Anstalt eröffnet werden. Es betrifft dies Bethanien, dessen Anbau im Aeufseren vollendet ist, so daß das Innere nur noch der notwendigen Ausattung für den Zweck der Krankenpflege bedarf. Das neu errichtete, weit Stod hohe Haus liegt mit der Hauptfront nach Osten, und hat zunächst die Aussicht nach dem Garten, weshalb die Kranke nicht durch das Strahlengeräusch belästigt werden; der Eingang zu dem neuen Krankenhause, welches eine Front von 10 Fenstern hat, befindet sich im Hofraum der Anstalt, und ist ein doppelter: ein Haupt- und ein Nebeneingang. Ersterer trägt die Inschrift: ich bin arm und elend, der Herr aber sorgt für mich; aber dem anderen ist zu lesen: die auf den Herrn harren, kriegen neue Kräfte. In dem Parterregeschoß des Neubaus befindet sich eine Anzahl größerer und kleinerer Zimmer, welche zu Wundstationen für die Kranke bestimmt, und natürlich nach den Geschlechtern von einander getrennt sind. In der Mitte liegt der Operationsaal. Das Parterregeschoß enthält außerdem noch einige Krankenwartezimmer, Babezimmer u. Ein 6' breite, aus Granit bestehende Treppe führt zu der ersten Etage, mit mehreren hellen und geräumigen Zimmern, um 8-10 Betten aufzunehmen. Auch hier sind Zimmer für die dienlichhabenden Schwestern vorhanden, an welche einige Lokale für ökonomische Zwecke: Kuchensch., Dispensarinstalt u. s. stosen. Der ganze Erweiterungsbau, dessen Einweihung auf den 1. Januar festgesetzt ist, hat einen Kostenaufwand von 25,000 Thaler beansprucht. Durch wohlthätige Spenden sind bis jetzt kaum die Hälfte der Kosten aufgebracht. Es bleibt also der Milde noch ein weites Feld geöffnet. Im Ganzen sind jetzt 65 Schwestern in der Krankenpflege thätig, von denen sich 34 außerhalb Breslau in 10 Städten befinden.

* [Postanweisungsvorkehr.] Der Postanweisungsvorkehr bei dem hiesigen Postamt ist fortwährend im Steigen begriffen, und wird demnach zum Januar ganz außerordentliche Dimensionen annehmen. Es sind nämlich im vorigen Monate bei der Hauptpostamt 360,000 Thaler ausgezahlt, und 75,000 Thaler eingezahlt worden.

* [Von Berlin aus] macht unser Correspondent im Interesse derjenigen Leser, welche zum Weihnachtsest in Berlin Einkäufe oder Geschenke zu machen haben, darauf aufmerksam, daß bei der Ueberhäufung der Post

frühzeitige Besorgung rathsam ist, und außerdem, daß das hiesige Commissions-Bureau von S. Lion, Schönhauser Communication Nr. 12, gegen eine geringe Provision und auf das Allerbeste nicht nur Einkäufe für Fremde hier befordert, sondern auch rechtzeitige Ueberbringung der von ihm gefausten oder von außerhalb zugehenden Sachen an ihre Adresse. Hierüber ist der Schenkende sicher, daß sein Geschenk zur rechten Zeit, ja zur bestimmten Stunde in die Hände des Empfängers gelangt und so die Freude der Ueberreichung erhöht wird, während derselbe sonst oft tagelang vergeblich bei der Post auf Auslieferung wartet. Es ist einleuchtend, wie viel Zeit dadurch erspart wird.

* [Wermischtes.] Bei Zusammenstellung eines Güterzuges entgleisten auf dem Bahnhof Myslowitz vorgestern zwei beladene Kohlenwaggons. Die in der vorherverfloffenen Nacht hier angekommenen Güterzüge haben beinahe eine Stunde vor dem Bahnhof gestanden, weil die Stränge nicht frei waren. Der Postzug Nr. 22 traf über eine Stunde zu spät hier ein, weil er unterwegs zu viel Frachten aufzusetzen und einzunehmen hatte.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr ist das Interimstheater im Ollendorff'schen Saale durch eine Commission, aus dem Polizei-Präsidenten, den Leitern der Regierung und dem Branddirector Jabel abgenommen worden. Es fand sich, daß der Restaurationsbau den Bedingungen, die früher seitens des Herrn Ober-Präsidenten gestellt worden, vollständig entsprochen hat.

J. R. Die große Scheinergasse, welche vom Dampfabzug bis zum Wintergarten keine durch Kiensteine vom Fahrdramme getrennten Bürgersteige, sondern nur sehr schmale, dicht an den Häusern hulaufende Trottoirs besitzt, ist an sogenannten Monatsheimen, an denen aber zur Ausbesserung einige Gaslampen angezündet werden, für Fußgänger nicht ohne Gefahr zu passieren. Droschke auf Droschke jagt hinter den sich ängstlich Umschauenden her, und zwingt sie, sich dicht an die Häuser zu drängen, um von den auf der Mitte der Trottoirs dahinrollenden Wagenrädern nicht erfaßt und niedergedrückt zu werden. Derartige Unfälle ereignen sich, wo zwei Personen mit Noth einem solchen Unfälle entgingen, auf ihren Anruf aber noch obendrein vom dem Droschkentreiber mit Grobheiten bedient wurden. Leider war die Wagennummer wegen der Dunkelheit und der eiligen Fahrt nicht zu erkennen.

P. Aus dem Riesengebirge, 4. Dez. [Toleranz. — Aussicht auf eine neue freie Gemeinde.] In Schreiberbau starb vorige Woche ein geachteter Mann, der zwar der katholischen Kirchengemeinde angehörte, aber seine beiden Söhne in der evangelischen Religion erziehen ließ. Als die Hinterbliebenen das Begräbniß beim katholischen Pfarrer bestellten, verweigerte dieser die Beerdigung der Leiche auf dem katholischen Friedhofe. Die Hinterbliebenen ersuchten nun den evangelischen Pfarrer um Aufnahme des Verstorbenen auf dem neuen evangelischen Friedhofe, und der Herr Pastor erklärte sich auch zur Aufnahme der Leiche gern bereit, sofern die Weigerung des katholischen Pfarrers schriftlich beibringt würde. Letzterer hat nun auch versprochen, daß er die Beerdigung des Verstorbenen aus oben angeführtem Grunde verweigere und gegen die Beerdigung auf dem evangelischen Friedhofe nichts einzuwenden habe. Die Beerdigung auf letzterem wird auch heute endlich erfolgen. — Der bereits vor zwei Jahre andauernde Zwiespalt der evangelischen Kirchengemeinde zu Giersdorf mit ihrem Geistlichen ist immer noch nicht gehoben und wird auch allem Anschein nach nicht eher sein Ende erreichen, als bis die Mehrzahl der Mitglieder ihren Austritt aus der evangelischen Landeskirche erklärt und eine freie Gemeinde constituirt hat. Mehrere derselben, welche vorläufig gar keine Kirche oder die Kirchen zu Giersdorf, Arnsdorf und Warmbrunn besuchen, denken bereits an einen solchen Schritt. Sollte dieser Plan zur Ausführung kommen, so würden jedenfalls auch andere Gemeinden Hermisdorf, Anetendorf, Petersdorf, Schreiberbau und den benachbarten kleineren Dörfern eine nicht unbedeutende Anzahl Protestanten und Katholiken der neuen freien Gemeinde sich anschließen. Einige Bewohner der Gemeinden Petersdorf, Hermisdorf und Wenersdorf haben bereits früher ihren Austritt aus den Landeskirchen erklärt, aber sich noch nicht zu einer Gemeinde vereinigt.

Waldenburg, 5. Dez. [Concert. — Armenpflege. — Verlesung.] Heute fand das 3. Sinfonie-Concert des I. Cyclus von 3 dergl. Concerten statt. Es war im Vergleich zu den beiden ersten am zahlreichsten besucht. Herr Kapellmeister Faust ist mit Ausbietung aller seiner Kräfte bemüht, dem Musik liebenden Publikum Waldenburg's und Umgegend genussreiche Abende zu verschaffen. So war es Herrn Faust gelungen, für den heutigen Abend 5 rrrn Otto Rißner aus Breslau zu engagieren, und erntete derselbe in dem vorgetragenen Concert E-Moll von F. Mendelssohn-Bartholdy und dem Improvisu hongrois von Singet, beides für die Violine, stürmischen Applaus. Die 3 Sinfonie-Concerte des II. Cyclus sollen in den Monaten Januar, Februar und März stattfinden. — Für die Armen wird im hiesigen Kreise eifrig gewirkt. So gab am 27. v. M. hiesige Ressource eine theatralische Vorstellung und wird künftigen Sonntag in Gottesberg ein Vocal- und Instrumental-Concert stattfinden, beides zum Besten der betreffenden drei Frauen-Armen-Pflege-Vereine, wodurch auch dies Jahr den Armen Waldenburg's und Gottesberg's eine Christfeier werden soll. Seitens des Armen-Vorstebers, Bürgermeister Vogel hier, wird ferner um milde Beiträge für Unterstützung hiesiger Crisarmen gebeten. Auch sind die nöthigen Vorbereitungen zur Vertheilung von Schuhen und Strümpfen an arme Schulfinder der Stadt Waldenburg seitens des Magistrats getroffen. — Am Mittwoch den 29. v. M. wurden in einem Gasthause im nahen Hermisdorf vier Personen, worunter der Wirth selbst, von einem Hilttenarbeiter wegen irgend welcher Geringsüchtigkeit durch Messerschnitte verletzt. Der Thäter wurde am anderen Morgen verhaftet.

□ Aus dem Culengebirge, 6. Dez. [Socialdemokratisches. — Industrielles.] Der sogenannte allgemeine deutsche Arbeiterverein, dessen Thätigkeit in unserer Gegend immer mehr und mehr abnimmt, hat bei einer am letzten Sonntag in Wülfersdorf abgehaltenen Versammlung beschloffen, für den 17. d. M. die schlesischen Vereinsgemeinden zu einem in Steinfeuersdorf abzuhaltenden Arbeitertag einzuladen. Florian Paul, unser socialdemokratischer Apostel, befindet sich bei der Generalversammlung des Vereines in Berlin. Gegen diese Generalversammlung und deren Beschlüsse sind von mehreren Gemeinden des sogenannten allgemeinen deutschen Arbeitervereines Proteste erhoben worden. — Für unsere Weber ist jetzt insofern ein günstiger Zeitpunkt, als das Fabrikationsgeschäft gute Conjunctionen hat, und man Arbeitskräfte braucht, und höher als sonst bezahlt. In unseren Fabriken, wie auch in der Gräfchaft Glas, werden immer mehr und mehr Zweigniederlassungen von berliner Handlungshäusern errichtet. Das Baumwollgeschäft hat durch den amerikanischen Krieg eine ganz veränderte Gestaltung gewonnen. Es sind bei dem Mangel amerik. Baumwoll-Produkte anderer Länder in den Handel gebracht worden, die früher fast ganz unbekannt waren. Jedemfalls dürfte in der Zukunft dies für den Preis der Baumwolle nicht ohne Einfluß bleiben. Die Regierungs-Amtsblätter brachten vor einiger Zeit einen Artikel, worin der Arbeiter-Spartasse einer schlechten Fabrik rühmend erwähnt worden war. Wir vermischen dabei die Angabe, daß auch in unserm Fabrikdistricte in mehreren größeren Establishments ähnliche Einrichtungen seit vielen Jahren bestehen. Die musterhafte Einrichtung im Reichenheimischen Establishement möchte wohl aus der vom Besitzer voriges Jahr angeregten Untersuchung des Geschäftsbetriebes der Staatsregierung bekannt sein.

* [Schweidnitz, 7. Dezbr.] [Stadtverordneten-Wahlen. — Bazar. — Superintendentur.] Als Stadtverordnete wurde in den engen Wahlen noch gewählt: in der 3. Abtheil. Goldarbeiter Döll, in der 2. Abtheil. Professor Dr. Schmidt und Gasthofbesitzer König, in der 1. Abtheil. Justizrath Cochius. — Die Eröffnung des Bazar's zum Zweck der Errichtung eines evang. Diakonissen-Krankenhauses fand heute Morgen unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme des kaufmännigen Publikums statt. Von Raß und Fern, von Hoch und Niedrig sind zahlreiche, zum Theil recht werthvolle Gegenstände geschenkt worden, die nach oberflächlicher Schätzung gewiß einen Werth von über 1000 Thlr. repräsentiren. Se. Maj. der König hat den Ankauf von Sachen im Betrage von 100 Thlr. befohlen. Auch sind werthvolle Gaben eingegangen von J. M. der Königin Augusta und der vermittelst Königin Elisabeth, so wie von der vermittelst Königin von Bayern. Dank den edlen Damen, die sich der Mühe des Ein sammeln und des Verkaufes der Gegenstände so freudig unterzogen haben. — Hr. Pastor prim. Haacke hat sein Amt als Superintendent ent, das er ca. 25 Jahre verwaltet hat, niedergelegt. Zum Superintendentur-Verweser ist Hr. Archidiaconus Kolff ernannt.

* [Robben, 7. Dez.] [Brand.] Heute Morgen gegen 6 Uhr brannte die den Gebrüder Vogel gehörige Stärkefabrik, „Malzmühle“, vollständig nieder; die Entsehung des Feuers ist noch nicht bekannt. Leider ist die Fabrik, die erst ein Jahr im Betriebe ist, nicht versichert. — Nur durch die größten Anstrengungen gelang es, die daranstehende Dampfmaschine und Lager-Räume zu erhalten. Die herbeigeleiteten alten Spritzen, sämmtlich ohne Schläuche, erwiesen sich bei der bedeutenden Höhe der Gebäude, als vollständig unzureichend.

* [Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Die „Nied. Ztg.“ meldet unterm 6. Dezbr.: „In der Nähe von Ringewalde war für die Arbeiter an der Berlin-Görlitzer Eisenbahn eine Feldschmiede errichtet worden. Arbeiter

waren so unvorsichtig gewesen, in unmittelbarer Nähe der Schmiede Sprengöl niederzulegen, welches zu den erforderlichen Sprenarbeiten angefaßt worden war. Durch einen bisher noch nicht angeklärten Zufall explodirte heut Nachmittag das Sprengöl, zerstörte die Schmiede, tödtete zwei Arbeiter und verletzte eine größere Anzahl, von denen einer so schwere Wunden davongetragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Man fürchtete sogar, daß der Unglückliche den Transport in das Krankenhaus nicht überleben würde.“

+ Sagan. Von hier wird der „Nied. Ztg.“ geschrieben: Dem Vernehmen nach hat der hiesige Landrath, Herr Graf Bisthum v. Estädt, seine Entlassung nachgesucht. Ueber die Gründe dieses Schrittes verlautet nichts Näheres, derselbe kommt aber um so unerwarteter, als Graf Bisthum ein noch junger Mann und als Landrath eben so tüchtig als beliebt ist.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

+ Breslau, 7. Dez. [Börse.] Auf schlechtere auswärtige Notirungen waren Speculationspapiere bei Schwachm Geschäft niedriger, Fonds unverändert. Dester. Creditanleihe 7 1/2 bez. und Gld., National-Anleihe 6 1/2 Br., 1860er Loose 80 bez., Banknoten 95 1/2 — 1/2 bez. u. Br. Oberöf. Eisenbahnanleihe 184 bez., Freiburger 147 1/2 Br., Kofel-Oberberger 61 1/2 bez. und Gld., Duppeln-Larnowitzer 81 1/2 bez., Neisse-Brigier 92 Br. Warschau-Wiener 67 bez. u. Gld., Amerikaner 68 1/2 bez. u. Br. Minerva 31 1/2 Br. Schlei. Bankverein 114 1/2 Gld. Sproc. Breslauer Synagogen-Anleihe 104 Gld., 105 Br.

Breslau, 7. Dezbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleeant, rothe unverändert, ordinäre 12 1/2 — 13 1/2 Thlr., mittle 14 — 14 1/2 Thlr., feine 15 — 15 1/2 Thlr., hochfeine 15 1/2 — 16 Thlr. pr. Ctr. — weiße behauptet, ordinäre 14 — 15 1/2 Thlr., mittle 16 — 16 1/2 Thlr., feine 17 1/2 — 19 Thlr., hochfeine 19 1/2 — 21 1/2 Thlr. pr. Ctr.

Hoggen (pr. 2000 Pfd.) feiter, gel. 1000 Ctr., pr. Dezember 45 1/2 bis 46 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 45 1/2 — 46 Thlr. bezahl., Januar-Februar 46 1/2 Thlr. bezahl. und Gld., Februar-März 46 1/2 Thlr. Gld., 46 1/2 Thlr. Br., März-April —, April-Mai 46 1/2 — 47 Thlr. bezahl., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gel. — Ctr., pr. Dezember 59 Thlr. Gld. Gerste (pr. 2000 Pfd.) gel. — Ctr., pr. Dezember 38 Thlr. Br. Hafer (pr. 2000 Pfd.) gel. — Ctr., pr. Dezember 38 Thlr. Br., April-Mai 40 Thlr. Gld., Mai-Juni —.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gel. — Scheffel, pr. Dezember 145 Thlr. Gld. Rübbi (pr. 100 Pfd.) fest, gel. 150 Ctr., loco 17 1/2 Thlr. Br., pr. Dezember 17 1/2 Thlr. bezahl., Februar-Januar 17 1/2 Thlr. bezahl., Januar-Februar 17 1/2 Thlr. bezahl., Februar-März 17 1/2 Thlr. bezahl., März-April —, April-Mai 17 1/2 — 18 1/2 Thlr. bezahl., Mai-Juni 17 — 16 1/2 Thlr. bezahl., September-October 13 1/2 Thlr. bezahl. und Gld.

Spiritus fest, gel. 15,000 Quart, loco 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 Thlr. Gld., pr. Dezember 13 1/2 Thlr. bezahl., Dezember-Januar 13 1/2 Thlr. bezahl., Januar-Februar —, März-April —, April-Mai 14 1/2 — 14 1/2 Thlr. bezahl. und Gld., Mai-Juni 14 1/2 Thlr. Gld.

Rint rubig. Die Börsen-Commission.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Rint rubig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. Dezbr. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die preussisch-lauenburgische Postconvention vom 7., beziehungsweise vom 17. November, bekräftigt durch Graf Bismarck lauenburgischerseits, durch Graf Jzenplitz preussischerseits. Die Dauer der Convention ist vorläufig eine zehnjährige, beginnend am 1. Jan. 1866. Für allgemeine landespolizeiliche Verhältnisse des Postwesens bleiben die lauenburgischen Gesetze, für speciell postalische werden die preussischen Postreglements maßgebend. Preußen bezieht die Einnahmen und bestreitet die Ausgaben des Postwesens und zahlt an die Centralkasse Lauenburgs eine jährliche Recognition in Höhe des letzten jährlichen Reinertrages. Nach 5 Jahren ist eine anderweite Feststellung der Recognition vorzulegen. (Wolff's L. B.)

Berlin, 7. Dezbr. Die Deputation der Stadtverordneten zur Wisofsky'schen Angelegenheit beschloß 1) den Magistrat zu ersuchen, von dem Anerbieten Wisofsky's, das Kaufgeschäft wieder aufzuheben, Gebrauch zu machen; 2) ist sie der Ansicht, daß Wisofsky um seiner Stellung als Stadtverordneter und der Geschäftsordnung gemäß zu handeln, verpflichtet war, das mit Bachmann abgeschlossene Geschäft offen darzulegen. Die Deputation empfiehlt der Versammlung, dies in einem Wisofsky mitzutheilenden Beschlusse ausdrücklich auszusprechen. (Wolff's L. B.)

Frankfurt, 7. Dez. Bundestags-Sitzung. In der Beschwörung der röstoder Nationalvereins-Mitglieder wurde der Antrag der Reklamations-Commission, die mecklenburgische Regierung zur schleunigen Rückäußerung aufzufordern, mehrstimmig angenommen. (Wolff's L. B.)

Wien, 7. Dez. Die Landtage zu Linz, Troppau und Klagenfurt nahmen heute Adressen gegen das Septemberpatent an. (Wolff's L. B.)

München, 7. Dezbr. Die „Bayerische Zeitung“ schreibt: Der König informirte sich über die thatsächlichen Verhältnisse des in jüngster Zeit vielbesprochenen Conflicts, und beschloß auf Grund erhaltener Erklärungen, Richard Wagner den Wunsch auszudrücken, derselbe möge einige Monate Bayern verlassen. (Wolff's L. B.)

Florenz, 6. Dezbr. Nach zweimaliger Ballotage zwischen Mari und Morini wählte die Deputirtenkammer den conservativen Candidaten Mari zum Präsidenten mit 141 Stimmen von 273 Stimmen. (Wolff's L. B.)

Rom, 6. Dezbr. Ein päpstliches Decret verbietet alles Agio auf römische Münze. (Wolff's L. B.)

Stockholm, 7. Dezbr. Im Rittershause haben bislang 11 Redner gegen, 17 Redner für den Reformvorschlag gesprochen. Die Entscheidung wird morgen erwartet. Manderström kündigte an, im Ablehnungsfalle werde die Regierung unmittelbar denselben Antrag in Form eines einfachen Gesetzesvorschlages einbringen. (W. L. B.)

Stockholm, 7. Dez., Abends. Der Reformvorschlag wurde mit 361 gegen 294 Stimmen angenommen. Der Priesterstand entscheidet morgen wahrscheinlich zustimmend. Großer Jubel. (Wolff's L. B.)

Kopenhagen, 7. Dez. Das Abendblatt der „Berlingske“ bringt einen officiellen Artikel, welcher sich schärf gegen die Versuche ausspricht, durch öffentliche Versammlungen (Kasino) oder Zeitungsartikel („Dagbladet“) die Vorstellung hervorzuheben, als ob die Regierung unfrei und Beeinflussungen unterworfen sei. Der Standpunkt der Regierung in der Herzogthümerfrage sei die lokale Erfüllung des Friedenstractates Artikel 3; entgegengelegte Bestrebungen zu unterstützen wäre dem wahren Vaterlandswohl schädlich. Alle Gerüchte von Verhandlungen dänischer und ausländischer Diplomaten betreffs Schleswigs seien unbegründet. Dänemark habe keinen derartigen Schritt gethan.

Ebenso unwahr sei die Vorstellung, die Regierung stände in irgend welcher Verbindung mit untergeordneten Agenten und Correspondenten im Auslande. Wünschenswerth sei es, die Presse unterlasse es, Hoffnungen in der Bevölkerung zu erwecken, die Dänemark unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht befriedigen könne. (Wolff's L. B.)

Newyork, 25. Novbr., Abends. Nachrichten aus Brownsville vom 15. November melden: Die Kaiserlichen beschossen ein Unions-Schiff auf dem Niagara. Winzel verlangte eine Erklärung. (Wolff's L. B.)

Telegraphische Courte und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 7. Dezbr., Nachm. 2 Uhr. (Angel. 3 Uhr — M. Böhmische Westbahn 73%. Breslau-Freiburg 147. Briege-Neiße 91%. Kofel-Überberg 62. Galizier 89%. Mainz-Ludwigshafen 136. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 72%. Oberöf. Litt. A. 185%. Oesterreich. Staats-Bahn 114. Oepeln-Larnowitz 82. Lombarden 113%. Warschau-Wien 67%. Spec. Preuss. Anleihe 104%. Staats-Schuldversch. 89. National-Anleihe 62%. 1860er Loose 80. 1864er Loose 48%. Silber-Anleihe 68. Italienische Anleihe 63%. Oesterr. Banknoten 95%. Russ. Banknoten 79%. Amerikaner 68%. Russ. Prämien-Anleihe 89%. Darmstädter Credit 91. Disconto-Commandit 100%. Oesterr. Credit-Anstalt 75%. Schlesischer Bank-Verein 114%. Hamburg 2 Monate 151%. London 6, 21%. Wien 2 Monate 94%. Warschau 8 Tage 79. Paris 80%. Fonds behauptet.

Wien, 7. Dezbr. (Schluß-Course.) Credit-Aktien 158. Staatsbahn 179, 50. 1860er Loose 83, 90. 1864er Loose 76, 90. Galizier 187, 50. London 105, 30. Stimmung flau.

Berlin, 7. Dez. Roggen: unverändert. Dez. 53%, Dez.-Jan. 52%, Jan.-Febr. 52%, April-Mai 52%. — Weizen: behauptet. Dez.-Jan. 17 1/2%, April-Mai 16 1/4%. — Spiritus: behauptet. Dez. 14%, Dez.-Jan. 14%, Jan.-Febr. 15, April-Mai 15 1/2%.

Theater-Repertoire.

Freitag, den 8. Dezbr. 41. Vorstellung im Abonnement von 60 Vorstellungen. Gastspiel der Frau Elise Bethge-Truhn, vom großherzoglichen Hof-Theater zu Schwerin. „Pietra.“ Tragödie in 5 Akten von S. J. Mosenthal. (Pietra, Frau Elise Bethge-Truhn.)

Pädagogische Section.

Heute Freitag, d. 8. Dez., Abend 6 Uhr: Besprechung der Ursachen, welche bei der Jugend schon Kurzsichtigkeit zu erzeugen geeignet sind, und fernere Mittheilung der durch Hrn. Dr. Hermann Cohn hierüber angestellten Beobachtungen. — Wahl des Secretairs für die nächste Etatszeit.

Breslauer Gesang-Verein.

Die heutige Uebung fällt aus; die nächste findet heute über 8 Tage, den 15. d. M., statt. [6166] Dr. Leopold Damosch.

Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise nach Berlin ein herzliches Lebewohl. [7203] Moriz Herz.

Café restaurant.

Heute Freitag, den 8. Dezember: Erste Soiree von Ernst Schulz, in dessen originellen mimisch-physiognomischen Vorträgen und den hier noch nicht vorgeführten Darstellungen der verschiedenen Völker-Racen und Nationen der Erde, in ihren natürlichen Farben, National-Trachten und sonstigen charakteristischen Abzeichen.

Eintrittskarten, zu numerirten Plätzen à 10 Sgr., zu nicht numerirten Plätzen à 15 Sgr., sind, außer Abends, an der Kasse, vorher in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn Julius Hainauer, Schweidnitzerstraße 52, und im Hotel zur „Goldenen Gans“ zu haben. [6168] Einlaß 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr. Es findet nur ein Cyclus von 4 Soireen statt, dabon die nächste Montag, den 11. Dezember.

Unser Comptoir befindet sich seit heut: [7202] Junkernstraße Nr. 21, 1. Etage. Ad. Pariser & Söhne.

Insertate.

Oepeln-Larnowitzer Eisenbahn.

Table with 2 columns: 1865 nach vorläufiger Feststellung, 1864 nach berichtigter Feststellung. Rows include Personen-Verkehr, Gepäck-Verkehr, Güter-Verkehr, and Summa.

Gestern wurde ausgegeben: [6156] Schlesiische Landwirthschaftliche Zeitung. Organ der Gesammt-Landwirthschaft.

Unter Special-Redaction von Dr. Birnbaum, Prof. Dr. Knop, Prof. Dr. May, Prof. Dr. Rueff, Prof. Dr. Otto, Director Körte, Oberforstmeister v. Pannowicz, herausgegeben von Wilh. Janke. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau VI. Jahrgang, Nr. 49.

Inhalt. Das Auswintern der Saat. — Ein Kapitel aus der Pflanzenchemie. Von M. Rosenhayn. — Bemerkungen über Viehzucht und Futterbau mit specieller Beleuchtung des Anbaues von Weidegras als Strohsatzmittel. — Einige Bemerkungen über Schweine-Racen. Von Dr. M. Wildens. — Der Standpunkt der Tierheilkunde der Landwirthschaft gegenüber, was sie derselben nützt und nützen muß. Von Erdt. — Zur Verminderung der Arbeiter-Noth. — Spiritus-Brennerei. — Zuckerfabrikation. — Literatur. — Journalschau. — Wie drückt man am zweckmäßigsten Luzerne unter Gerste, wenn man die Abfuhr hat, die Luzerne später, die Gerste aber nicht zu behaden? Von C. v. Schmidt. — Die Eisenbahntransporte von Schlachtochen nach Frankreich. — Hopfenproduction in Böhmen und Bayern. — Provinzialberichte. — Auswärtige Berichte. — Vereinswesen. — Wochenkalender. — Landwirthschaftlicher Anzeiger Nr. 49. Inhalt: Vereinswesen. — Amtliche Marktpreise. — Productenbericht. — Anzeigen.

Wöchentlich 2 Bogen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl. Porto und Stempel 1 Thlr. 1 Sgr. — Inserate werden in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20, angenommen.

Hundert Fabeln mit 100 Bildern. Original-Holzschn. v. Grandville. gr. 8. Prachtband. 2 1/2 Thlr. Oder in 2 Bänden, carton. à 1 Thlr. (Berlin, Klemann). — Ein Buch, welches, wie wenig andere, geeignet ist, bei Jung und Alt den Sinn für das Schöne zu erwecken und zu kräftigen. — Jede namhafte Buchhandlung wird gern ein Exemplar zur Ansicht vorlegen.

Advertisement for Julius Hainauer, Buchhandlung und Musikalienhandlung, featuring PHOTOGRAPHIE-ALBUM and SCHREIBMAPPEN.

Peiskretscham, 2. Dezember. (Verspätet.) Heute wurde der neugewählte Bürgermeister Herr Seydel durch den kgl. Landrath Herrn Grafen v. Strachwitz in sein Amt feierlich eingeführt. Nachdem am Morgen in der Pfarrkirche ein Gottesdienst stattgefunden, vereinte zu Mittag ein Diner in dem festlich geschmückten Saale des Sosnowskischen Hotels 64 Teilnehmer aller Stände und Confessionen. Loaste auf Sr. Majestät den König, auf das Wohl der Stadt, den neuen Bürgermeister, dessen bisherigen Vertreter u. s. w., Trinksprüche erstens und humoristischen Inhalts so wie patriotische Lieder folgten auf einander. So verlief das Mahl in der heitersten Stimmung, bis der heranbrechende Abend die Festgenossen hinauslockte, um das prachtvoll illuminierte und mit sinnigen Transparenten gezeierte Rathhaus zu bewundern. Der Glanz der Illumination des Ringes und der Hauptstraßen wurde durch bengalische Flammen erhöht. Der allgemeine Jubel und die große Theilnahme an dem Feste waren ein Zeugnis für die gut getroffene Wahl. — Sehr bezeichnend erschien der Mangel aller Theilnahme seitens der Geistlichkeit und der städtischen Lehrer. Noch auffälliger machten sich zwei Ringbewohner, welche aus Sparmaßregeln durch ihre unerleuchteten Fenster die allgemeine Illumination anstauten. [6150]

Landwirthschafts-Beamte,

ältere unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schief. Vereins zur Unterstützung von Landwirthsch.-Beamten hies., Grünstr. 5, 2 Tr. (Mendant Glöckner). [3899]

Fußleidenden empfehle ich mich zur schmerzlosen Befreiung von Hübnern, eingewachsenen Nägeln, Ballenleiden, Warzen, Frost, Wundmaaden und üblem Geruch des Fußschweißes (ohne das Schneiden selbst zu führen) u. s. w., und bin täglich von 10-6 Uhr zu consultiren in meiner Wohnung: Gr. Feldgasse 10, erste Etage. [7200] Fußärztin Elise Kessler aus Berlin.

eben, wirksamen Einfluß üben. Redner beleuchtete näher die schlimmen Folgen, welche durch die bisherigen Uebelstände für die Kinder herbeigeführt werden, wobei er auch auf die augenärztlichen Untersuchungen des Herrn Herm. Cohn verwies, deren Ergebnisse beunruhigend in der pädagogischen Action der baltischen Gesellschaft erörtert werden. Unser Magistrat sei reitwillig auf die nöthige Reform eingegangen; schon sind Probetische, den gegebenen Vorschriften gemäß hergestellt, und die Commune wird sich den überhin bedeutenden Ausgaben für die neue Ausstattung der Schulen nicht länger entziehen. Freilich treten jetzt so erhebliche Ansprüche an die städtischen Ehdörden heran, daß sie außer Stande sind, denselben auf einmal zu genügen. Seit 1844 hat sich die Bevölkerungszahl um beinahe 50% vermehrt, so die Zahl der schulpflichtigen Kinder stieg fast in noch höherem Maße. Es vor wenig Jahren mußten sie in denselben Schulen wie vorher untergebracht werden, jetzt aber werden immer neue gebaut, ohne daß sie für das vorhandene Bedürfnis ausreichen. Redner ging sodann über zu der Frage wegen der confessionellosen Schulen, und erklärte, die Commune habe nicht bloß das Recht, sondern die Pflicht, solche zu schaffen. Ebenso wenig wie bei dem Eintritt in die Commune nach dem religiösen Bekenntnis gefragt werde, sollte dies auch bei den Schulen geschehen; nur dann könnte der Volkserziehung, für welchen die Gesammtheit steuert, mit den möglichst geringsten Kosten vernünftig sein. Für die höheren Unterrichts-Anstalten sei jenes Princip seitens der städtischen Behörden bereits acceptirt, die Elementarschulen kommen aus den einmal bestehenden Verhältnissen und selbst nach der Verlassung aus der Confession nicht heraus; hinsichtlich der neuen Mittelschulen entschied sich die Stadtverordneten-Versammlung für Aufrechterhaltung des gedachten Principis, Magistrat hingegen bleibt, wie neuerlich beschloffen, bei seinem früheren abweichenden Standpunkte. Es sei fraglich, ob die Stadtverordneten-Versammlung, wenn sie dem entgegentritt, unter den gegebenen Umständen nicht höhere Interessen auf's Spiel setzt; deshalb halte er dafür, daß es besser ist, wenn man den bestimmten realen Verhältnissen gemäß, sich mit dem begnügt, was möglich und erreichbar ist. Man wolle nicht die Schulfrage fernerhin im Auge behalten, die materielle und geistige Entwicklung der Kinder wird die liberale Partei im nächsten Decennium mehr interessieren, als die Frage: ob in Schleswig-Holstein der Augustenburger oder der Oldenburger herrscht (lebhafter Beifall).

Hr. Hoffrichter bemerkt, die Verfassung laute hinsichtlich der Volksschulen unbestimmt; doch könne man sie wohl auch zu Gunsten des confessionellosen Unterrichts auslegen. Die Schule soll die Kinder für das bürgerliche Leben erziehen, und den Religionsunterricht den religiösen Genossenschaften überlassen. Hr. Kopytsch, der sich mit den Vorrednern einverstanden erklärte, erinnerte daran, wie hier bereits vor 1848 der Versuch mit zwei confessionellosen Elementarschulen an dem Widerspruch der Behörden scheiterte. Herr Krause wünschte, daß die Ansichten der Ressource durch eine öffentliche Kundgebung gewahrt werden.

Nachdem man diesen Gegenstand verlassen hatte, wurde der Entwurf einer Petition, betreffend die Einführung einer amtlichen Controle des Schweinefleisches rüchlich der Trichinen, vorgelesen. Herr Dr. Asch beleuchtete zunächst die naturwissenschaftliche Seite der Angelegenheit und bemerkte dann in ärztlicher Hinsicht, die häufigen Krankheitsfälle in Sachsen rühren von der dortigen Gewohnheit her, rohes Schweinefleisch zu essen. Wollte man also gegen die Trichinenkrankheit sicher sein, so dürfe man niemals rohes, sondern nur völlig gekochtes Schweinefleisch genießen. In Breslau werden die angelegten mikroskopischen Untersuchungen insofern schwierig sein, als der Schlachthof nicht obligatorisch ist; auch erweise sich der Kostenpunkt nicht unerheblich, da jede gründliche Untersuchung eines Schweines etwa eine Stunde erfordert. Nach den angestellten Ermittlungen befindet sich unter 10,000 Schweinen 1 mit Trichinen behaftetes. Binnen wenigen Jahren werde die unabwieslich nothwendige Verlegung des Schlachthofes auf die Viehweide an der unteren Oder erfolgen, und erst dann werde die wünschenswerthe Einrichtung in zweckentsprechender Weise ausführbar sein. Bis dahin möge man sich anderweitiger Vorkehrungsmaßregeln bedienen, oder das Fleisch privatim untersuchen lassen. Die bezügliche Umarbeitung der Petition wird demnächst vorbehalten und die Versammlung geschlossen, nachdem sie Herrn Dittberner als nächsten Tagespräsidenten (für den 3. Januar) gewählt hatte.

Breslau, 7. Dez. [Die christkatholische Gemeinde] wird am nächsten Sonntag 11 Uhr, nach vorübergegangener Erbauung, die Herr Prediger Hoffrichter zu leiten zugesagt hat, eine Gemeindeversammlung halten, in welcher, außer einigen laufenden Angelegenheiten auch das Erkenntnis erster Instanz in dem Prozeß der Besitztümmlinhaber, die zu dieser Gemeinde gehören, gegen die zur anderen Gemeinde sich haltenden Antheilhaber mitgetheilt und über Fortsetzung des Prozeßes endgiltiger Beschluß gefaßt werden soll. Die beiseitigen Kläger sind, wie bereits anderseitig mitgetheilt worden, in erster Instanz unterlegen, doch nur angekrachtmaßen abgewiesen worden, und hat die Gemeindevorstellung bereits einstimmig beschlossen, Appellation einzulegen. Die Gemeindeglieder werden darum zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Waldenburg, 4. Dezember. Heute hielt der ärztlich-naturwissenschaftliche Verein der Kreise Waldenburg und Schweidnitz, welcher seit 19 Jahren besteht und als Wanderverein seine Versammlungen an verschiedenen Orten genannter Kreise abhält, seine Sitzung hieselbst. Dieselbe wurde um 4 Uhr von dem zeitigen Präsidenten, Kreisphysikus Herrn Dr. Wolff eröffnet. Vorgetragen wurde über Nitroglycerin, Chloroform-Narcose, Aphorismen über Geisteskrankheiten, Hundswuth und zuletzt wurde ein neu construirtes Apparat für Grubenarbeiter zur Unschädlichmachung der der Luft beigemengten, nicht athembaren Gasarten vorgezeigt. Als nächster Versammlungsort wurde Freiburg bestimmt. Ein gemeinschaftliches vorzügliches Mahl beschloß den genussreichen Abend.

Das 54. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6216 den allerhöchsten Erlaß vom 14. Oct. 1865, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte an die Gemeinden Gahlen, Gartrop, Bühl, Hünze, Bruchhausen und Buchholtz in dem Kreis Duisburg zum haushälterischen Ausbau der Wegestreden 1) von Dorsten über Gahlen und Hünze nach Dinslaken, 2) von Gahlen nach Kirchellen und 3) von Hünze bis zur Köln-arnheimer Staatsstraße auf Wesel; unter Nr. 6217 den allerhöchsten Erlaß vom 30. Oct. 1865, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeinde-Chauffee von Kelberg an der Koblenz-Lütticher Bezirksstraße über Bongard, Borler und Nohn, im Regierungsbezirk Koblenz, in der Richtung auf Albrdorf an der Mapen-Blantenheimer Bezirksstraße, im Regierungsbezirk Aachen, an die Gemeinden Kelberg, Bongard, Borler und Nohn; unter Nr. 6218 das Statut des ruppichterthor Wiesenverbandes im Sieg-Kreise des Regierungsbezirks Köln. Vom 6. Nov. 1865; und unter Nr. 6219 den allerhöchsten Erlaß vom 6. Nov. 1865, betreffend die Verlegung des Termins zum Zusammentritt der Prüfungs-Commission für Rheinschiffer.

Verbindungs-Anzeige. [6181]

Als Neuwahlte empfehlen sich: Ad. Dan. Schewior. Anna Schewior, geb. Rife. Podelau, den 27. November 1865.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich Bekannten und Verwandten hiermit mitzutheilen: [6175] Salomon Littin. Breslau, den 7. Dezember 1865.

Unter Gottes gnädigem Beistand wurde meine geliebte Frau Friedrike, geb. Zauber, heut Vormittag 11 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, und zeige ich dies hiermit meinen Verwandten und Freunden (statt besonderer Meldung) ergebenst an. [6137] Neisse, den 6. Dezember 1865. Adolph Grünberger.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied nach schwerem Leiden gestern Abend 11 1/2 Uhr unser innig geliebter Gatte und Vater, der Schicksalsteife August Hartmann. Dies zeigen wir, um jede Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden ergebenst an. [6137] Neisse, den 7. Dezember 1865. [7219] Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, auf dem großen Kirchhof vor dem Nicolaiviertel statt.

Post Z. Nr. 529 liegt unter Nr. 5. Nr. 14 poste restante Breslau. [7202]

Unser zweiter guter und hoffnungsvoller Sohn Carl, Obersecundaner der Realschule am Zwinger, endete, 15 1/2 Jahr alt, am 7. d. Mts. 11 1/2 Uhr Mittags in Breslau an Gehirnanschwellung nach nur 22stündigem Leiden in besser jugendlicher sein kurzes irdisches Dasein. [6169] Ingramsdorf, den 7. Dezbr. 1865. Grattenauer und Frau.

Heut Früh 11 1/2 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser innig geliebter Mitschüler Carl Grattenauer in dem jugendlichen Alter von 15 Jahren. Sein Andenken wird immer in unserem Herzen fortleben. [7218] Breslau, den 7. Dezember 1865.

Die tiefbetrübten Mitschüler der Secunda All. der Realschule am Zwinger. Familien-Nachrichten. Verlobungen: Fräul. Helene Friedberg mit Herrn Jaques Lande in Berlin, Fräulein Emilie Schmidt mit Hrn. Tuchfabrikant Cries in Ludenwalde, Fr. Auguste Flügge mit Hrn. Amtmann Rief in Prenzlau. Geburten: Ein Sohn Herrn Emil Haedde in Berlin, Herrn Ritterquitsch, Theodor Bier in Sternberg. Todesfälle: Frau Hauptmann Hindfleisch, geborene Dehshlaeger in Berlin, Frau Auguste Lorge, geb. Büchner das.

Verein. Δ 11. XII. 6. J. u. B. Δ I.

„Woas hot's denn? „Hot nisch!“ [6176]

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die am 2. Januar 1866 fälligen Zinsen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stamm-Actien, Prioritäts-Actien und Prioritäts-Obligationen werden im Auftrage der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden schon vom 16. d. M. ab in Berlin bei der Haupt-Kasse, in Breslau, Liegnitz und Frankfurt a. D. bei den Stations-Kassen der diesseitigen Eisenbahn, an den beiden letzten Stellen aber nur bis zum 8. Januar k. J., in den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr Vormittags, in Berlin jedoch mit Ausschluß der drei letzten Tage jedes Monats, gegen Ablieferung der betreffenden Coupons, bezahlt.

Holtei's Schlesische Gedichte. Pracht-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben: Karl von Holtei's Schlesische Gedichte. Neunte Auflage.

Mit einem Glossar von Karl Weinhold. Mit Bildern nach Zeichnungen von August von Seyden. Gr. 8. 29 1/2 Bogen. In engl. Leinwand mit vergoldeter Rücken- und Deckel-pressung höchst elegant gebunden. Preis: 3 1/2 Thlr.

Musikalische Fest-Geschenke aus dem Verlage der Buch- und Musikalien-Handlung F. E. C. Leuckart in Breslau.

- Leuckart's Lieder-Album. Auswahl beliebter Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Erste Sammlung. Enthaltend 15 Lieder von Franz Abt, Max Bruch, Graben-Hoffmann, Ferdinand Gumbert, Carl Hoffmann, Adolf Jensen, Julius Otto, Robert Kadecke, Julius Schäfer, J. H. Stuckenschmidt und Heinrich Weidte. Eleg. carton. Preis 1 Thlr.

Zur Auswahl von Festgeschenken empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Kinder- und Jugendschriften, Spielen für die Jugend, Miniatur-Ansgaben deutscher Dichter, Gesamt-Ausgaben der Klassiker, illustrierten Prachtwerken, Gebet- und Erbauungsbüchern, Atlanten, Erd- u. Himmelsgloben. Sendungen zur Auswahl auch nach auswärts sehen gern zu Diensten.

Goldene Äpfel in silbernen Schalen. Jener unvergleichliche Schatz, den Dresden der geschmackvollen Kunstliebe König August III. verbankt: Die Meisterstücke der italienischen, niederländischen und spanischen Malerschulen, finden sich in 40 getreuen, lebenswahren Nachbildungen zu einem herrlichen Ganzen vereint in dem anerkannt gediegenen Prachtwerke Die Dresdener Gemälde-Galerie (Meisterwerke) in Stahlstich mit erläuterndem Text von A. Görling.

Die diesjährige Dividende in der von der General-Verammlung festgesetzten Höhe, wird vom 11. Dezember d. J. ab, in dem Geschäfts-Lokale Ring Nr. 5 ausgezahlt. Die Direction der Rüben-Zucker-Fabrik zu Groß-Mochern.

Bekanntmachung. Zum notwendigen Verkaufe des hier auf den Parthener Aedern unter Nr. 35 gelegenen Gasthof zur deutschen Gasse' genannten Grundstücks, abgeschätzt auf 11,784 Thlr. 10 Sgr., haben wir einen Termin auf den 15. Januar 1866, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Stadtrichter Rinkeldey im Terminszimmer der I. Abtheilung, zwei Treppen hoch rechts, anberaumt.

Bekanntmachung. Zum notwendigen Verkaufe des hier unter Nr. 29 h Scheitniger-Strasse belegenen, auf 14,224 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf den 16. Februar 1866, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Terminszimmer der I. Abtheilung, 2 Treppen hoch rechts, anberaumt.

Bekanntmachung. Zum notwendigen Verkaufe des hier unter Nr. 29 a Scheitniger-Strasse belegenen, auf 16,685 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf den 17. Februar 1866, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Terminszimmer der I. Abtheilung, 2 Treppen hoch rechts, anberaumt.

Bekanntmachung. Zum notwendigen Verkaufe des hier in der Neuen-Lauenzienstrasse unter Nr. 66 belegenen, auf 13,598 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den 16. April 1866, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadtrichter Rinkeldey im Terminszimmer der I. Abtheilung, zwei Treppen hoch rechts, anberaumt.

Bekanntmachung. Zum notwendigen Verkaufe des hier in der Großen-Schweingerrstraße Nr. 12e belegenen, auf 12,000 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den 23. April 1866, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Stadtrichter Rinkeldey, im Terminszimmer der I. Abtheilung, zwei Treppen hoch rechts, anberaumt.

Bekanntmachung. In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorchriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 31 unter der Firma: 'Oscar Birner et Comp.' am Orte Schweidnitz mit einer Zweigniederlassung in Reichenbach in Schl. unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: Die Gesellschafter sind: 1. Der Rm. Oscar Birner in Schweidnitz, 2. der Kaufmann Hermann Groll in Reichenbach in Schl.

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 103 bei der Firma Oscar Birner zu Schweidnitz folgender Vermerk: Der Kaufmann Hermann Groll zu Reichenbach ist in das Handelsgeschäft des Kaufmann Oscar Birner als Gesellschafter eingetreten, und die nummehr unter der Firma Oscar Birner et Co., bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 31 des Gesellschafts-Registers eingetragen.

Bekanntmachung. Zu dem Konturle über das Vermögen des Schneidemeisters und Schnittwaarenträmers Markus Weiß hier selbst, ist durch Beschluß vom heutigen Tage der Tag der Zahlungseinstellung anderweit auf den 26. April 1865 festgesetzt worden.

Bekanntmachung. Dem General der Infanterie zur Disposition v. Schlichting zu Berlin sind folgende Geldpapiere angeblich gestohlen worden, nämlich: 1) Zwei Stammactien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn über je 200 Thlr. Nr. 350, ausgestellt am 10. Februar 1843, und Nr. 11,950, ausgestellt am 19. August 1854.

Bekanntmachung. Die Eintragungen in unser Firmen-Register werden in der Zeit vom 1. Januar bis ult. Dezember 1866 1) durch die Breslauer Zeitung, 2) durch die Schlesische Zeitung, 3) durch den königlichen Preussischen Staats-Anzeiger zu Berlin bekannt gemacht werden.

Bekanntmachung. Für das Geschäftsjahr 1866 sind zur Aufnahme der im Artikel 13 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches vorgeschriebenen Bekanntmachungen für den Bezirk des unterzeichneten Kreisgerichts bestimmt worden: 1) die Schlesische Zeitung, 2) die Breslauer Zeitung, 3) die Berliner Börzen-Zeitung, 4) der Preussische Staats-Anzeiger.

Bekanntmachung. Dem zu Breslau am 16. Juni 1865 verstorbenen Partikulier Siegfried Cohn sind die Talons zu den nach ihm verbliebenen und nunmehr in das Eigentum seiner Erben, nämlich: des Kaufmanns Lubwig Cohn zu Breslau und des Partikulier Morik Cohn zu Hirschberg übergebenen 10 Stück Stamm-Actien der Wilhelmshafen-Gesellschaft über je 100 Thlr. mit den Nummern 15,045, 15,046, 15,055, 15,056, 15,057, 15,264, 15,639, 17,734, 17,735 und 17,736, angeblich entweder verloren gegangen oder entwendet worden.

Bekanntmachung. Die dem Schuhmachermeister Franz Hadenberg, jetzt dessen Erben gehörige Hausbesitzung Hypothek-Nr. 4, große Vorstadt Ratibor, geschätzt auf 11,275 Thlr., soll am 2. Juli 1866, von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung. Die unbekanntten Erben des königlichen Ober-Landes-Gerichts-Raths Proste von hier werden zu diesem Termine hierdurch öffentlich geladen. Ratibor, den 20. November 1865. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. Der seinem gegenwärtigen Aufenthalts-Orte nach unbekanntte Joseph Luchsch ist in dem von seinem Vater, dem Stellenbesitzer Christoph Luchsch zu Gr.-Heidau, Kreis Neumarkt, errichteten Testament, publicirt den 3. Mai 1865, zum Erbe des 4. Theiles seines Nachlasses eingesetzt worden, was demselben hierdurch bekannt gemacht wird.

Bekanntmachung. Der seinem gegenwärtigen Aufenthalts-Orte nach unbekanntte Joseph Luchsch ist in dem von seinem Vater, dem Stellenbesitzer Christoph Luchsch zu Gr.-Heidau, Kreis Neumarkt, errichteten Testament, publicirt den 3. Mai 1865, zum Erbe des 4. Theiles seines Nachlasses eingesetzt worden, was demselben hierdurch bekannt gemacht wird.

Bekanntmachung. Die Eintragungen in unser Firmen-Register werden in der Zeit vom 1. Januar bis ult. Dezember 1866 1) durch die Breslauer Zeitung, 2) durch die Schlesische Zeitung, 3) durch den königlichen Preussischen Staats-Anzeiger zu Berlin bekannt gemacht werden.

Bekanntmachung. Für das Geschäftsjahr 1866 sind zur Aufnahme der im Artikel 13 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches vorgeschriebenen Bekanntmachungen für den Bezirk des unterzeichneten Kreisgerichts bestimmt worden: 1) die Schlesische Zeitung, 2) die Breslauer Zeitung, 3) die Berliner Börzen-Zeitung, 4) der Preussische Staats-Anzeiger.

Bekanntmachung. Der Rechts-Anwalt Kade ist zum definitiven Verwalter der Handelsfrau Rina Peterl'schen Concursmasse von Glaz ernannt worden. Glaz, den 1. Decbr. 1865. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag am 15. December d. J. eröffnet werden. Zur Einziehung der Pfandbrief-Zinsen sind die Tage vom 18. bis 23. December d. J., zu deren Auszahlung an die Präsentanten der Zinscoupons die Tage vom 27. December d. bis 2. Januar k. J. (mit Ausschluß des Sonn- und Festtages) bestimmt.

Verdingung von Pflasterarbeiten und Steinlieferungen. Die Neupflasterung des Ringes zc. am hiesigen Ort soll im nächsten Jahr erfolgen. Die hierzu erforderlichen Leistungen und Lieferungen, als Pflasterarbeiten (circa 600 Q.-Fuß), sowie die Lieferung von circa 40 Schachteltrüben große Sprengsteine und circa 2502 Q.-Fuß Granit-Trottoirplatten, circa 199 Q.-Fuß Granit-Deckplatten, 264 Fuß Granit zu Rinnleinbrücken, 530 Fuß Granit-Rinneleiste, ferner die Lieferung resp. Anfuhr des hierzu erforderlichen Sandes und Kiefers sollen, und zwar jede Rubrik besonders Mittwoch, den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in dem Sessionszimmer des hiesigen Rathhauses öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Bekanntmachung. Die in der Turnhalle am Schlegelwerder auszuführenden, auf 499 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf. veranschlagten diversen Arbeiten, fast sämtlich Zimmerarbeiten, sollen im Wege der Submission verdingt werden. Offerten sind auf Grund der in der Dienerschaft des Rathhauses ausliegenden Bedingungen nebst Anschlag-Extractes bis zum 15. d. Mts. im Bureau IV. des Rathhauses abzugeben.

Das Leben des Feldmarschalls Gr. Neithardt v. Gneisenau von S. G. Verz. Erster und zweiter Band. Jeder Band broch. 3 Thlr. 10 Sgr., geb. 3 Thlr. 20 Sgr.

Andreas Lomer's Pelz-Handlung, Ring Nr. 19. [5788] Mineralien-Sammlungen von 80 und 100 Exemplaren für 4 und 6 Thaler liefert der Lehrer R. Leisner zu Waldenburg i. Schl. [5840]

Kaiserl. Königl. privil. Lemberg - Czernowitz - Eisenbahn - Gesellschaft

Einladung

zur Zeichnung von 12 Millionen Gulden Prioritäts-Obligationen.

Kaut allerh. Concessions-Urkunde vom 11. Januar 1864 und der allerh. genehmigten Statuten vom 25. Mai 1864 wurde die k. k. priv. Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft zur Emission von 12 Millionen Gulden Prioritäts-Obligationen ermächtigt, und beehrt man sich hierdurch, zur Zeichnung derselben einzuladen.

Das Anlehen wird in 40,000 Obligationen à 300 Fl. Oest. W. Silber = 200 Thlr. preuß. = 353 Fl. holländisch = 350 Fl. südd. Währg. = 375 Francs emittirt, ist mit 5 pCt. in Silber verzinslich und binnen 70 Jahren durch Verloofung al pari rückzahlbar.

Die am 1. Mai und 1. November fälligen Coupons werden in London, Wien, Lemberg, Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Amsterdam, Paris und nach Bedürfnis an anderen zu veröffentlichenden Plätzen eingelöst. Zur Entgegennahme von Zeichnungen in der Zeit

vom 7. bis 9. Dezember

haben wir

in London } die Anglo-Austrian-Bank,
in Wien }
in Lemberg }
in Berlin Herrn M. Karo,

in Breslau den Schlesiſchen Bank-Verein,

in Leipzig die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,
in Frankfurt a. M. die Herren von Erlanger u. Söhne,
in Amsterdam die Herren Lippmann Rosenthal u. Co.,
in Hamburg den Herrn Lieben Königswarder,

beauftragt.

Die Zeichnung erfolgt zum Course von Achtzig Procent wobei die laufenden fünfprozentigen Zinsen vom 1. November d. J. bis zum Tage der Abnahme der Obligationen besonders zu vergüten sind.

Die Zeichnungen werden in Beträgen von £ 30 = Fl. 300 Oest. W. = 200 Thaler = 350 Fl. südd. Währ. = 353 Fl. holländisch aufwärts und zwar nur in solchen Beträgen angenommen, welche durch die dem Nominalwerthe der Obligationen zu Grunde liegenden Ziffern theilbar sind.

Sollte eine Ueberzeichnung stattfinden, so tritt eine entsprechende Repartition ein, deren Resultat in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht wird.

Der Annehmung von Zeichnungen ist eine Caution von 10 pCt. baar oder in Werthpapieren zum Tagescourse beizufügen, welche bei Abnahme der entfallenden Obligationen zurückerstattet wird.

Die Emission der Prioritäten erfolgt sogleich in Obligationen mit Coupons, deren Abnahme gegen Zahlung des bezüglichen Betrages vom

11. December d. J. bis spätestens 11. April 1866

zu bewirken ist, so daß dabei den Zeichnern eine viermonatliche Frist bewilligt wird.

Nachstehend folgt der Abdruck der emittirten Prioritäts-Obligationen, woraus die unbedingte Solidität dieses Anlehens zu ersehen ist:

1) Jede Schuldverschreibung wird mit jährlichen Zins von Hundert in effectiver Silbermünze vom 1. November 1865 angefangen bis zu dem Tage, an welchem die Rückzahlung fällig wird, und zwar in halbjährigen Raten verzinst. Die Auszahlung der Zinsen erfolgt gegen Rückgabe des jeweilig fälligen, auf den Ueberbringer lautenden Zinsabschnittes nach Wahl des Besitzers in Wien, London, Paris, Berlin, Frankfurt a. M., Amsterdam, Breslau und auch an anderen von der Gesellschaft später zu bestimmenden Orten.

Gemäß des § 22 der allerh. Concession ist dieses Anlehen bis zum Jahre 1869 steuerfrei.

2) Sämmtliche Schuldverschreibungen werden innerhalb 70 Jahren im vollen Nennwerthe und effectiver Silbermünze successiv zurückerstattet. Zu diesem Ende wird in jedem Jahre im Monat Juli die in dem beigefügten Tilgungsplane angegebene Anzahl Schuldverschreibungen in Gegenwart zweier k. k. Notare verloost. Die k. k. privilegierte Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft ist jedoch berechtigt, in einem oder dem anderen Jahre auch eine größere Anzahl Schuldverschreibungen zur Verloofung gelangen zu lassen. Die Rückzahlung beginnt im Jahre 1867. Die Nummern der verloosten Schuldverschreibungen werden nach erfolgter Ziehung dreimal in verschiedenen Zeitungen des In- und Auslandes nach Bedürfnis kundgemacht.

3) Die Rückzahlung der verloosten Schuldverschreibungen erfolgt 6 Monate nach der Ziehung in effectiver Silbermünze und zwar je nach Belieben des Besitzers in Wien, London, Paris, Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Amsterdam und auch an anderen von der Gesellschaft später zu bestimmenden Orten. Mit dem Termine der Fälligkeit der verloosten Schuldverschreibungen hört jede weitere Verzinsung derselben auf und sind daher bei Eintassung der Schuldverschreibungen auch sämmtliche bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht fällig gewordenen, zu demselben gehörenden Zinsabschnitte und der Talon mit zurückzustellen.

4) Das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen der k. k. privil. Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft haftet für die pünktliche Bezahlung der Zinsen und stipulirten Rückzahlungsraten dieses Anlehens, demgemäß werden aus dem jährlichen Reinertrage der Bahn vor Allem die Zinsen und Rückzahlungsraten dieses Anlehens berichtigt und haben diese daher die Priorität vor den Ansprüchen der Actionäre auf Zinsen und Dividenden.

Die k. k. österreichische Regierung hat laut § 16 der Concessions-Urkunde vom 11. Januar 1864 der k. k. privilegierten Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft ein jährliches Minimal-Neuerträgniß von 1,500,000 Fl. in effectiver Silbermünze oder 150,000 Pfund Sterling gewährleistet. Diesem Anlehen wird der erste Anspruch auf das garantierte Reinerträgniß eingeräumt.

Wien, am 1. November 1865.

Die kaiserl. königl. privilegierte Lemberg - Czernowitz - Eisenbahn - Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Einladung erklären wir uns bereit, Zeichnungen auf die von der Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft zu emittirenden 12 Millionen Gulden Prioritäts-Obligationen in der Zeit vom 7. bis 9. December d. J. am hiesigen Plage kostenfrei entgegenzunehmen.

Breslau, im December 1865.

Schlesiſcher Bank-Verein.

[5968]

Kaulbach's weltberühmte Compositionen.

Der Babelthurm.

Die Kreuzfahrer.

Homer u. die Griechen.

Die Hunnenschlacht.

In meisterhaften Stichen à 11 1/2 Thlr., zusammen für 40 Thlr. — In Photographien nach diesen Stichen à 3 Thlr. in allen Buch- und Kunsthandlungen.

Alexander Duncker in Berlin.

[6141] Vorstehend bei
Johann Kaulbach,
Buch- und Musikalien-Handlung
in Breslau,
Schweidnitzer-Strasse Nr. 59,
im ersten Viertel vom Ring.

Freiwilliger Verkauf der ehemaligen Breslauer Zuder-Raffinerie-Grundstücke,

Das im Hypotheknbuche auf den Namen der Societät der zum Establishment der hiesigen Zuderfabrik gehörigen Kaufleute hier selbst eingetragene, an der Ober, Werberstraße Nr. 24, belegene Grundstück und das im Hypotheknbuche auf den Namen der hiesigen Zuder-Raffinerie-Societät eingetragene, hier selbst an der Ober, Werberstraße Nr. 23, belegene Grundstück sollen entweder einzeln, oder gemeinschaftlich verkauft werden.

Das Grundstück Nr. 23, Werberstraße, umfaßt einen Flächenraum von 6 1/2 Morgen und enthält folgende Baulichkeiten:

- 1) Zwei massive Wohngebäude nebst Pferde- und Nebengelass,
- 2) fünf Remisegebäude, welche zum größeren Theile massiv sind, und
- 3) sechs offene Schuppen.

Sämmtliche Baulichkeiten sind bei der städtischen Feuer-Societät mit 34,800 Thlr. versichert.

Das Grundstück Nr. 24, welches das ehemalige Zuderfabrik-Etablissement umfaßt, enthält einen Flächenraum von 5 Morgen und finden sich darauf folgende Baulichkeiten:

- 1) das massive ehemalige Hauptzuderfabrikgebäude mit der Frontlänge von 223 Fuß, einer Tiefe von 56 1/2 Fuß und einer Höhe von 6 Stockwerken,
- 2) ein ganz massives Nebenfabrikgebäude mit einer Fronte von 224 Fuß Länge, einer Tiefe von 44 1/2 Fuß und einer Höhe von 3 Stockwerken,
- 3) ein ganz massiv gewölbter Communicationsweg, welcher die Gebäude ad 1 und 2 verbindet, und 46 Fuß lang und 16 1/2 Fuß breit ist,
- 4) ein Dampffesselhaus mit einer Länge von 49 1/2 Fuß in der Fronte und mit einer Tiefe von 33 1/2 Fuß,
- 5) ein massiver Fabrik-Schornstein, mit einer Höhe von 84 Fuß über dem Erd-Niveau,
- 6) eine Schmiedewerkstätte,
- 7) ein ganz massives Wohngebäude mit einer Länge von 129 Fuß in der Fronte, mit 44 1/2 Fuß in der Tiefe und mit einer Höhe von 2 Stockwerken,
- 8) ein massives Remisegebäude und zwei Remisegebäude von Bindwerk,
- 9) mehrere kleine Schuppen und Nebenlokalitäten und
- 10) ein unmittelbar an der Ober belegener Krahn.

Bei der städtischen Feuer-Versicherung ist dieses Grundstück mit 126,710 Thlr. versichert. Der mit den Bevollmächtigten der hiesigen Zuder-Raffinerie-Societät zu errichtende Kaufvertrag erfolgt unter folgenden Bedingungen:

- 1) daß von dem Kaufgelde ein Viertel bei Abschluß der Kaufkonditionen und das zweite Viertel bei Uebergabe der Grundstücke bezahlt, die verbleibende Hälfte der Kaufgelde aber primo loco eingetragen wird,
- 2) daß über die Zahlungsstrichen der einzutragenden Kaufgelde zwar besondere Bedingungen zu treffen sind, der ganze Rückstand jedoch fällig ist, wenn die Zinsen und stipulirten Abschlagszahlungen nicht prompt berichtigt werden,
- 3) daß keine Gewähr für die Größe des Flächenraums, die Qualität des Bodens und der Gebäude geleistet wird,
- 4) daß die Bevollmächtigten keine Verpflichtung für ihre Person übernehmen und nur, falls der Vertrag nicht zu Stande kommen sollte, zur Zurückzahlung der eingezahlten Kaufgelde nebst Zinsen verpflichtet sind, und
- 5) daß die Gesellschaft zu keiner Entschädigung verpflichtet ist, wenn mit der Besitztitelberichtigung eine längere Zeit hingehen sollte.

Unter diesen Bedingungen sind bis zum 15. December dieses Jahres Gebote auf beide Grundstücke zusammen oder auch nur auf ein Grundstück schriftlich, und zwar versiegelt, und mit der Aufschrift: „Gebot auf die Zuderfabrik-Grundstücke“ bei dem Herrn Justizrath Ferdinand Fischer zu Breslau, Ring Nr. 20, abzugeben, bei welchem auch der Situationsplan einzusehen ist.

Breslau, den 18. October 1865.

Die Bevollmächtigten der Zuder-Raffinerie Societät.

Größtes Lager gebundener Bücher.

Für Privatbibliotheken
und zu Geschenken
besonders
geeignet.

Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch),
Breslau, Schweidnitzerstrasse 16-18.

Gute
Bücher.
Elegante Einbände.
Billige Preise.
Verzeichnisse gratis. [5825]

Im Verlage von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig
erschieden soeben: [6146]

Braun, Dr. Jonathan, die Krankheiten des männlichen und weiblichen Geschlechtssystems und deren Heilung auf allopathischem und homöopathischem Wege. Neunte Auflage. Gr. 8. broch. 1 Thlr. 10 Ngr.

Brée, Mme. A., Petite Bibliothèque Française, ou choix des meilleurs ouvrages de la littérature moderne, à l'usage de la jeunesse, avec notes allemandes et questionnaires. 5me volume: Les contes de la bonne maman. Quatrième édition. 8. broch. 5 Ngr.
Es sind hiervon im Ganzen 24 Bändchen erschienen.

Brée, P., Traité de Correspondance Commerciale etc. Avec des notes allemandes par M. Ch. Hapatzky, professeur de français. Cinquième édition revue et augmentée. Gr. 8. broch. 1 Thlr. 6 Ngr.

Irving, W., The Life and Voyages of Christopher Columbus. Mit grammatischen Erläuterungen und einem Wörterbuche. Zum Schul- und Privatgebrauch. Achte Stereotyp-Auflage. Mit zwei Stahlstichen. 8. broch. 15 Sgr.

Lamartine, A. de, Voyage en Orient 1832-1833. Auszug in einem Bande mit Noten, Wörterbuch und Register. Neunte Stereotyp-Auflage. 8. broch. 18 Ngr.

Levy, Rab. Dr. J., Chaldäisches Wörterbuch über die Targumim und einen grossen Theil des rabbinischen Schriftthums. 1. Lieferung. 4. broch. 1 Thlr.

Das Ganze wird 8 bis 9 Lieferungen, die bis Ende 1866 vollständig erscheinen werden.

Mayer, Dr. Sam., die Rechte der Israeliten, Athener und Römer, mit Rücksicht auf die neuen Gesetzgebungen, für Juristen, Staatsmänner, Theologen, Philologen, Philosophen und Geschichtsforscher in Parallelen dargestellt. Ein Beitrag zu einem Systeme und zu einer Geschichte des Universalrechts. Zweiter Band: Das Privatrecht. Gr. 8. broch. 2 Thlr. 22 1/2 Ngr.

Der erste Band, das öffentliche Recht behandelnd, erschien 1862 und kostet 2 Thaler.

Blätter, kritische, für Forst- und Jagdwissenschaft, begründet von Dr. W. Meil, fortgesetzt von Prof. Dr. H. Nördlinger in Hohenheim. Achtundvierzigsten Bandes erstes Heft. 8. broch. 1 Thlr. 10 Ngr.
Jährlich erscheinen hiervon 2 Hefte zu gleichem Preise.

Billigste Weihnachtsgeschenke mit Prämie.

Zehn verschiedene

neue Jugendschriften und Bilderbücher

für Kinder von 2 bis 16 Jahren, mit vielen fein colorirten Bildern in Quart und Octav gebunden, die in einer solchen Auswahl und Ausstattung noch nirgends gegeben worden sind, liefere ich auch in diesem Jahre mit den werthvollen Gratisprämien

Franz Hoffmann's Jugendfreund Jahrg. 1863
36 Bogen Text mit 30 fein color. Abbild. eleg. geb. Ladenpreis 2 Thlr.

oder
Jugend-Album, Jahrg. 1861.

36 Bog. Text und mit sehr vielen color. Abbildungen. Prachtband. Ladenpreis 3 Thlr. gegen Franco-Einsendung oder Nachnahme von nur 2 Thlr. und ohne angegebene Prämie [6155]

gegen Franco-Einsendung oder Nachnahme von nur 1 Thlr.

Bestellern, die nicht vollständig zufrieden gestellt, zahle ich den Betrag bei Franco-Rücksendung sofort retour.

Buchhandlung von Carl Minde in Leipzig.

Im Laufe des nächsten Jahres verlege ich mein Geschäft nach dem
Blucherplatz Nr. 6 und 7, erste Etage, weshalb ich, um möglichst
schnell zu räumen, die Preise meiner Waaren bedeutend herabgesetzt habe.

Mein assortirtes Lager von wollenen und Fantasie-Artikeln, wollenen und
seidenen Handschuhen, Strümpfen, Socken, Gesundheitsjacken und Beinleidern,
Weißwaaren, Gardinen, Nezen, Blousen u. u., bietet daher außerordentliche
Vorteile zu Weihnachts-Einkäufen.

S. S. Peiser, Ring Nr. 43.

Antheil an der Preismedaille zu London 1862. Erste Preismedaille in Dublin 1865.

Dr. Theodor Schuchardt, chemische Fabrik in Görlitz,

liefert sämtliche Chemikalien für technische und wissenschaftliche Zwecke; in allen Buchhandlungen zu haben.

Lebensversicherung mit Dividende-Genuss.

Die unterzeichnete Haupt-Agentur der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart empfiehlt diese auf den solidesten Grundlagen errichtete, mit billigen Einlagen arbeitende Anstalt zu lebhafter Betheiligung. Beispiele sind: Für ein versichertes Kapital von 1000, zahlbar nach dem Tode des Versicherten, beträgt im Alter von 25, 30, 35, 40, 45 Jahren, die jährl. Prämie 17, 26 1/2, 21, 7 1/2, 25, 13, 30, 21 1/2, 37, 17 1/2. Die einmal. Einl. 333, 375, 15, 422, 25, 475, 533.

Fr. Otto Treuer, Salvatorplatz 3 u. 4.

Breslau, den 9. Dezember 1865. Im Verlage von Alexander Dunder, königl. Hofbuchhändler in Berlin, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau vorräthig in der Sirk'schen Sortiments-Buchhandlung (W. Mälzer):

Franz Graf von Waldersee: Der Jäger.

Neue Auflage mit zahlreichen Illustrationen von P. Beckmann. 4. cartonnirt 6 Thlr. 20 Sgr. Reich gebunden 7 Thlr. 22 1/2 Sgr.

Prächtiges Weihnachtsbuch.

Im Verlage von A. Hofmann u. Co. in Berlin erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Joh. Urban Kern, Neuschestrasse 68: Onkel Schwalbe's lustige Fahrten mit dem Luftballon.

Eine komische Kinderschrift mit 16 color. Bildern von W. Scholz. Text von J. Trojan. Hoch Quart-format. In eleg. colorirten Umschlag fest gebunden. Preis 25 Sgr.

Möbel.

Spiegel- und Polster-Waaren-Lager von F. Haller, Fabrik und Lager: Neue-Taschenstrasse 9, empfiehlt unter Garantie der Haltbarkeit zu bekannten billigen Preisen. Eine dauerhafte Büchertasche von starkem Leder, enthaltend: 1 Tafel, 6 Bücher mit feinem bunten Umschlag, 2 Diarien, 1 Zeichenheft mit Florblättern, 1 Rechenheft, 1 Blechfederkasten, 2 Federhalter, 1 Lineal, 2 Bleistifte, 1 schwarze Kreide, 1 Dtzd. Federn, 1 Federwisch, 1 Stück Gummi — für 1 1/2 Thlr. (Sämmtliche Sachen sind von bester Qualität.) [6179]

Sehr beachtenswerth!

In einem bestrenommirten, sehr rentablen Landwirthschaftlichen Geschäft in Breslau ist ein Antheil zur Hälfte wegen anderweitiger Unternehmung eines Socius unter vortheilhaften Bedingungen vom 1. Januar 1866 ab zu cediren, und wird sich diese Offerte, ausser für Kaufleute auch besonders für frühere Gutsbesitzer eignen, welche eine lohnende und angenehme Beschäftigung suchen. Fr. Adressen unter Nr. 1402 nimmt Jenke & Sarnighausen's Annoncenbureau, Junkernstrasse 12, entgegen. [5911]

Landwirthschaftlichen Geschäft

Bis Ende d. J. beabsichtige ich wegen Aufgabe des Geschäfts mit meinem Tapissierwaaren-Lager gänzlich zu räumen und empfehle daher angefangene und fertige Stidereien, Wollen, Seiden, Perlen, Cannevas und Stidmuster zu und unter den Kostenpreisen [6133]

C. Ficus, Schweidnitzerstrasse Nr. 28,

vis-à-vis dem früheren Theater. Concert- u. Stutzflügel, Hummerel 17, Pianoforte-Fabrik von Mager freres. [5111]

Ehrenvolle Anerkennung in Stettin 1865. Preismedaille der photograph. Ausstellung in Berlin 1865.

!! Weihnachtsbuch für Mädchen !!

In allen Buchhandlungen ist zu haben: Die kleine Robinson, oder: Wunderbare Schicksale einer jungen Schweizerin.

Für die weibliche Jugend von Dr. L. Sibeu, Lehrer und Erziehungs-Inspector am Louise-nstift zu Berlin. 200 Seiten 8°, mit einem Titelbilde. cart. Preis 15 Sgr. [6154] Allen Jenen, welchen die schöne Gelegenheit geboten ist, ein junges Mädchen mit einem unterhaltenden und belehrenden Buche erfreuen zu können, sei diese neueste, reizende Jugendschrift des rühmlichst bekannten Verfassers warm empfohlen. C. A. Eduard Meyer in Berlin.

Anknüpfend an unsere frühere Annonce, ist die Eröffnung der hiesigen jüdischen Gemeindefchule auf den 1. April k. J. und der Gehalt für den ersten Lehrer auf 500 Thlr., für den zweiten auf 400 Thlr. und für den dritten auf 300 Thlr. festgesetzt worden und wollen qualifizierte Bewerber ihre Zeugnisse, so wie ihr curriculum vitae an den unterzeichneten Vorstand einfinden. Katowitz, den 3. Dezember 1865. [6152] S. Hammer.

Bekanntmachung. Die bei Fürstenwalde belegene Bruchfläche von circa 1000 Morgen soll gerodet und meliorirt werden. Geeignete Unternehmer werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, daß sie ihre Offerten bis zum 15. Dezember d. J. der Unterzeichneten einzureichen haben. Schloß Reizen, am 29. Nov. 1865. Fürstlich Sulkowski'sche General-Bermaltung. [5807]

Albums und Poesiebücher in Sammet und Leder, auf das Eleganteste gebunden, von 17 1/2 Sgr. bis 8 Thlr. Sammbücher in Kistchen-Form, neueste Pariser Muster, von 4 Sgr. bis 3 Thlr. Cigarren-Etuis von 10 Sgr. bis 3 Thlr. Portemonnaies in großer Auswahl, à St. 5 Sgr. bis 2 1/2 Thlr. Portemonnaies in echtem russischen Zuchtenleder, à 1 1/4 bis 2 1/2 Thlr. Brieftaschen in jeder beliebigen Größe von 15 Sgr. bis 4 Thlr. Papeterien in eleganten Umschlägen, à St. 4 Sgr. bis 3 Thlr. dito Kasten, à St. 20 Sgr. bis 5 Thlr. Photographie-Albums in größter Auswahl empfiehlt: [5907]

Joh. Urban Kern, Neuschestrasse 68.

Morgen Sonnabend, Abends 8 Uhr: [7209]

Hamburg. Roastbeef

bei S. Ucko & Richter, Weinhandlung, Junkern-Strasse Nr. 8.

Fr. Austern, Hummern, Caviar, Seefische, vorzüglich gute und feine Weine, Restauration à la carte, Déjeuners, Dinners, Soupers in und ausser dem Hause, in den [6848]

Wein- und Delicatessen-Salons von Eugen Hertzsch, Tauenzienplatz 9, Eingang durchs Haus. [6173]

Corsets u. Crinolinen

von 1 bis 15 Thlr. empfiehlt Madame de Ragville-Rawitz aus Paris, Nr. 7 Schubbrücke Nr. 7, Ecke der Ohlauerstrasse.

Jedes nicht passende Corset wird zu jeder beliebigen Zeit umgetauscht. Bitte auf die Firma genau zu achten.

Für Apotheker, Chemiker u. s. w. Ein durables Haus, als Mineralwasserfabrik eingerichtet, mit schönen Wohnungen, Hintergebäude, Pferdebestallung u. s. w. ist in sehr belebter Kreisstadt Nieder-Schlesiens, wo bedeutender Umsatz stattfindet, unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 2000 Thlr. Nähere Auskunft auf frank. Briefe an Herrn Stationsassistenten Bunzel in Liegnitz. [7221]

Haus- u. Geschäfts-Verkauf.

Mein, seit beinahe 20 Jahren in gutem Rufe und noch in bester Blüthe stehendes Mode- und Schnittwaaren-Geschäft bin ich Willens aufzugeben, und Haus und Geschäft bei einer Anzahlung von 8 bis 10,000 Thlr. zu verkaufen oder auch zu verpachten. Heinrich Köhler, am Getreidemarkt in Striegau. [6160]

Goldstein & Rettig,

Ring 43 (Raschmarktseite), empfehlen zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen eine Partie wollener Kleiderstoffe neuester diesjähriger Dessins zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Plaid-Châles in reiner Wolle, à 2 1/2—3 Thlr. Gleichzeitig machen wir auf unser großes Lager

Damen-Mäntel, sowohl in schwerer, dauerhafter Seide, als auch in Wolle, aufmerksam. [6170]

Goldstein & Rettig, Ring 43 (Raschmarktseite).

T. Seeliger, Alte Taschenstrasse 3. Wachswaren.

Wachsköde in reicher Auswahl, gewöhnliche und elegante, letztere in Form von Gläsern, Pokalen, Gumpen, Sauc. Bierkrufen, Tassen und vollständigen Services. Hübsches Spielzeug, Korbflechteien, Schmutz- und Lichthalter auf Christbäume. — En-gros-Käufern Rabatt.

Henriette Burghardt, Elisabet-(Luchhaus) Straße Nr. 14, empfiehlt ihr reichhaltiges Damen-Putz-Lager neuester Façon. [6027]

Wirklicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts. Petroleum-Lampen, desgl. Moderateur-Lampen in Bronze und Porzellan in großer Auswahl in allen Größen. Sichte Patent-DeL-Spar-Lampen in Neusilber und Messing, Schiebe- und Tisch-Lampen, Hänge- und Wand-Lampen, Fränkische Lampen, Hand- und Taschen-Laternen, viele Sorten Leuchter, Nacht-Lampen, Pump-Lampen. Kleine und große Vogel-Käfige in Messing und lackirt, Tabletz, Uhrhalter, Brot-Messer und Geldkörbe, Sparbüchsen. Handtuchhalter, Wachsstockbüchsen, Cigarrenständer, Aschenbecher, Serviettenbänder, Schreibzeuge, Ofenvorleger in verschiedenen Mustern. Bronze-Kronleuchter, Ampelkronen, Ampeln, Girandols, Armleuchter, Wandleuchter mit und ohne Glas, Gardinenhalter, Tischglocken in vielen Mustern. Vergoldete Galanterie-Waaren. Sanduäpfe. Kaffee- und Theemaschinen. Schnellkocher und Gasanzünder. Plaque-Armlleuchter, Tafel- und Handleuchter, Zuckerfaßten, Eßig- und Delgestelle, Flaschenunterheber, Gläserunterheber, Serviettenbänder, Sparbüchsen, Korben. — Samovar. — Acht russischen Carawanen-Thee. — Schlittengeläute, mit und ohne Gurte, Geschirz, Wagen und Thürbeschläge. Gute Dochte in allen Größen. Glocken, Cylinder, Püker, Scheeren, Docht-Anzünder und Puffsteine. Ferner wird jede Bronze-Vergoldung und verfilberte Arbeit, sowie Reparaturen gefertigt und auswärtige Aufträge prompt besorgt. — Emballage wird billigt berechnet. J. Krawczynski, Ohlauerstr. 22. [6172]

Uebelriechender Athem, belästigt in so hohem Grade daß sehr Vielen mit sicherer Hilfe gegen dieses Uebel gebient sein wird. Wir machen deshalb auf das Schriftchen von Dr. Santos, „das beste und sicherste Mittel gegen uebelriechenden Athem“ aufmerksam, welches sich über die Ursache und gründliche Heilung dieses Uebels ausführlich verbreitet. Vorräthig und zu bekommen ist dieses Werkchen in jeder Buchhandlung für 5 Sgr. [5993]

Die Pelzwaaren-Handlung T. R. Kirchner, Karlsstrasse 1, ist für die nächste Winter-Season mit einem reichen Vorrath von Pelzwaaren für Herren und Damen an Reiser, Leib- und Gehpelzen, Damenmänteln, Besäzen, Futter, Pelserinen, Muffs, Manschetten und Fußsäcken, sowie mit allen in das Fach schlagenden Artikeln reichlich sortirt, und verpflichtet bei reeler Waare und gediegener Arbeit die möglich billigen Preise. Bestellungen werden auf das Sorgfältigste und Pünktlichste ausgeführt. [5451]

Davy'sche Sicherheits-Lampen für Spiritusgewölbe und andere feuergefährliche Räume empfiehlt: das Magazin physikal. Apparate von J. H. Büchler in Breslau, Karlsstrasse 45. [7165]

Steinkohlen-Offerte.

Zur Bequemlichkeit unserer Kohlen-Abnehmer in Breslau haben wir daselbst Neue Taschenstrasse Nr. 4, eine Commandite errichtet, was wir mit dem Bemerkten ergebenst anzeigen, daß auch Bestellungen auf halbe Wagenladungen (mindestens 15 Tonnen) zu Engros-Preisen ausgeführt werden, und zwar berechnen wir ab Ober-schlesischen Bahnhof pro Tonne Grubenmaß: Stüd- 26 1/2 Sgr., Würfel- 24 Sgr., Kleinkohle 17 1/2 Sgr., wobei wir für gute schiefer- und steinfreie Qualität garantiren. Die Anfuhr vom Bahnhof wird auf Verlangen billigt besorgt. Bestellzettel werden per Stadtpost oder durch die Dienstmänner unfrankirt entgegen-genommen. Mtslowitz, im November 1865. [6658]

Moriz Knopf & Co., Comptoir in Breslau: Neue Taschenstrasse Nr. 4. [7207]

Das Lager patentirter feuerfester Geldschränke von J. C. Pätzold aus Magdeburg befindet sich bei Herrn Paul Wagner, Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 37.

Wiener Apollo-Kerzen, das Pfund zu 4, 5, 6 und 8 Stück, offerirt à Pfund 11 Sgr., [6178]

C. C. Stöbisch, Elisabetstrasse 14. Filz- und Gummi-Schuhe empfehlen in großer Auswahl Graetz & Weyl, Neuschestrasse-Ecke. [6178]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Kürzlich ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Werth des Lebens.

Eine philosophische Betrachtung von Dr. E. Dühring.

Docent der Philosophie und National-Oekonomie an der Berliner Universität. Gr. Lex.-Form. 15 Bog. Eleg. brosch. 2 Thlr.

Mark Aurel's Meditationen.

Aus dem Griechischen von F. C. Schneider. Zweite verbesserte Auflage. 16. 12 1/2 Bogen. Eleg. broschirt. 15 Sgr.

Von menschlichen Schwächen.

Ein Versuch von Sigmund Schott. 16. 22 1/2 Bog. Eleg. brosch. 27 Sgr. [3505]

5proc. Pupillar-Hypotheken

sind aus einer Erbschaftsmasse, mit zeitgemäßem Verlust, ohne Einmischung eines Dritten, zu cediren. Adressen bittet man unter B. D. Nr. 75 in der Expedition der Schlesischen Zeitung niederzulegen. [7212]

Ein neues Weihnachtsspiel!

„Der gestiefelte Kater“, ist das neueste Kinderspiel aus dem Verlage von S. Mode in Berlin. Dieses Spiel, welches das Märchen vom gestiefelten Kater zum Gegenstande hat, wird nicht versehen, Lust und Freude in allen Kinderherzen hervorgerufen. Wer daher den kleinen Knaben oder Mädchen eine wahre Freude bereiten will, der überrasche sie mit dem nächsten Weihnachtsspiel: „Der gestiefelte Kater“ (Preis 15 Sgr., Prachttausgabe 1 Thlr.) Heitere Bilder, muntere Reime, interessantes Arrangement, allerlei Abwechslung geben dem Spiele einen besonderen Reiz, das selbst Erwachsene als Mitspieler im Kreise der Kleinen sich heitere Stunden bereiten werden. In allen Buchhandlungen ist dasselbe zu haben. [6131]

In Breslau vorräthig in der Kunsthandlung von Ring Leopold Priebatsch, Ring Nr. 14.

Galanterie-Arbeiten zu Stickereien

werden geschmackvoll und solide ausgeführt bei W. Gundlach, 43. Dhlauerstraße 43.

Neue französische Ballnüsse.

Heut empfing davon den ersten Transport, der Engros- und Detail-Verkauf nimmt nun seinen Anfang. Qualität und Preise werden allen Ansprüchen genügen. [6177]

C. C. Stöbisch, Elisabethstraße 14,

Colonial-, Italiener-Waaren- und Delicaten-Handlung.

Frischen Silberlachs, nebst andern feinen Fischwaaren,

empfehl: E. Huhndorf, Weidenstraße Nr. 29. [7215] Verkaufsplatz: Vormittags am Neumarkt.

Modellir- oder Klebtafen,

ein eleganter polirter Holztafel mit 6 auf starken Carton ausgezogenen Modellir-Bildern, ferner 2 Theater-Decorationen, bestehend in 2 Hintergründen, 8 Coulissen, 20 bis 30 Theaterfiguren, 1 Profenium, 1 Vorhang und 1 Terschuh mit 3 bis 4 Theaterbüden für die Jugend, ferner eine Scheite, 1 Messer, 1 Flasche Leim, 1 Lineal, 1 Pinsel, und zu jedem Carton die Beschreibung, wie derselbe zusammengelest wird. Zu haben bei: [6045] Joh. Urb. Kern, Neuschstr. 68.

Zum Weihnachtsbedarf

empfehl R. Hausfelder, Schweidnigerstr. 28, dem früheren Theater schrägüber, sein Lager echt französischer Parfumerien, sowie seine eigenen Fabrikate in besonderer Auswahl zu billigen Preisen. Elegante

Cartonnagen u. Necessaire

mit origineller Füllung und gewohnter Sauberkeit von 2 1/2 Sgr. bis 10 Thlr., reisende

Nippysachen

in Holz, Sammet, Leder, Pappe, u. s. w., sich besonders zur Verbergerung von Geld oder Goldsachen eignend. [6068] Neu!

Blumenbouquets

mit Mechanik, als Attrappen.

Badwaaren, Thiere, Früchte u. decorirte Eier von Seife, Fruchtkörbchen, !! Christbaumlichtchen !!

à Bid. 14 Sgr., 32 und 50 Stück, von 4 Sgr. ab, pr. Duzend,

Die beliebtesten Cartons

2 Flaschen Eau de Cologne. 2 Stück feine Toiletten-Seifen, 12 1/2 Sgr., Cartons, enthalten 3, 4 od. 6 Stück feine Seifen in verschiedenen Sorten nach Wahl des Käufers, à Carton 7 1/2, 10, resp. 12 1/2 Sgr.,

echte Eau de Cologne

der beliebtesten Fabrikanten, im Einzelnen und Kästen billigt, in Auswahl.

Seine homöopath. Apotheken über einzelne Mittel, wie unter Andern das bekannte Rizbrandmittel, empfehl: [6153] der homöopath. Apotheker G. Dörre, in Greußen, Thüringen.

Königl. preuß. Lotterie-Loose

zur bevorstehenden Ziehung den 3. und 4. Januar: das ganze Loos für 18 Thlr. 10 Sgr. halbe „ 9 „ 5 „ viertel „ 4 „ 17 1/2 „ achsel „ 2 „ 10 „ „ 1 „ 5 „ „ 1 „ 20 „ „ 1 „ 10 „

verkauft und versendet alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuß oder Einfindung des Betrages der [5554]

Kaufmann Meyer.

Staats-Effecten-Handlung. Stettin, Schuhstr. Nr. 4.

NB. In 130. Lotterie fielen in mein Debit 10,000 Thlr In jüngst bedendter 132. Lotterie 2mal 5000, 2mal 2000, 16mal 1000 zc.

Der Wirtschaftsbearbeiter Albert Philipp, früher auf dem Dominium Bogorzehin bei Ratibor, von da seit dem 1. April d. J. verzoogen, möge mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzeigen. [7217] Thrdm, den 6. Dezember 1865. Johann Döfl, Freigutsbesitzer.

500 Thlr.

zur ersten Hypothek werden auf eine ganz maßsive Stelle mit circa 6 Morgen Ackerland, Weizenboden, baldigst gesucht. Frank. Adressen unter D. 7 übernimmt die Exped. der Bresl. Zeitung. [6092]

Baldiger Verkauf.

Eine Stelle im Streblener Kreise, 3 Meilen von Breslau entfernt, mit ca. 6 Morg. Ackerland, gutem Weizenboden, gleich am Gebäude, einem Garten mit tragbaren Bäumen, einem ergiebigen Brunnen und 5 Stuben nebst einem Laden, geeignet zu einem Kram-, Holz- und Kohlenhandel, ist aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten für 1300 Thlr. zu verkaufen. Eine 62jährige Wittfrau zum Auszuge. Anzahlung 600 Thlr. Zuschlag erfolgt bald. Briefe franco unter J. B. an die Exped. der Breslauer Zeitung. [6093]

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle ich meinen geehrten Kunden meine reichhaltig assortirte Leinwand-, Tischzeug- und Schnittwaaren-Handlung, nebst einem großen Lager fertiger Wäsche für Herren und Damen in nur guter Qualität zu auffallend billigen Preisen.

M. Wolf,

Nr. 57 Albrechtsstraße Nr. 57, nahe am Ringe.

Fröbelsche Kinderspiele.

Fröbels anerkannte vorzügliche Methode, die Jugend durch das Spiel nicht bloß zu unterhalten, sondern dadurch zugleich Schönheitssinn und Lust zu nützlicher Beschäftigung zu wecken, ließ eine Reihe nützlicher Spiele zur Selbstbeschäftigung erscheinen, von denen wir empfehlen:

Nähsschule, spielend das Nähen zu erlernen. 20 Sgr.,

Große Flechtsschule, aus Holz-Papierstreifen allerliebste Gegenstände zu fertigen. 1 Thlr.

Blumenmacherin, 1 1/2 Thlr.,

Stickschule, Puppen Garderobe zu fertigen und zu sticken. 1 1/2 Thlr.,

Der kleine Schriftsetzer. 1 1/2 Thlr.,

Netzzeichner. 20 Sgr.,

Stäbchenlegen. 1 1/2 Thlr.,

Mosaikspiel, 1 1/2 Thlr., Theilwürfel 1 Thlr., und sehr viele andere Gesellschaftsspiele. [6130]

Nebelbilderapparate, complet 7 1/2 Thlr.

Laterna magica, 1 1/2 bis 3 Thlr.

Schattenspiele, 25 Sgr. bis 1 1/2 Thlr.

Lask & Mehrländer, Nikolaistraße 76 (Ecke Herrenstr.)

Louis Pracht, 76, Dhlauerstraße 76,

empfehl [5843] das Allerneueste in Wiener und Offenbacher Necessaires, Cigarren-Stuis, Portemonnaies, Brief- und Schreibmappen, Toiletten-, Haubtschuh-, Näh-, Cigarrenkästchen, Damentaschen, Gürtel, Jagdtaschen, Kartuschen, Hosenträger, Handschuhe, Reise-, Geld- und Schultaschen, Herren- und Damenkoffer, Sättel und Reitzeuge, Peitschen, Stöcke, Pferdegeschirre.

Weil das Haus, worin ich schon 23 Jahre mein Geschäft habe, neu gebaut wird, muß ich 1866 mein Local verändern und verkaufe darum zu den billigsten Preisen.

Echte harzer Kanarienvögel,

zu verkaufen Dhlauerstraße Nr. 21. [6159]

Gebrauchte Flügel und Piano's, gut und billig in der [6167] Verm. Ind.-Ausstellung, Ring 16. Ratenzahlungen genehmigt.

Räucher-Lampen

zu Räucherpulver, Essenzen, Papier, unter denen auch Sorten, an die sich Stidereien anbringen lassen, empfehlen wie dazu gehörige nur ersitzende Räuchermittel: Piver & Co., Dhlauerstr. Nr. 14. [5803]

Wegen Verkauf meines Geschäfts beabsichtige ich mein Wein-Lager, bestehend in Rothwein, Rheinwein, Champagner, seine Rums und Araacs zc. zu den Einkaufspreisen zu verkaufen. Guard de Silésie. Hôtel de Silésie. [7114]

Aus poröser Koble

Pfeisentöpfe, Cigarrenspitzen und Pfeifen und Tabakfilter sind wieder angekommen. Depot für Breslau: S. G. Schwarz, Dhlauerstr. Nr. 21.

Einige 30 Sprung-Böcke, Electoral-Regretti, gefumt, im besten Zustand, werden unter Garantie einzeln oder auch im Ganzen zu äußerst billigem Preis verkauft. Näheres bei: [6135] F. Golz in Liegnitz.

Bod-Verkauf.

In der hiesigen Rammwoll-Stammherde stehen die verkäuflichen Widder zur Ansicht bereit. Die Thiere werden auf Verlangen bis zu den nächsten Eisenbahnstationen franco geliefert. Meadow bei Goldberg (Necklenburg-Schwerin), im Dezember 1865. D. Steffen.

Neue außerordentlich zweckmäßige und elegante Lichthalter für Weihnachtsbäume in verschiedenen Größen zu beziehen von Rudolph Seel, [5687] Britannia-Waaren-Fabrikant, Elberfeld, Rheinpreußen.

Nordhauser Kornbranntwein,

in alter Waare, das Quart 8 und 10 Sgr., im Gimer billiger. [6158]

Uralten Nordhauser,

weltberühmtes Getränk, die Orig.-Fl. 12 Sgr. S. G. Schwarz, Dhlauerstraße Nr. 21.

Ein Liebhaber-Theater

steht billig zu verkaufen bei [6161] S. Köhler in Striegau.

Wagenfett,

von vorzüglichster Qualität, in 1/4, 1/2, 1, und 2 bis 3 Centner-Fässern offerirt billigst: Hugo Pusch, Fabrik: Wallfischgasse Nr. 1, vor dem [7208] Nicolaitore, schrägüber der Waache.

Neue franz. Wallnüsse

empfangen und empfohlen bei Partien billigst: Rafael Sachs & Co. Karlsstraße Nr. 28.

Milchpacht.

Die Milchpacht von ca. 40 Kühen ist zu verpachten. Cautiosfähige Bewerber wollen sich an das Dom. K.L.-Käudchen bei Subrau wenden. [6136]

Frische Hasen,

gespidt à Stück 15-16 Sgr., so wie auch Hasanen, Rebhühner, Reh- und Damwild empfiehl billigst: [7213] W. Veier, Kupfereschmiedestr. Nr. 31.

Neunaugen,

geröstet, in Fässchen à 1 und 2 Schock, das Schock 2 und 3 Thlr., bei 12 Schock 2 Thlr. Rabatt, sind stets zu haben in der Handlung bei F. C. Groß in Danzig, Pfefferstadt 17. Briefe werden franco erbeten; Betrag gegen Nachnahme. [5224]

Frische Schellfische, Speckbücklinge,

Kachs, Aal, Neunaugen, Gänsebrüste, Atrachaner Caviar schön bei [6174] Stockgasse 29 in Breslau.

Eine Frau aus achtbarer Familie sucht in einer friedlichen Bürger-Familie lediglich gegen Kost und Wohnung bald Engagement als Wirthschafterin resp. zur Unterstützung der Hausfrau. Gef. Offerten unter C. D. E. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine zuverlässige Frau, (Witwe, 45 Jahr alt) die gut kochen und die Wirtschaft führen kann, auch die besten Zeugnisse besitzt, wünscht eine Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Frau Professor Joachimsthal, Sonnenstraße Nr. 13. [7206]

Ein junger Mann, Specerist, der 3 Jahre als Commis servirt und mit der Buchführung vertraut ist, sucht Stellung. Gefällige Offerten werden unter H. Z. poste restante Patschkau erbeten. [6138]

Ein Commis

wird auf's Land für ein Material-Waaren-Geschäft per 1. Januar oder 1. April 1866 gesucht. — Franco Offerten unter W. Z. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein rout. Buchhalter, welcher durch viele Jahre einer großen Fabrik in Oberschlesien als Dirigent vorgestanden, sucht pr. 1. Januar 1866 Engagement. Gef. Offerten werden sub Chiffre C. G. 18. poste restante Breslau erbeten. [7163]

Von einem hiesigen Fabrikanten und Eigenthümer wird ein gebildeter und tunctionsfähiger Mann mit kaufmännischen Kenntnissen und guten Empfehlungen als Geschäftsführer gegen ein Jahresgehalt von 1000 Thlr. gesucht und hat derselbe uns mit dem Weiteren beauftragt. Die Kautioo taun hypothekarisch fidejucgestellt und verzinst werden. A. Goetlich und Comp. Berlin, Zimmerstr. 48a.

Ein tücht. Weinküfer, der sich auch zu Verkaufsstellen eignet, findet zum 1. Jan. in einer Provinzialstadt ein Engagement. Fr. Adr. sub B. P. 40 an Haasenfein u. Wegler, Gertraudenstr. 7, Berlin. [6140]

Für unser Eisenwaaren- und Maschinen-Geschäft suchen wir zum baldigen Eintritt einen Lehrling. Kettler u. Bartels, Breslau. [6106]

Breslauer Börse vom 7. Dezbr. 1865. Amtliche Notirungen.

Table with columns for Wechsel-Course, Schles. Pfdr., Ausl. Fonds, and other financial data.

Ein unberheiratheter Bedienter, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. Febr. t. J. auf's Land gesucht. Derselbe erl. außer freier Station und gewissen Kleidungsstücken 50 Thlr. baar Geld. Zu adressir. Dominium Scharfeneck bei Neurode. [71]

Ein Wirthschafts-Gewer [613] kann zum 1. Januar 66 zur Erlernung Landwirthschaft gegen geringe Pensionszahl antreten auf dem Dom. Thiergarten Wohlau. A. Dierich, Wirthsch.-Inspect.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, mit guten Schkenntnissen versehen, der polnischen Sprachmächtig, wird zum sofortigen Antritt gesucht in der Eisenhandlung von [595] J. Steinitz in Gleiwitz.

Einen Lehrling, jüdischer Confession, such wir per 1. Januar für unser Getreid- und Lieferungs-Geschäft. Selbstgeschriebene Offerten erbitten wir bis 20. d. M. franco. Polkwitz, den 5. Dezember 1865. [7141] S. Sachs u. Co.

Eine möblirte Wohnung, bestehend aus Stube und Alode ist bald od Neujahr 1866 zu vermietthen Gartenstr. 9, in Liebich's Local. [6180]

Herrenstraße 26, par terre, sind Geschäftslocalitäten im Ganzen oder theilw zu vermietthen und zum Quartal od auch bald zu beziehen. Näheres im Comptodaselbst 1. Etage. [6162]

[6887] Zu vermietthen!

Erste Etage, Ring 15

Büttnerstraße Nr. 31 ist der erste Stock von Ostern t. J. ab zu vermietthen. Näheres im Comptoir daselbst.

Lotterie-Loose, Original u. Antheil, versendet billigst: [7145] Rabandter, Berlin, Neue-Nosstr. 11

Original: der Pr. Lotterie unter bisheriger Bedingungen. Ganze 16, Halbe 8 Loose Viertel 4 Thlr. zur 1. Classe. Hermann Bloch, Stettin, Fonds-Geschäft.

Preuß. Lotterie-Loose 1. Kl.,

1/2, 1/4, Original, auch Antheile, 1/2, 1/4, 1/8, verkauft und versendet billigst: in Breslau, Albert Rafe, Friedr.-Wilhelmstr. 73.

König's Hôtel, 33. Albrechts-Strasse 33.

empfehl sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen. Breslau, den 7. Dezbr. 1865. feine, mitte, ord. Waare.

Table with columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, and prices.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 150 Wb. Brutto in Silbergröchen.

Table with columns for Raps, Winterrübsen, Sommerrübsen, Dotter, and prices.

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13 1/2 Br., 1/2 G.

*) Verichtigung. Loco-Spiritus mußte gestern heißen 13 1/2 Br., 1/2 G.

6. u. 7. Dezbr. Abs. 101. Mg. 6U Rd. m. 2U.

Table with columns for Luftdr., Luftwärme, Thaupunkt, Dunstfättigung, Wind, Wetter, and values.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Meiss)